MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

285 (24.6.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281185

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48.86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 285 | Donnerstag, 24. Juni 1937

Deutschland tritt vom Kontrollsystem zurück

Frankreich und England können sich dafür bei Moskau bedanken
Die italienische Regierung schloß sich unserem Vorgehen sofort an!

Das Reich muß es strikte ablehnen, das politische Farcenspiel mitzumachen

Das ist unsere Antwort

Berlin, 23. Juni.

Wie das „HB" am Mittwochnachmittag einem Teile seiner Leserschaft schon melden konnte, hat der deutsche Botschafter von Ribbentrop den im Kontrollausschuß in London vertretenen Regierungen folgende Mitteilung zukommen lassen:

„Die Reichsregierung hat nach Bekanntwerden der Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig" am 15. und 18. Juni d. J. alsbald den anderen an der Seekontrolle in den spanischen Gewässern beteiligten Mächten mitgeteilt, daß sie nicht gewillt sei, ihre mit einer internationalen Aufgabe betrauten Seestreitkräfte weiteren Schießversuchen Rotspaniens auszusetzen. Sie hat sich hinsichtlich der von ihr zu fordernden Garantien für die Sicherheit ihrer Schiffe auf ein Minimum beschränkt, nämlich auf eine sofort auszuführende Flottendemonstration der vier Kontrollmächte, um auf diese Weise eine deutlich sichtbare solidarische Warnung zum Ausdruck zu bringen.

Da die englische und französische Regierung sich nicht einmal zu dieser Minimalforderung haben bereit finden lassen, muß die deutsche Regierung zu ihrem Bedauern feststellen, daß es an derjenigen Solidarität der Kontrollmächte fehlt, die für die Durchführung der gemeinsam übernommenen internationalen Aufgabe die unerläßliche Voraussetzung bildet. Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen, sich endgültig aus dem Kontrollsystem zurückzuziehen."

Die Königlich Italienische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie sich deren Vorgehen anschließt und sich ebenfalls aus dem Kontrollsystem zurückzieht.

Die klare Begründung:

Diese Vorgänge verpflichten uns, so bemerkt das Deutsche Nachrichtenbüro hierzu ergänzend, zur folgenden grundsätzlichen Stellungnahme:

1. Das Deutsche Reich hat — zum Unterschied anderer Völker und Staaten — weder früher noch jetzt mit dem spanischen Volk Differenzen, die in irgendwelchen territorialen oder sonstigen besonderen politischen deutschen Schritten begründet liegen. Deutschland hat daher — ebenfalls zum Unterschied zu anderen Staaten — an einer der geschichtlichen Beraubungen Spaniens teilgenommen. Dies gilt auch für die heutige Zeit, in der das deutsche Volk in tiefstem Mitempfinden ein Leiden des spanischen Volkes verfolgt, das uns Deutschen — aus ähnlichen Erfahrungen — selbst nicht unbekannt ist.

Der gleiche organisierte und bezahlte Verbrechertyp, die in Deutschland 1½ Jahrzehnte lang versucht hat, den Bolschewismus herbeizuführen und damit unser blühendes Land in ein Ruinenfeld zu verwandeln, bemüht sich seit Jahren, auch Spanien zu zerstören. Die Art der Methoden und Taten kennen wir. Hunderttausende abgeschlachtete Männer, Frauen und Kinder sind die Blutzeugen dieser bolschewistischen Betätigung. Daher stehen in diesem Kampf des nationalen Spaniens gegen seine Moskauer Unterdrücker und Zerstörer die Sympathien des deutschen Volkes und damit auch seiner Führer eindeutig auf seiten der in Spanien von den Moskauer organisierten Banden gequälten Bevölkerung des nationalen Spaniens.

Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben dabei nur ein Interesse, daß ein wahrhaft unabhängiges und freies Spanien wieder erstehen, und daß es ihm gelingen möge, die schweren Wunden, die der bolschewistische Bürgerkrieg geschlagen hat, wieder zu heilen.

Darüber hinaus hat Deutschland dann allerdings auch den verständlichen Wunsch, mit diesem national geordneten, freien und unabhängigen Spanien alle jene kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu pflegen, die nicht nur den Interessen dieser beiden Länder dienen, sondern die auch im höheren Sinne der internationalen Zusammenarbeit und Wohlfahrt nützlich sind.

Entweder Ordnung oder Chaos

Ueberhaupt sind sich das deutsche Volk und seine Regierung darüber im klaren, daß es in Europa nur entweder ein System unabhängiger freier Nationalstaaten, oder ein kommunistisches politisches und damit auch wirtschaftliches Chaos geben kann. Deutschland ist daher der Ueberzeugung, daß es eine Pflicht aller europäischen Staaten wäre, gemeinsam gegen die von Moskau ausgehenden Versuche Stellung zu nehmen, die beabsichtigen, das System dieser freien und unabhängigen Nationalstaaten zu zerstören, um an ihre Stelle ein von Revolutionen erschüttertes und von Moskau tyrannisiertes internationales Chaos zu setzen.

Und das ist das Entscheidende: Nicht das nationalsozialistische Deutschland beabsichtigt oder versucht, aus Spanien eine Provinz des Deutschen Reiches oder einen Gau der nationalsozialistischen Bewegung zu machen, sondern das bolschewistische Moskau bemüht sich, überall, so auch in Spanien eine Sektion der Komintern zu bilden.

Dies zu verhindern läge aber ebenso im Interesse Deutschlands — wie im Interesse Europas, ja der Welt. Alle anderen Behauptungen über besondere Absichten Deutschlands in bezug

Fortsetzung auf Seite 2

Das feierliche Staatsbegräbnis für Abt Schachleitner

Die Münchner Bevölkerung grüßte stumm den Trauerzug, der sich von der Allerheiligen-Hofkirche zum Waldfriedhof bewegte, wo dann der treudeutsche Bekenner ehrenvoll beigesetzt wurde — Presse-Bild-Zentrale

Die logische Folgerung

Mannheim, 24. Juni.

Nun ist zum zweitenmal in kurzer Frist ein Trennungsstrich zwischen den europäischen Mächten gezogen worden. Durch die unverständliche Haltung Frankreichs und Englands sind das Deutsche Reich und das mit ihm befreundete Italien aus der Reihe der Kontrollmächte ausgeschieden. Mögen Spaniens Küsten weiterhin von jenen überwacht werden, die nicht fürchten müssen, in jeder Minute einer Fliegerbombe oder einem Torpedo der Roten ausgesetzt zu sein. Deutschland hat durch die Ablehnung seiner Forderungen in London seine Freiheit im Handeln wiedererlangt. Und es hat gehandelt. Es mußte einen Trennungsstrich ziehen, der im Innern vielleicht tiefer geht, der mehr bedeutet als eine bloße Zurückziehung seiner Kontrollschiffe. Es ist nun eine tiefe Kluft zwischen den Westmächten und den faschistischen Nationen entstanden, eine Kluft, die sich auch in Zukunft in der Behandlung anderer politischer Fragen nicht so leicht überbrücken lassen wird. Die Schuld an dieser Tatsache liegt bestimmt nicht bei Deutschland.

Moskau hat in London gesiegt. Und neben ihm all die heimlichen Mächte, die sich ihm angeschlossen haben. Ob sie es aus falschen demokratischen Idealen taten oder aus innerer Absicht, darüber wollen wir nicht rechten. Sieger in London war nicht die Vernunft und die politische Ehrlichkeit, sondern die Moskauer Klientel, zu der wir nach all den Geschehnissen auch Herrn Eden rechnen müssen. In diesen Tagen mußte Deutschland merken, daß es Frankreich und England wichtiger war, den roten Verbrecherhorden Valencias Vorschub zu leisten als gerechtfertigte Forderungen einer Nation, deren Kriegsschiffe im Dienste der internationalen Kontrolle mehrmals bedroht wurden, zu erfüllen. Wenn London und Paris nicht einmal geneigt waren, eine Demonstration der Kontrollflotten vor Valencia in Szene zu setzen — wie wenig ist das gegen vier abgeschossene Torpedos auf einen deutschen Kreuzer! — dann hat aber auch jedes weitere Verhandeln seinen Sinn verloren.

Mit welch dummen Mätzchen ist man dieser Tage in London hausieren gegangen! Man sagte, es sei unsicher, daß die „Leipzig" tatsächlich von roten U-Booten beschossen worden sei. Die Angelegenheit müsse erst einmal geklärt werden. Das Mißtrauen in die deutschen Beschwerden ist wahrhaft recht beleidigend! Wir sind sicher, den Valencia-Bolschewiken hätte man sofort Glauben geschenkt. „Unbestimmt" und „ungenügend" nannten englische Zeitungen die Angaben der Reichsregierung! Es sei unerklärlich, daß von vier Torpedos nicht ein einziger getroffen hätte. Also müssen wir auch noch büßen, daß die Roten nicht besser schießen können! Und weiter fragen sie: Warum hat sich Berlin erst vier Tage nach der Torpedierung gemeldet? — Wir meinen, wenn man uns nach dem zweiten Angriff keinen Glauben schenkte, dann hätte man es nach dem ersten schon gar nicht getan. Alles dumme Ausflüchte, mit denen man sich von der erst vor wenigen Tagen übernommenen Verpflichtungen loszulösen wünschte.

Man wollte eben nicht, da liegt der springende

MARCHIVUM

Punkt. Man hatte in London nicht den Mut und in Paris nicht den Willen, einmal offenkundig gegen die unerhörten Frechheiten Valencias, das heißt aber auch gegen das Intriegenspiel Moskaus selbst, Stellung zu nehmen. Lieber ließ man zwei Mächte gehen, die von Anfang an immer wieder gefordert haben, daß man sämtliche ausländischen Freiwilligen aus Spanien entferne, daß man tatsächlich Nichteinmischungspolitik treibe und daß der Spanienkonflikt keine Gefahr für Europa selbst werden dürfe. Das sind keine leeren Redewendungen gewesen. Die Protokolle der Londoner Nichteinmischungssitzungen werden diese Behauptungen ohne weiteres erhärten. Für diese Forderungen war man aber auf der anderen Seite nur zu haben, wenn es um die Freiwilligen gegangen wäre, die auf seiten Francos kämpfen. „Man muß doch unterscheiden zwischen den Helden, die für die Freiheit der Menschheit gegen die finsteren Mächte des Faschismus streiten, und jenen Henkersknechten der Unterdrückung der Menschheit." So sagte einst del Vayo, der seltsame „Außenminister" der spanische Bolschewiken! Und englische wie französische Zeitungen bemühten sich, diesen Satz in fetten Lettern nachzudrucken! Das war die „unparteiische" Betrachtung der internationalen Presse zu den haarsträubenden spanischen Vorfällen. Von dort bis zur letzten Londoner Entscheidung zieht sich eine gerade Linie. Mochten die Roten in entsetzlichster Weise Menschen hinschlachten, Frauen und Mädchen schänden, mochten sie Dome und Kirchen in Flammen aufgehen lassen oder, wie es gerade vor kurzer Zeit geschehen ist, zweitausend Menschen — Frauen, Kinder und Greise — satanisch in die Luft sprengen, nur weil sie dem Räumungsbefehl Widerstand leisteten, weder Herr Eden noch Herr Delbos hat darüber ein Wort verloren. Und wenn eine Stadt wie Guernica vor dem Abzug der Mörderbanden gesprengt und angezündet wurde und das nationale Spanien aufheulte im Grimm über diese Rohheit, dann waren es schnell deutsche Bomber, die das Zerstörungswerk angerichtet hatten.

Fürchterlicher Ekel kann den unparteiischen Beobachter erfassen, wenn er sich diese üblen Manöver in der Erinnerung zurückruft. Nicht nur die Diplomatie, die Menschheit selbst hat sich in diesem spanischen Abenteuer in der Geschichte ein Denkmal gesetzt, das spätere Generationen noch ein Grauen einjagen kann. Nun, wir Deutsche haben uns nichts vorzuwerfen. Was in unseren Kräften stand, haben wir getan, um das Leid des spanischen Volkes nicht ins Uebermäßige anschwellen zu lassen. Unser einziges Trachten war es, dem roten Teufel, der in diesem unglücklichen Land eine Orgie von Feuer und Blut entfesselt, die fürchterlichen Klauen abzuhacken. Getreu dieser Aufgabe taten wir unsere Pflicht, ließen unsere Kriegsschiffe patrouillieren, um dem Waffen- und Menschenschmuggel ein Ende zu bereiten, setzten sie der Gefahr der Beschießung und Torpedierung aus, kurz gesagt, führten alle Maßnahmen durch, die man auf der Londoner Konferenz mit schönen Worten pries, leider aber im Innern immer wieder verriet. Und der Lohn? — Nicht einmal ein paar Kriegsschiffe ließ man neben den deutschen und italienischen Seestreitkräften auffahren, um Valencia zu zeigen, daß sich die zivilisierte Welt wenigstens im gegenseitigen Schutz vor roten Ueberfällen einig ist.

Also Schluß damit! London und Paris haben entschieden, sie mögen zu Moskau halten und in Demut abwarten, welch fürchterliche Folgen ein solches ungesundes Verhältnis zeitigen wird. Wir kennen diese Gefahr und haben vor ihr jahrelang gewarnt. Nur eines noch zur Erinnerung! Die spanischen Greuel stammen ja nicht erst aus den Tagen, da sich in Afrika die Armee Francos erhob; sie datieren bereits von den unseligen Regierungszeiten eines freimaurerischen Lerroux und eines ewig schwankenden und hinterhältigen Azana. Schon damals dampfte das von Roten vergossene Blut zum Himmel. Und nur dieses Hinschlachten anständiger Spanier zwang die Armee Francos zur Erhebung. Die Hauptagitatoren dieses Mordens aber haben heute die Macht im roten Spanien, sie stellen die „Regierung" dar, vor der sich London und Paris jetzt so höflich verbeugt haben. Zwei wirkliche Kulturstaaten sind in eine recht feine Gesellschaft geraten, um die wir sie nicht beneiden. Und dafür gaben sie zwei andere Nationen preis und zerstörten damit ein Großteil guter Hoffnungen auf eine internationale Zusammenarbeit im Dienste unseres alten Europa und seiner tausendjährigen Kultur. Eine schwere Schuld senkt sich auf die Häupter der Verantwortlichen, die es zuließen, daß zwischen europäischen Nationen ein Trennungsstrich gezogen wurde, der teuflisch-asiatischen Macht des Bolschewismus zuliebe. Möge ihnen später die Geschichte ein milder Richter sein!

Dr. Wilhelm Kicherer.

Ribbentrop auf dem Wege nach Berlin

Berlin, 23. Juni.

Botschafter von Ribbentrop hat sich am Mittwochabend auf einige Tage nach Berlin begeben.

„Admiral Graf Spee" nach Spanien

Berlin, 23. Juni.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" ist am Mittwochabend zur Wahrnehmung deutscher Interessen nach Spanien ausgelaufen.

Deutschlands klare Begründung

(Fortsetzung von Seite 1)

auf Spanien, Marokko oder dessen sonstigen kolonialen Besitz sind von den Helfershelfern und den leider besonders in unseren westlichen Staaten sitzenden Helfern der Bolschewisten erfundene Lügen.

2. Deutschland hat daher, von diesen Auffassungen geleitet, von Anfang an versucht, dahin zu wirken, daß die bedauerliche innerspanische Auseinandersetzung ausschließlich Angelegenheit der Spanier selbst sein müßte. Das heißt, Deutschland hat genau so wie Italien gleich zu Beginn der spanischen Krise gegen jeden Versuch einer politischen, finanziellen, militärischen oder sonstigen Einmischung Stellung genommen. Gerade diese Auffassung aber wurde von den demokratischen und bolschewistischen Staaten abgelehnt. Sie begannen Freiwillige anzuwerben, sie veranstalteten Geldsammlungen, sie lieferten Kriegsmaterialien und vor allem die Agenten, Instrukteure und Lehrmeister der bolschewistischen Schlächtereien. Und erst als sich im Verlauf trotzdem — wie es nicht anders zu erwarten war, — das nationale und damit allein wahrhaft unabhängige Spanien gegenüber dem von Moskau und seinen Freunden organisierten und militärisch ausgehaltenen bolschewistischen Verbrechertum durchzusetzen begann, wuchs das Interesse auch in gewissen Kreisen der demokratischen Staaten für eine Aufnahme der deutschen und italienischen Ideen für eine wirkliche Nichteinmischung in eben dem Maße, in dem man zu glauben schien, dadurch der nationalen Seite Abbruch tun und der bolschewistischen Brandstiftung Vorschub leisten zu können.

3. Trotzdem hat sich Deutschland bereit erklärt, soweit eine wirklich gerechte und allseitige Nichteinmischung gewährleistet würde, zu deren Herbeiführung auch jetzt noch sein Teil beizutragen. Im Zuge dieser Bestrebungen war Deutschland daher auch bereit, sich an den praktischen Maßnahmen an der Kontrolle zu beteiligen, die leider — insoweit es sich um die Versorgung des bolschewistischen Teiles mit Kriegsmaterialien und Freiwilligen handelt — nach den gemachten Erfahrungen ohnehin erfolglos geblieben ist.

Die verbrecherischen Anschläge

4. Trotzdem wurde von den bolschewistischen Machthabern in Valencia vielmehr versucht, durch bestimmte Aktionen die die Rote Küste betreffende Seekontrolle zu stören und die an ihr beteiligten Schiffe mit allen Mitteln anzugreifen. Es erfolgte im Zuge dieser Absichten u. a. der Angriff auf deutsche, englische und italienische Schiffe im Hafen von Palma. Sechs italienische Offiziere sind dabei durch die Bombenangriffe der roten Piraten ums Leben gekommen. Der Nichteinmischungsausschuß nahm diese Vorfälle zur Kenntnis, ohne sich natürlich zu irgendeiner Entscheidung aufraffen zu können oder zu wollen.

Der feige Anschlag auf die „Deutschland"

Um den roten Machthabern in Valencia jeden Vorwand für neue Angriffe zu nehmen, zog Deutschland seine Schiffe aus dem Hafen von Palma zurück und verlegte die Liegeplätze für die Uebernahme von Oel oder sonstige Hilfsmittel auf die Reede von Ibiza, einem militärisch gänzlich belanglosen Ort. Nunmehr trafen die Machthaber von Valencia in Verfolg ihrer Absichten die Vorbereitungen zu einem neuen Anschlag und ließen das Panzerschiff „Deutschland" vor Ibiza durch Bombenflugzeuge angreifen.

Das Panzerschiff selbst hat im ganzen Verlauf dieses Ueberfalls nicht einen Schuß abgefeuert. Seine eigenen Opfer aber betrugen 31 Tote und 77 Verwundete, darunter viele leider sehr schwer Verletzte.

Wir erteilten ihnen eine Lehre

Da die deutsche Reichsregierung, durch die zurückliegenden Erfahrungen belehrt, der festen Ueberzeugung war, daß auch in diesem Falle weder die Kontrollkommission noch der Nichteinmischungsausschuß die geringsten Entschlüsse fassen würden, hat sie von sich aus die notwendige und für eine Großmacht selbstverständliche Vergeltung geübt. Nicht um einen Racheakt zu begehen, denn durch das Bombardement von Almeria konnten weder die Toten unseres Panzerschiffes lebendig, noch die Krüppel wieder gesund werden. Nein: die Beschießung erfolgte nur, um durch diese Vergeltung den Verbrechern in Valencia die Lehre zu geben, wenigstens für die Zukunft weitere derartige Angriffe auf deutsche Kontrollschiffe zu unterlassen.

Ebenso wurde, um Ueberfälle ähnlicher Art künftighin von vornherein unmöglich zu machen, den deutschen Seestreitkräften der Befehl gegeben, von jetzt ab auf sich annähernde Luft- oder Seestreitkräfte der bolschewistischen Machthaber von Valencia sofort das Feuer zu eröffnen.

Die vier an der Seekontrolle in den spanischen Gewässern beteiligten Mächte hatten nun unter dem Eindruck dieser Vorgänge am 12. Juni vereinbart, daß von jetzt ab weitere Angriffe auf die Kontrollschiffe dieser Mächte als ihre gemeinsame Sache angesehen würden, und daß über die dann gemeinsam zu ergreifenden Maßnahmen sofort eine Verständigung herbeigeführt werden sollte.

Zugleich wurde dabei aber festgestellt, daß bei der Beschlußfassung dieser Maßnahme natürlich die unmittelbar betroffene Macht in erster Linie berücksichtigt werden müßte.

5. Nachdem durch den erteilten deutschen Befehl, von jetzt ab auf alle sich annähernden roten See- oder Luftstreitkräfte sofort das Feuer zu eröffnen, solche Angriffe für die Zukunft ersichtlich unmöglich gemacht worden waren, entschlossen sich die bolschewistischen Brandstifter in Valencia, den Kontrollschiffen nunmehr mit Unterseebooten zu Leibe zu gehen. Sie haben diesen neuen Feldzug auch unverschämt offen angekündigt.

Die schlechte Schießübung der U-Boote

Am 15. und 16. Juni erfolgten nun mindestens vier klar und eindeutig festgestellte rote Unterseebootsangriffe auf den Kreuzer „Leipzig". Auch dieses Schiff stand im Dienst der internationalen Seekontrolle. Nur durch einen glücklichen Zufall oder durch die schlechte Schießübung der roten Piraten sind die abgefeuerten Torpedos an dem Kreuzer vorbeigegangen.

Dieser selbst hatte beim letzten Angriff einen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot. Ein Zweifel an der Richtigkeit dieser Feststellungen kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzig gültigen Beweis für einen solchen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollschiffe sehen. Nun ist es klar, daß dieses Mal, vielleicht nur durch ein Wunder, eine Katastrophe vermieden worden ist, die noch unendlich viel schlimmer hätte ausgehen können, als der Angriff auf die Schiffe von Palma oder der auf die „Deutschland" vor Ibiza.

Das teuflische Spiel der Valencia-U-Boote

Denn es ist eine wahrhaft teuflische Idee, die im Dienste der internationalen Seekontrolle stehenden Schiffe nach der Erschwerung oder Unmöglichmachung weiterer Luftangriffe nunmehr durch U-Boote torpedieren und dadurch, wenn möglich, ganz vernichten zu lassen. Ein besonders unglücklicher Schuß auf die „Leipzig" hätte dann dieses Mal nicht 31, sondern 500 oder mehr Menschen den Tod bringen können. Und zwar lauter Männer, die nichts taten als ihre Pflicht im Dienste der internationalen Aufgaben zu erfüllen!

6. Entsprechend der erst am 12. Juni getroffenen Vereinbarungen hat die Reichsregierung diese neuen rotspanischen Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig" nunmehr unverzüglich den drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächten notifiziert und sie um eine sofortige Entscheidung über die vorgesehenen gemeinsamen Gegenmaßnahmen ersucht. Tatsächlich sind auch die Beratungen darüber zwischen den einzelnen Mächten in London unverzüglich aufgenommen worden.

Deutschland hat bei diesen Beratungen zunächst den Vorschlag gemacht, einer Wiederholung derartig infamer und bedrohlicher Angriffe auf die Kontrollschiffe von seiten der Valencia-Machthaber in Zukunft einfach dadurch zu unterbinden, daß deren U-Boote in einem noch zu bestimmenden Hafen interniert würden. Ferner wurde von deutscher Seite vorgeschlagen, als direkte Antwort auf den neuen Angriff eine sofortige gemeinsame Flottendemonstration vor Valencia durchzuführen und an die roten Machthaber in Valencia eine Warnung zu richten, daß von nun an jeder weitere Angriff auf Organe der internationalen Seekontrolle sofortige schärfste Gegenmaßnahmen der vier beteiligten Kontrollmächte zur Folge haben würden.

Man glaubte uns nicht!!

Während alle diese deutschen Vorschläge die sofortige und entschlossene Unterstützung des italienischen Vertreters fanden, wurden von englischer und französischer Seite Einwendungen dagegen erhoben. Der englische und französische Vertreter erklärten, daß der von der deutschen Regierung angegebene Sachverhalt von der roten Regierung in Valencia in Abrede gestellt würde und daß deshalb zunächst eine Untersuchung des Tatbestandes stattfinden müßte und daß danach erst die Frage entschieden werden könne, ob und welche Maßnahmen getroffen würden.

Das heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuß setzt die Angaben einer am Kontrollausschuß beteiligten Macht in Zweifel und macht sich damit von vornherein die Argumente des roten Angreifers zu eigen! Denn: die Absicht, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Untersuchung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Vereinbarung vom 12. Juni in krassestem Widerspruch.

Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich: die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen! Denn der Sachverhalt an sich ist durch die Meldung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt.

Er wird verbürgt durch die deutsche Marinebehörde und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland zugegebene nachträgliche Untersuchung noch die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden. Allein wegen des bloßen Dementis der bolschewistischen Machthaber in Valencia, die sich nicht ohne Grund nach dem Luftangriff von Ibiza nunmehr unter die See zurückgezogen hatten, irgendeinen Zweifel in die Richtigkeit des Tatbestandes aufkommen zu lassen, ist für die deutsche Reichsregierung unerträglich. Denn diese verlogene Ablehnung war nicht nur zu erwarten, sondern sie war gerade selbstverständlich. Die Durchführung einer solchen internationalen Untersuchung aber würde im roten Spanien praktisch vollkommen unmöglich sein, und außerdem, wie sich aus den Prozeduren gewisser anderer Körperschaften, zum Beispiel des Völkerbundes, in analogen Fällen ergeben hat, eine so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß unter solchen Umständen ein weiteres Zusammenwirken der Mächte geradezu illusorisch würde.

Trotz herabgemilderter Vorschläge

8. Um aber das Aeußerste für die Herbeiführung einer Einigung zu tun, hat die deutsche Reichsregierung im Verlauf der Londoner Beratungen ihre ursprünglichen Vorschläge derart herabgemindert, daß sie nicht nur auf jede praktische Vergeltung, sondern auch auf die Internierung der rotspanischen U-Boote verzichtete und nur mehr die sofortige gemeinsame Flottenkundgebung und Verwarnung der roten Machthaber forderte.

9. Aber auch diese soweit abgemilderten Vorschläge sind von englischer und französischer Seite abgelehnt worden. Unter diesen Umständen blieb den Vertretern der vier Mächte nichts anderes übrig, als festzustellen, daß die Versuche einer gemeinsamen Einigung als mißlungen anzusehen seien. Denn es ist klar, daß unter solchen Umständen die Abmachungen des 12. Juni nicht nur sinnlos, sondern geradezu schädlich sind. Denn die neuartige Auslegung, die diese Vereinbarung nunmehr gefunden hat, würde nur bedeuten, daß in Zukunft bei jedem neuen rotspanischen Angriff erst eine nicht nur monatelang dauernde, sondern im Ergebnis auch gänzlich aussichtslose Untersuchung stattfinden müßte.

Das machen wir nicht mehr mit

Es würde außerdem natürlich ein Leichtes sein — wie dies in einem empörend verletzenden Artikel einer englischen Zeitung schon geschehen ist —, einfach zu behaupten, daß ein in die Luft gesprengtes deutsches Schiff nicht von den roten Machthabern in Valencia, sondern von Italienern, und ein von den Bolschewisten torpediertes italienisches Schiff einfach von Deutschen angegriffen wurde. Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unmöglich und die Beteiligung daran für eine Macht von Ehrgefühl und Verantwortungsbewußtsein unerträglich.

Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unbedingten Schutz und Beistand aller Kontrollmächte genießen, und wenn vor allem unter den Kontrollmächten selbst nicht das Vertrauen in die Wahrhaftigkeit gegebener Angaben herrscht, ist es zweckmäßiger für die einzelnen Mächte, den Schutz ihrer Interessen so wahrzunehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Die deutsche Regierung hat sich daher entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt ab endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihrer Schiffe vor den bolschewistischen Brandstiftern in Valencia selbst und mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die allein geeignet sind, diese Verbrecher von ähnlichen Anschlägen zurückzuhalten.

Es erfüllt die deutsche Reichsregierung dabei mit tiefster Befriedigung, feststellen zu können, daß sich diese ihre Auffassungen vollkommen decken mit den Auffassungen der italienischen Regierung, wie sich überhaupt auch in diesem Falle wieder in dankenswerter Weise jene praktische Zusammenarbeit der beiden Länder ergeben hat, die im Dienste der Aufrechterhaltung geordneter Zustände in Europa und damit im Dienst des Friedens notwendig ist.

MARCHIVUM

Italiens Akt der Solidarität

Der sofortige Austritt aus der spanischen Seekontrolle

Rom, 23. Juni

Nach einer von der „Agenzia Stefani" ausgegebenen amtlichen Mitteilung hat sich die italienische Regierung endgültig vom Seekontrollschema zurückgezogen. Die entsprechende Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem die italienische Regierung infolge des Verlaufes der jüngsten Besprechungen, die in London zwischen den Vertretern der vier Mächte stattgefunden haben, das Fehlen der notwendigen Solidarität für ein gemeinsames Vorgehen betreffs der bekannten Zwischenfälle festgestellt hat, die sich bei der internationalen Kontrollaktion ereignet haben, hat sie dem italienischen Botschafter Grandi Weisung gegeben, dem Nichteinmischungsausschuß mitzuteilen, daß Italien sich endgültig vom Kontrollsystem zurückzieht. Der gleiche Beschluß ist von der deutschen Reichsregierung gefaßt worden."

Dazu bemerkt das offiziöse „Giornale d'Italia", man müsse zwischen der Nichteinmischung und dem Kontrollsystem unterscheiden, obwohl beide eng miteinander verbunden seien. Das Kontrollsystem sei ein Teil der Nichteinmischung. Italien habe beschlossen, sich von diesem Teil zurückzuziehen. Diese Zurückziehung bedeute, daß Italien aus den spanischen Gewässern alle seine Schiffe und Kontrollbeamten zurückrufe, soweit sie der Kontrolle zugeteilt gewesen seien. Da die erforderliche Sicherheit für die die Kontrolle ausübenden Schiffe fehle, habe Italien, ebenso wie Deutschland, die nationale und moralische Pflicht, sie neuen Angriffen zu entziehen, die die Bolschewisten, gestützt auf ihre bisherige Straflosigkeit, versuchen könnten. Dagegen bleibe Italien im Nichteinmischungs-Ausschuß, um weiterhin so lange wie möglich an den allgemeinen politischen Bemühungen zur Befriedung Spaniens teilzunehmen. Damit beweise es seine Mäßigung und sein internationales Verantwortungsbewußtsein.

Franco gibt Sicherheitsgarantien

Klare Antwort auf die letzte Note

London, 23. Juni.

Auf die kürzlich erfolgte englische Anfrage, so berichtet Reuter, habe die spanische Nationalregierung dem britischen Botschafter in Hendaye mitgeteilt, daß sie uneingeschränkte Garantien für die Sicherheit der Ueberwachungsschiffe auf hoher See und auch sonstwo abgeben werde und bereit sei, Zonen in nationalspanischen Häfen anzugeben, in denen die Ueberwachungsschiffe vor Angriffen durch nationalspanische Streitkräfte sicher seien.

Aus Valencia ist bisher noch keine Antwort der Bolschewisten eingetroffen.

Gesetzesarbeit des Reichskabinetts

Rechtseinheit für alle Polizeibeamten geschaffen

Berlin, 23. Juni.

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring stattfand, wurde der Entwurf eines deutschen Strafgesetzbuches weiter beraten. Im Anschluß hieran wurde das Polizeibeamtengesetz verabschiedet, in welchem das Beamtengesetz für die Polizei entsprechend der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben und der einheitlichen Leitung aller Polizeiangelegenheiten für das ganze Reich neu geregelt wird. Die nächste Kabinettssitzung findet erst am Mittwoch nach der Sommerpause statt.

Die Berliner Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner" drahtet dazu:

Mit dem vom Reichskabinett verabschiedeten deutschen Polizeibeamtengesetz ist der Schlußstein zur Vereinheitlichung des deutschen Polizeiwesens gesetzt. Bereits seit dem 1. April sind die Polizeibeamten Reichsbeamte und unterstehen damit dem deutschen Beamtengesetz. Die Besonderheiten der Aufgaben der deutschen Polizei machen es jedoch notwendig, für den deutschen Polizeibeamten noch eine besondere Regelung seines Verhältnisses zum Staat zu treffen.

Das neue Polizeibeamtengesetz, das gleichzeitig mit dem deutschen Beamtengesetz am 1. Juli 1937 in Kraft tritt, faßt alle Fragen zusammen, die die polizeilichen Aufgaben berühren. Zum ersten Male ist damit ein reichseinheitliches, geschlossenes Gesetzeswerk geschaffen worden, das den deutschen Polizeibeamten als einen hervorragenden Faktor in das Volksleben eingliedert.

In den vier Jahren der nationalsozialistischen Regierung ist die deutsche Polizei zu einem Instrument umgestaltet worden, das einzig und allein dem Volke dient. Unsere Polizei ist heute eine echte Volkspolizei. Ihre letzte Formung erhielt sie nach ihrer Unterstellung unter die einheitliche Führung des Reichsführers der SS. Diese Entwicklung ist nunmehr abgeschlossen und die Stellung der deutschen Polizeibeamten in der Volksgemeinschaft klar umrissen.

(Einzelheiten des neuen Polizeibeamtengesetzes werden im Lokalteil des „HB" veröffentlicht werden. Schriftltg.)

Sieh' mal da, Familie Mosse ...

Steuersteckbriefe und Vermögensbeschlagnahme

Berlin, 22. Juni.

Gegen nachstehende Personen sind vom Finanzamt Berlin-Mitte Steuersteckbriefe erlassen worden:

1. Verleger Hans Lachmann-Mosse und dessen Ehefrau Felicia geb. Mosse, zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Maaßenstr. 28, zur Zeit Paris, 94 Rue St. Lazare. Geschuldete Reichsfluchtsteuer 4 516 749,00 RM, fällig gewesen 30. Juni 1934, nebst Zuschlag.

2. Rudolf Lachmann-Mosse, zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Maaßenstraße 28, zur Zeit in Paris, 94 Rue St. Lazare. Geschuldete Reichsfluchtsteuer 407 650,00 RM, fällig gewesen am 30. Juni 1934, nebst Zuschlag.

3. Hilde Lachmann-Mosse, zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Maaßenstraße 28, zur Zeit in Paris, 94 Rue St. Lazare. Geschuldete Reichsfluchtsteuer 407 650,00 RM, fällig gewesen am 30. Juni 1934, nebst Zuschlag.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obengenannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inlande betroffen werden, vorläufig festzunehmen.

Die Mailänder Scala spendete

einen Geldbetrag für den neuen Zeppelin

Berlin, 23. Juni.

Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Mailänder Scala überreichten am Ende ihres Berliner Gastspieles, das ihnen einen so triumphalen Erfolg brachte, Reichsminister Dr. Goebbels die Summe von 2615 RM, die das Gesamtpersonal der Scala zum Zeichen der Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme in Deutschland gestiftet hat. Die Spender haben die Summe als Beitrag zum Bau des neuen deutschen Zeppelinluftschiffes bestimmt.

Blaß oder braun — was wählen Sie?
Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesünder und sportlicher aus? Also: wer sein Aussehen verbessern will, der bräunt sich mit Sonne und Nivea! Aber immer genügend stark u. nach Bedarf wiederholt einreiben!

cv

Ein Konflikt um Pilsudskis Ruhestätte

Ein Erzbischof widersetzt sich dem Staatspräsidenten / Der Regierungschef will zurücktreten

Warschau, 23. Juni. (HB-Funk.)

Der polnische Staatspräsident empfing am Mittwochnachmittag den Ministerpräsidenten General Skladkowski, der dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch übergab. Der Staatspräsident hat den Rücktritt jedoch nicht angenommen.

In einem Brief weist Ministerpräsident Skladkowski darauf hin, daß er sich zu diesem Schritt genötigt gesehen habe, weil „ein polnischer Staatsbürger den Willen des Staatspräsidenten in der Frage der Verehrung des Marschalls Pilsudski durch die Nation nicht erfüllt habe". Diese Tatsache stelle eine Beleidigung der Republik Polen dar. Da er sie als Ministerpräsident nicht verhindern konnte, bittet er unverzüglich um die Genehmigung, als Chef der Regierung zurückzutreten.

Interessante Aufklärung

Wie die polnische Telegrafenagentur hierzu mitteilt, war der Grund in einem Brief des Erzbischofs Sapieha an den Staatspräsidenten zu suchen, der zum Ausdruck bringt, daß der Krakauer Erzbischof nicht in der Lage sei, den Wunsch des Staatspräsidenten in der Frage der Ruhestätte des Sarges mit den sterblichen Ueberresten des Marschalls Pilsudski zu erfüllen. Der Krakauer Erzbischof hatte verlangt, daß der Sarg des Marschalls Pilsudski in eine andere Gruft der Wawel-Kathedrale übergeführt werde. Das Komitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski hatte dagegen zum Ausdruck gebracht, daß eine Erfüllung dieses Wunsches des Erzbischofs nicht in Betracht komme, worauf sich der Staatspräsident der Auffassung des Komitees anschloß.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Regierenden Bürgermeister Otto Heider aus dem bremischen Landesdienst entlassen und den derzeitigen kommissarischen Regierenden Bürgermeister, SA-Gruppenführer Johann-Heinrich Böhmcker, zum Regierenden Bürgermeister in Bremen ernannt.

★

Der gestern in Paris eröffnete Internationale Sachverständigenkongreß, der bis zum 23. Juni tagen wird, ist von Deutschland mit einer rund 100 Mitglieder umfassenden Abordnung beschickt worden. Sie steht unter der Führung des Leiters der Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen in der Deutschen Rechtsfront, Römer, und Dr. Oskar Kammels.

★

In Nimes fanden am Dienstagvormittag die nationalen Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen früheren Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, statt. Die Regierung war durch den Justizminister, den Marineminister und den Sozialminister des zurückgetretenen Kabinetts Blum vertreten. Ferner nahmen teil: Marschall Pétain, General Denain und Tardieu.

★

Der Präsident der englischen Luftfahrtgesellschaft Imperial Airways, Sir Eric Geddes, ist gestern in London im Alter von 61 Jahren gestorben. Geddes war eine der erfolgreichsten Persönlichkeiten, die England in den letzten 30 Jahren besessen hat. In einer außergewöhnlichen Laufbahn brachte er es vom Bremser bei der Eisenbahn zum britischen Marineminister und Präsidenten des Wirtschaftsausschusses. Im Jahre 1924 wurde er zum Präsidenten der neugegründeten „Imperial Airways" ernannt.

★

Der Reichssportführer hat zum Nanga-Parbat-Unglück von dem britischen Botschafter, Sir Neville Henderson, folgendes Telegramm erhalten: „Zum furchtbaren Unglück, das die deutsche Nanga-Parbat-Expedition betroffen und die Opfer von so vielen Menschenleben gekostet hat, will ich Ihnen mein tiefstes Beileid zum Ausdruck bringen. Ich bitte Sie, meine Anteilnahme auch an die Angehörigen der verunglückten Mitglieder der Expedition weiterzuleiten."

Heidelberger Kulturbrief

Konzerte und Theater

In diesen Sommertagen sind eigentlich die Serenaden-Konzerte der größte Anziehungspunkt für Heidelberg. Leider litten sie in den letzten Wochen etwas unter dem Wetter, so daß diese ungemein reizvollen Konzerte in den Königssaal des Schlosses verlegt werden mußten. Neue und alte Musik, junge Künstler und Meister aus Renaissance, Barock, Rokoko und Klassik bestimmten die Programme, die nun noch mit einem Romantiker-Abend ihren Abschluß finden sollen.

Nicht leicht konnten die ausgewählten Werke jüngerer lebender Autoren neben denen der „Alten" bestehen. In einem Abend wurden eine Passacaglia über ein Thema von Georg Göhler, ein vornehmes einfaches Werk ohne besonderen neuen Ausdruckswillen, das ein Bekenntnis zum Großmeister des Barock am Ende des 19. Jahrhunderts gleichsam ausspricht, und Variationen und Fuge über ein eigenes Thema von Kurt Budde, Impressionen voller Klangraffinesse, gespielt; ein anderer Abend bot Carl Prohaska mit einer Serenade für kleines Orchester op. 20, ein stark ausgespieltes, größer als eine Serenade angelegtes Werk romantischer, teils neuromantischer Klangwelt, und Erich Anders mit den Spitzwegbildern, kleinen interessanten Orchesterstücken von „malerischem" Empfinden. Dagegen die alten Meister im ersten Programm: Antonio Vivaldi, dessen a-moll-Violin-Konzert Elisabeth Börner mit prächtiger Musiziersfreudigkeit, gediegener, flotter Technik, schönem Klanggefühl und kultiviertem, ausgeprägtem Stilempfinden zum freudigen Erlebnis brachte, und Andrea Gabrielis „Ricercar del secondo tono", das einen schönen Ausklang für zwei Posaunen und zwei Trompeten gab; im zweiten Programm die ruhige, edle Feierlichkeit Palestrinas (drei Posaunen: „Vigilate et orate"), das köstliche humorvolle Fagott-Konzert Mozarts (Helmut Karasek sauber und ansprechend beim Solopart), die herrliche Ballett-Musik Glucks aus „Paris und Helena", ein echtes klassisches Zeugnis, weiter Franz Danzis frisches, erfreuliches Bläserquintett (Nr. 1), das in Alfred Dietl (Flöte), Hermann Bechter (Oboe), Otto Lemser (Klarinette), Friedr. Mühlhausen (Horn) und Helmut Karasek (Fagott) hervorragende, klangschöne und prächtig musizierte Wiedergabe fand, schließlich Anton Rößler-Rosettis Sinfonia Pastoralis, ein Werk, das beweist, wie beachtenswert dieser Komponist aus Haydns und Mannheims Schule ist, wie er neben Mozart nicht vergessen werden sollte und zuweilen Vorahnungen Beethovens zu geben scheint (dieses Programm brachte also nur alte Meister); im dritten Programm: neben Prohaska und Anders ein spielerisches, einfaches Quartett Rosinis für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott (Alfr. Dietl, O. Lemser, Fr. Mühlhausen, Helm. Karasek in schönem, freiem und gediegenem Spiel) und der frische, prachtvolle Abschluß mit Mozarts Ouvertüre zur „Entführung aus dem Serail". Kurt Overhoff bereitete mit seinem Orchester so einige schöne, erfreuliche Abende.

Unter den geistlichen Konzerten ist besonders eine Abendmusik junger Musiker hervorzuheben, die neben Bachs f-moll-Präludium und A-dur-Präludium und Fuge, geistlichen Liedern und Arien auch die ersten vier Fugen aus der „Kunst der Fuge" von Hans Bender, dem jungen Heidelberger Künstler, für Violine, Bratsche, Tenorgeige und Cello eingerichtet, brachte. Das Heidelberger Bach-Quartett (Hermann Otto, Adam Reitig, Willi Kaufmann unter Benders Führung), sowie Sofie Schön (Sopran), Xaver Waibel (Baß), Alf. Dietl brachten so ein stilles, eindrucksvolles Konzert, das für den bemerkenswerten, wertvollen Einsatz junger Kräfte in eigenen besonderen Aufgaben spricht.

Innerhalb der großen Ausstellung deutscher Kunst der Gegenwart finden gleichfalls mehrere Konzerte (Komma und Fortner, die jungen zur Zeit in Heidelberg lebenden Komponisten) und Dichtervorlesungen (Helga Panzer las Dichtungen Weinhebers!) statt. Das Theater gab zum Ausklang neben der Kolloschen Operette noch die ausgezeichnete politisch aktuelle Satire Birabeaus „Mein Sohn, der Herr Minister" in feinsinniger, eleganter und gut pointierter Inszenierung Kurt Erlichs.

Das Jungvolk trat mit einem Sing- und Erzähler-Wettstreit vor die Heidelberger Elternschaft, ein Abend, der von der Frische und Fröhlichkeit, vom gesunden Geist in gesunden Jungen, von der vielfältigen Arbeit und den großen Aufgaben des Deutschen Jungvolks beredtes Zeugnis ablegte und die vielen Besucher von rechtem Pimpfengeist überzeugte.

Hans H. Reeder.

Hohe Preise für Runge-Zeichnungen

Im Mittelpunkt der großen Kunstversteigerung bei Boerner in Leipzig standen neue Originalzeichnungen von Philipp Otto Runge. Den höchsten Preis mit 10 200 Mark erzielte das Blatt „Die Genien der Lichtlilie", das in westdeutschen Besitz überging. Ebenfalls nach Westdeutschland gingen die Blätter „Irisstengel" um 2700 Mark und „Neugeborenes Kind auf dem Rücken liegend" um 2100 Mark. Weiter erwarben die Berliner Nationalgalerie „Aurora" und „Zwei schwebende Genien" um 4100 bzw. 5800 Mark und das Stettiner Stadtmuseum „Schwebende Genie mit Rosen" um 5300 Mark und den Entwurf zum „Morgen" um 1500 Mark. Alle zum Angebot gelangten Runge-Zeichnungen, deren etwaiger Verkauf ins Ausland von einer Genehmigung des Reiches abhängig war, blieben in Deutschland. Von den zur Versteigerung gelangten Kunstschätzen sind weiter noch hervorzuheben das Titelbild zu dem Zyklus „Der Nibelungen Not", das um 2100 Mark in den Besitz des Museums der Bildenden Künste in Leipzig ging, ein Studienblatt mit blühendem Fingerhut des Weimarer Malers Franz Horny, für das 400 Mark bezahlt wurde, sowie sechs farbige Entwürfe zu den Fresken aus dem Leben der heiligen Elisabeth auf der Wartburg von Moritz von Schwind, die um 5400 Mark zugeschlagen wurden.

Kleiner Kulturspiegel

Ein Double soll Joan Harlows letzte Filmrolle beenden. Der letzte Film Joan Harlows „Saragota" wird wahrscheinlich als Gedächtnisfilm für die tote Künstlerin seinen Weg durch die Filmtheater der Welt antreten. Für die noch zu spielenden Szenen wurde die Neuyorker Künstlerin Rita Johnson verpflichtet, die in Gestalt und Aussehen der verstorbenen Künstlerin annähernd gleicht. Die Filmgesellschaft hatte sich zur Fertigstellung des Harlow-Films entschlossen, nachdem ihr dies in vielen Tausend Zuschriften aus dem Publikum nahegelegt worden war. Der Film wird mit einem Vorwort gezeigt werden, das den Film dem Andenken Joan Harlows widmet.

Filmfestvorführungen auf der Mainzer Gutenberg-Woche. In die Vortragsfolge der Mainzer Gutenberg-Woche wird auch der Film einbezogen, und zwar wird die Festwoche am 28. Juni mit einer Festvorführung der Reichsfilmkammer, Fachgruppe Filmtheater, abschließen. Nach zwei Kulturfilmen, „Das Buch der Deutschen" und „Spiegel aus Papier", wird als Hauptfilm „Togger" zur Vorführung gelangen.

Eine Film-Olympiade in Tokio? In die Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 in Tokio soll zum ersten Male auch der Film einbezogen werden. Die von der Regierung geförderte große japanische Filmgesellschaft „Dai Nippon Eiga Kyokai" beabsichtigt, alle prominenten Filmkünstler der Welt zum Olympischen Filmwettbewerb nach Tokio einzuladen. Gleichzeitig soll für die besten Filme der Welt ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, in dem ein internationales Preisgericht die Prämiierung vornimmt.

MARCHIVUM

Francos Truppen vor Valmaseda

Santander, das nächste Ziel

Bilbao, 23. Juni.

Die nationalen Truppen, die von Baracalda und Portugalete westwärts vorstoßen, stehen jetzt vor der Ortschaft Nocedal, 17 Kilometer von Bilbao, an der nach Santander führenden Landstraße. Die auf der Landstraße Bilbao—Valmaseda operierenden Truppen setzten ihren Vormarsch nach Westen gleichfalls unaufhaltsam fort. Im Abschnitt Valmaseda haben sie Bergstellungen eingenommen, die diese Stadt beherrschen. Auch

Scherl-Bilderdienst

Auf unserer Karte geben die gerasterten Flächen das spanische Gebiet an, das sich noch in den Händen der Bolschewisten befindet.

hier ist der bolschewistische Widerstand nur gering. Es meldet sich übrigens wieder eine Anzahl von Ueberläufern aus der bolschewistischen Miliz, darunter mehrere Anführer.

Wie aus Avila gemeldet wird, verhinderten am Mittwoch heftige Regengüsse an der Front von Madrid jede größere militärische Aktion.

Ein guter Fang

bei der Notlandung eines Bolschewistenflugzeugs

San Sebastian, 23. Juni.

Gestern um 21.30 Uhr ist zwischen San Sebastian und Bilbao am Strande des Badeortes Zavauz ein zweimotoriges Flugzeug der Linie Toulouse—Santander infolge einer Motorpanne notgelandet. Der Flugzeugführer ist Spanier. An Bord des Flugzeuges befanden sich u. a. ein sogenannter „Minister der baskischen Regierung" namens Espinosa und ein Sowjetrusse, die sofort gefangen wurden. Man beschlagnahmte auch interessante Schriftstücke, die Espinosa mit sich führte. Espinosa war auf dem Wege nach Santander.

„Maria-Tann" - Brutstätte von Unholden

Mehr als 10 Prozent der Ordensangehörigen stehen unter Strafverfolgung!

Villingen, 23. Juni

Auf der Suche nach den Hintergründen des Sexualmords im Kloster Maria Tann, der weit über die Grenzen des badischen Schwarzwaldes hinaus ungeheure Erregung ausgelöst hatte, muß auch der Umwelt, in der der Mörder lebte, ein Wort gewidmet werden.

Die entsetzenerregenden Umstände der Mordtat zwangen ja zu dem Schluß, daß diese Umwelt und die Atmosphäre der Anstalt, in der der Mörder zweieinhalb Jahre verbrachte, von schwerwiegendem Einfluß auf den Täter gewesen sind.

Was die Nachforschungen ergaben

Die Ermittlungen haben nun über die Feststellungen vom 21. Juni hinaus ergeben, daß nicht nur der Leiter der Meersburger Niederlassung und ein Bruder aus Maria Tann, sondern mehr als 10 Prozent der Angehörigen des Ordens der Schulbrüder vom Heiligen Johannis Baptist von Lasalle strafrechtlich verfolgt werden bzw. bereits abgeurteilt sind. Es kann nach diesen Feststellungen keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Kloster Maria Tann, das Mutterhaus dieses Ordens, eine Brutstätte für die widernatürliche Unzucht von ähnlichem Charakter ist, wie es die berüchtigten Niederlassungen der Barmherzigen Brüder in Waldbreitbach und Montabaur sind.

Auch hier tritt hinzu, daß die widernatürliche Unzucht sich nicht auf die Klosterinsassen selbst beschränkte, sondern, daß Ordensangehörige, die ihnen zur Erziehung übergebenen Zöglinge in gemeinster Weise mißbrauchten und unter dem Schutz ihres geistlichen Gewands die ihnen anvertrauten Kinder ihren widerlichen Lüsten dienstbar machten.

Einige besonders schwere Fälle

Von den 200 Ordensangehörigen sind folgende sechs bereits abgeurteilt worden: Der Bruder Gervasius (Ferdinand Brosowsky), der als Pförtner an der Aufbau-Realschule in Meersburg tätig war, am 2. September 1936 in Konstanz wegen Sittlichkeitsverfehlungen an Jugendlichen (§ 175) in sage und schreibe 32 Fällen zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Der Direktor dieser Schule in Meersburg, Dr. Johann Hufnagel am 9. August 1936 in Konstanz wegen des gleichen Vergehens an vier Jugendlichen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust.

Der Bruder Damian (Hugo Friedrich), der sich an einem 14jährigen Zögling aus der Niederlassung dieses Ordens Amalienstift-Juliusburg bei Oels vergangen hatte, von dem Landgericht Oels am 7. Juli 1936 zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Der Bruder Primus (Ferdinand Sekyrka), der einen 16jährigen Zögling dieser Niederlassung mißbraucht hatte, ebenfalls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Der Bruder Baldfred (Otto Schrott), der am gleichen Tag und vor dem gleichen Gericht zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, und

am 14. Mai 1937 endlich Bruder Liborius (Christian Müller), ebenfalls aus der Niederlassung in Oels, der sich an vier Waisenkindern, die noch nicht einmal das 14. Lebensjahr erreicht hatten, vergangen hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Die Atmosphäre ist mitschuldig!

Die abgeurteilten Unholde und ebenso 16 weitere Mitglieder dieser Niederlassung, gegen die ein Verfahren eingeleitet ist, sind alle aus dem Mutterhaus in Maria Tann hervorgegangen, und es ist sicher, daß nicht nur die mönchisch-asketische Atmosphäre, sondern mindestens in der gleichen Weise die sittliche Verkommenheit der hier als Erzieher tätigen Ordensangehörigen ihr gerüttelt Maß von Schuld an den furchtbaren Vorgängen im Kloster Maria Tann hatten.

Deutsche Volkskirche verboten

Ebenso die Wartburg-Haus-GmbH

Berlin, 23. Juni.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die Deutsche Volkskirche E. V. (Dinter-Bewegung) und die Wartburg-Haus-GmbH in Bad Homburg mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten. Jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisationen oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen bildet, wird untersagt.

Hetzkaplan vor dem Sondergericht

Er hatte in Kaiserslautern viel Entrüstung geweckt

Frankenthal, 23. Juni.

Vom Sondergericht Frankenthal wurde am Mittwoch der 1910 geborene Kaplan Alfons Mauthe wegen Kanzelmißbrauchs in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 2 des Heimtückegesetzes zu fünf Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Kaplan Mauthe ist als Assistent am Bischöflichen Priesterseminar Maria Rosenberg bei Waldfischbach in der Pfalz tätig. Er hielt im Februar d. J. in Kaiserslautern eine Fastenpredigt über „Die heilige und heiligende Kirche", in der er im wahrsten Sinne des Wortes als Hetzkaplan auftrat. Nach einem Angriff auf die deutsche Presse, in dem er u. a. sagte, daß der Verstand der Schriftleiter nicht höher reiche, als der gewisser Tiere, die an der Futterkrippe stehen, führte Kaplan Mauthe bei der Behandlung des Hirtenamtes aus:

Fast jüdische Rabulistik

„In Spanien und Rußland werden steinerne Kirchen zerstört; sie sind aber leicht wieder aufzubauen. Aber wenn anderswo die Seelen der Jugend vergiftet werden, so ist dies schwer wiedergutzumachen." Mit diesem „anderswo" wollte heute Kaplan Mauthe so ungefähr die ganze Welt gemeint haben, nur nicht Deutschland.

Ueberhaupt ging seine ganze Verteidigungsmethode heute auf Verallgemeinerung und auf das Bestreben hinaus, alle Aeußerungen ganz harmlos getan und gemeint zu haben. Der Verteidiger Mauthes verstieg sich sogar zu der Andeutung, daß mit dem „anderswo" das Treiben gewisser Mönche und Priester gemeint gewesen sein könnte. Dabei hatte Mauthe gerade noch gepredigt, daß die Mehrzahl der Berichte in der deutschen Presse über diese Skandale erfunden und entstellt seien. Sein Verteidiger gab aber damit selbst den richtigen Hinweis und die beste Antwort auf die Hetzmethoden des kleinen Kaplans, denn die vielen Urteile wegen Sittlichkeitsvergehens, die gegen Klosterbrüder wegen Mißbrauchs ihrer untergebenen Zöglinge ausgesprochen wurden, zeigen am deutlichsten, wo Kinderseelen vergiftet werden. Auch glaubt der 35jährige Kaplan doch wahrscheinlich selbst nicht, daß in Rußland und in Spanien nur die Kirchen aus Stein zerstört wurden, ohne daß die täglichen Scheußlichkeiten die Seele der Drangsalierten verletzten und den Glauben der Frommen erschütterten.

Von den Besuchern der seltsamen Fastenpredigt verließ ein großer Teil in begreiflicher Erregung die Kirche, ehe der Herr Kaplan mit seiner Predigt fertig war. Die Entrüstung machte sich auch mit dem Ruf: „Lügner" Luft, der den Kaplan mitten in seine Ausführungen traf, und vor der Kirche äußerten verschiedene Besucher, daß sie doch erbauende und nicht hetzerische Predigten hören wollten.

Durch die Aussagen der Zeugen waren die gehässigen Redewendungen des Kaplans in ihrem Wortlaut und in ihrer Wirkung als das festgestellt, was sie tatsächlich waren: Eine üble Hetze gegen Maßnahmen der Reichsregierung, ein grober Angriff gegen die deutsche Presse und alles in allem eine Hetzpredigt, wie sie der Würde des Gottesdienstes nicht entspricht. Der Staatsanwalt hatte zehn Monate Gefängnis beantragt, das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der Jugend des Angeklagten nur auf fünf Monate Gefängnis.

Bei Schlaflosigkeit
das wirksame, unschädliche u. preiswerte **Solarum.**
Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packung 18 Tab. RM 1.26 i. d. Apotheke.

Eine „Insel der Seligen" wird gesucht

Wer erfüllt den Traum der „tragischen Liga"? / Ein diplomatisches Kuriosum beschäftigt Genf

Beim Genfer Völkerbund ist dieser Tage der Antrag einer Gruppe staatenloser Balkanbewohner eingegangen, man möge ihnen doch eine Insel im Pazifik anweisen, wo sie ohne Paß in Ruhe und Frieden leben können. Inseln gibt es genug in den sieben Weltmeeren. Es fragt sich also nur, ob man für die Antragsteller die „richtige" Insel der Seligen finden wird.

Die Bittschrift der Drei

6000 Mitglieder zählt heute schon die „tragische Liga", die sich im Laufe der Zeit um jene drei Männer gebildet hat, die ein Eiland suchen, wo man ohne Paß und ohne sonstige Belästigungen durch Aemter, Stellen und Behörden in Ruhe und Frieden dahinleben kann. Die drei Präsidenten der Liga sind: Josef Gaspa aus Deva, heute eine rumänische Stadt, Karl Kormos aus Ujridek, seit dem Friedensschluß zu Jugoslawien gehörend, und endlich ein gewisser Ladislaus Bosniak aus Bratislawa, das durch den Frieden von St. Germain zur Tschechei geschlagen wurde.

Alle diese Männer sind heute ohne richtige Heimat, ohne Vaterland, ohne Paß, seit die genannten Städte und Ortschaften ihre Zugehörigkeit zu Oesterreich-Ungarn eingebüßt haben. Ihr Traum von der Insel der Seligen ist soweit gediehen, daß sie sogar schon einen schönen ungarischen Namen für die Insel gesucht und gefunden haben, von der allerdings noch niemand so richtig weiß, wo sie nun eigentlich liegen soll.

Das Eiland soll den Namen „Kitalsitatak Orszab" führen, was so viel bedeutet wie „Staat der Menschen ohne Heimat".

Das Idyll von Tabar

Wenn man eine Karte vom Pazifik zur Hand nimmt, dann entdeckt man auf der ungeheuer weiten Wasseroberfläche dieses Ozeans Tausende und aber Tausende von schwarzen Punkten zerstreut. Inseln gibt es also im Pazifischen Ozean mehr als genug. Und dennoch würde der Völkerbund seine liebe Not haben, wenn er sich wirklich dazu aufraffen wollte, eine derartige „Heimstätte für Vaterlandslose" zu schaffen. Denn niemand gibt gern etwas aus der Hand, was ihm schon einmal gehört.

Da existiert z. B. im Bismarck-Archipel eine ganz kleine Insel mit dem Namen Tabar, die bisher von dem Schweden Karl Petersson bewohnt wurde. In späteren Jahren heiratete Petersson eine Engländerin namens Jessie Simpson, die als „Königin Jessie" über ein paar hundert dunkelhäutige Menschen auf ihrem kleinen Inselreich geherrscht hat. Eines Tages verschlimmerte sich dann die Gesundheit der Königin Jessie, und Petersson versuchte, die Insel zu verkaufen. Aber das war nicht einfach, denn die Engländer ließen ihn wissen, daß das ganze Bismarck-Archipel englisches Mandat sei und infolgedessen auch über Tabar nicht mir nichts dir nichts verfügt werden könne.

Kreuzer „kämmen" den Pazifik ab

Seit einigen Monaten ist England überhaupt wieder sehr eifrig dabei, die Besitzrechte über die berühmten „schwarzen Punkte" im Pazifik zu klären. In gewissen Abständen treffen sich in London hohe Persönlichkeiten der britischen Admiralität, um an Hand der inzwischen eingegangenen Meldungen auf dem Stillen Ozean die Eintragungen in die Seekarten über neue Besitzergreifungen Englands zu machen.

Englische Kreuzer kämmen den Pazifik in dieser Beziehung ganz systematisch ab. Sobald ein bewohntes oder unbewohntes Eiland gesichtet wird, läßt man eine Schaluppe herunter, bemannt das Schiff und fährt hinüber. Ein paar kräftige Seeleute gehen dann an Land, rammen einen Holzpflock in die Erde und hängen ein Schild daran: „Diese Insel gehört S. M. dem König Georg VI."

Dabei ergeben sich mitunter recht peinliche diplomatische Zwischenfälle, denn die Japaner und die Amerikaner wollen auch ein Wort mitzureden haben.

Die Yankees brauchen Flugstützpunkte

Besonders die Amerikaner haben den Engländern in letzter Zeit Schwierigkeiten gemacht. Sie wollen bei der Klärung der Besitzrechte an den Inseln im Pazifik nicht mehr zurückstehen. Die Yankees brauchen diese Inseln bei der bevorstehenden Erweiterung ihres Luftverkehrs zwischen San Franzisko und Sidney bzw. San Franzisko und Manila.

Im übrigen gehen sie bei der „Eroberung" der Eilande im Stillen Ozean genau so vor wie die Seeleute Seiner britischen Majestät auch. Der einzige Unterschied ist der, daß die Yankees „vornehmer" sind und nicht nur Holztafeln in die Erde rammen, sondern blankgeputzte Bronzeschilder.

In belgischen Blättern, französischen Zeitungen und englischen Grundstücksnachrichten findet man gelegentlich auch Mitteilungen über Inseln im Stillen Ozean, die zum Verkauf stehen. Aber es gibt nur noch wenige dieser Art. Jedenfalls sind die Zeiten der freigebigen Königin Pomare von Tahiti, die ihren Freunden auch schon einmal ein Eiland zum Geschenk machte, vorbei. Heute sind die „schwarzen Punkte" längst zu einem Zankapfel geworden, um den sich die hohe Diplomatie erbitterte Kämpfe liefert — auch wenn die Oeffentlichkeit weniger davon merkt. Weil dem aber so ist, sind die Chancen der „tragischen Liga", zu ihrer „Insel der Seligen" zu kommen, nicht gerade sehr große...

In der süditalienischen Gemeinde Bernalda ist ein im Bau begriffener Getreidespeicher eingestürzt und hat eine Anzahl Arbeiter verschüttet. Vier von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden und drei sind schwer verletzt.

Oesterreicher danken dem Führer

Nach einer Deutschlandreise

Berlin, 23. Juni.

Die Gruppe österreichischer Industrieller, die acht Tage lang Deutschland bereiste, hat aus Freilassing folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet: „Beim Verlassen des reichsdeutschen Gebiets erlaubt sich die Delegation österreichischer Industrieller, Ew. Exzellenz den aufrichtigsten und wärmsten Dank für die herzliche Aufnahme und für das von allen reichsdeutschen Stellen der Delegation gegenüber bewiesene Entgegenkommen ergebenst zum Ausdruck zu bringen."

Vier Turiner Studenten abgestürzt

Bei einer Kletterpartie in den Alpen

Mailand, 23. Juni.

Im Gebiet des Gran Paradiso kamen bei einer schwierigen Kletterpartie drei Studenten und eine Studentin aus Turin ums Leben. Forstarbeitern gelang es, die Leichen der Bergsteiger zu entdecken und unter großen Schwierigkeiten zu Tal zu bringen.

MARCHIVUM

Der Kuckuck ruft

Der deutsche Wald ist nicht mehr denkbar ohne das vielstimmige Vogelkonzert, dem der Ruf des Kuckucks eine ganz besondere Note verleiht. Er unterscheidet sich von allen anderen Vogelstimmen, klingt sanft und melodisch, immer der gleiche Akkord, und ist uns in seiner Einmaligkeit und Besonderheit lieb. Der Kuckuck ist ein geradezu populärer Vogel, obwohl ihn die wenigsten Menschen in ihrem Leben zu Gesicht bekommen. Oder sollte gerade diese Unsichtbarkeit des Kuckucks die Gemüter bewegen uns ihn zu einem ungekrönten König des Waldes machen? Man spricht ihm prophetische Gaben zu. Wer kennt nicht das reizende Schäferliedchen der Schäferin, die den Kuckuck nach der Zahl ihrer Lebensjahre befragt? Wohl an die hundert Rufe zählt sie und merkt erst spät, daß der Schäfer sie genarrt hatte, indem er den Kuckucksruf nachahmte. Hört man den Kuckuck zum ersten Male im Jahr rufen, dann greife man schnell zum Geldbeutel und schüttle ihn — das Geld wird danach das ganze Jahr über nicht ausgehen. „Das weiß der Kucku!" sagt man, wenn es sonst kein Wesen wissen kann „Hol dich der Kuckuck!" ist allerdings kein besonders freundlicher Wunsch, und sicher tut man dem zuten Tier damit Unrecht. Merkwürdig ist auch, daß man den Vogel trotz seiner vielgerühmten Wahrsagergabe einen „Gauch", das heißt einen Narren oder einen Dummkopf schilt. Das Allersonderbarste ist aber die Tatsache, daß das Kuckucksweibchen seine Eier in fremde Nester legt und die Kuckucksprößlinge mit anderen Vogeljungen erziehen läßt. Dem Kuckucksweibchen geht nämlich die Fähigkeit ab, mehrere Eier hintereinander zu legen. Im Zusammenhang damit erklärt sich auch die Erscheinung, daß das Weibchen ebenso lebhaft gefärbt ist wie das Männchen; es braucht sich ja nicht mitsamt dem Nest voll Jungen vor den Nachstellungen irgendwelcher Feinde zu schützen.

P. H.

Uebernahme von Parteiämtern

Regelung für die Wehrmacht

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

Die Uebernahme eines Amtes in der Partei bzw. einer ihrer Gliederungen oder einem der ihr angeschlossenen Verbände durch Beamte, Angestellte und Arbeiter der Wehrmacht ist grundsätzlich gestattet. Sie bedarf jedoch der vorherigen Genehmigung der vorgesetzten militärischen Dienststelle. Die Voraussetzung dieser Genehmigung ist, daß die dienstlichen Leistungen durch die Uebernahme des Amtes nicht beeinträchtigt werden und daß unter allen Umständen der Wehrmachtdienst dem Parteidienst vorangeht. Wird diese Voraussetzung nicht erfüllt, kann die erteilte Genehmigung durch dieselbe vorgesetzte Dienststelle jederzeit zurückgezogen werden.

Die Ausübung des Parteidienstes erfolgt entweder in der Uniform des Politischen Leiters oder in bürgerlicher Kleidung. Für die Beamten der Wehrmacht gilt auch weiterhin die Einschränkung, daß ihre Zugehörigkeit zur SA, SS, NSKK und HJ untersagt ist.

Schützenabzeichen auch für die Flak

Die für gute Schießleistungen beim Heer eingeführte Schützenschnur soll, wie das Luftwaffenverordnungsblatt mitteilt, jetzt auch an Mannschaften und Unteroffiziere der Flakartillerie verliehen werden. Das Schützenabzeichen erhalten solche Mannschaften und Unteroffiziere, die beim Schießen, Messen, Horchen und Leuchten gegen Flugziele die besten Leistungen erzielt haben. Zum Unterschiede von der Infanterie trägt das Schützenabzeichen für die Flakartillerie an Stelle der Eicheln Granaten. Es wird in 12 Stufen verliehen.

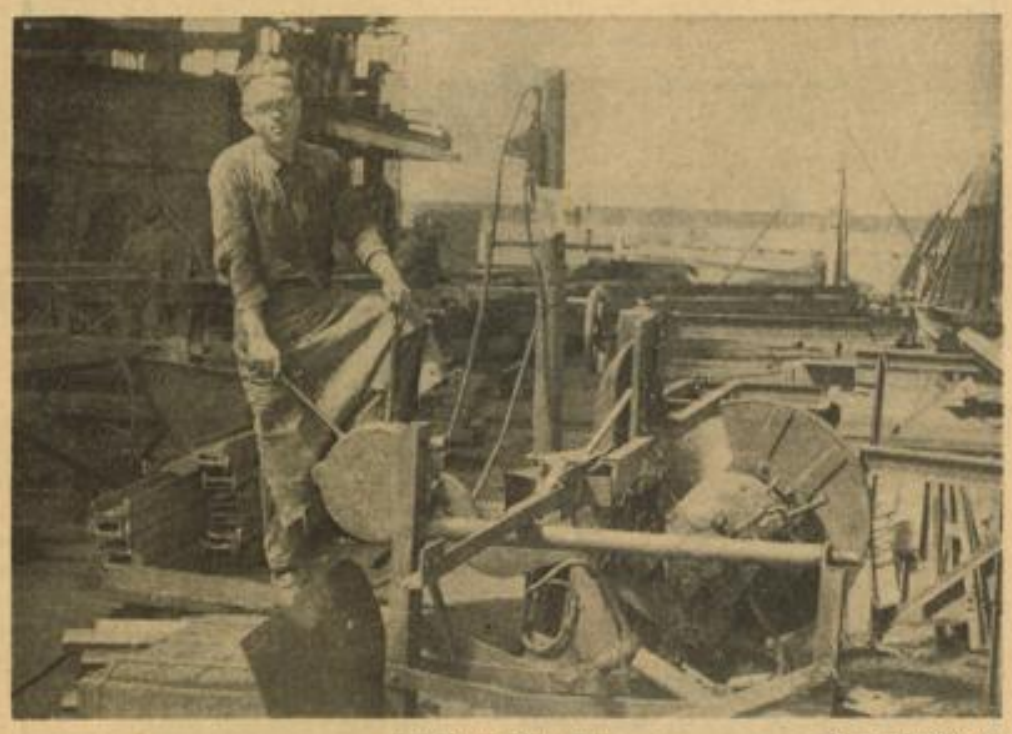
Wiederholung des heiteren Opernabends

Der heitere Opernabend der Opernschule am Samstag, 26. Juni, ist seit Tagen ausverkauft. Auf vielseitigen Wunsch wiederholt die Opernschule diesen Opernabend am Dienstag, 29. Juni, 20 Uhr, im Musensaal. Es werden aufgeführt die komische Oper „Die Opernprobe" von Lortzing und die Operette „Leichte Kavallerie" von Suppé. Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Vom Schrott zum aufbauwichtigen Eisen

Besuch in einer großen Mannheimer Eisenhandlung / Alles Altmaterial ist wichtig

Der Vierjahresplan wird unser Volk weitgehend von der Einfuhr lebenswichtiger Rohstoffe unabhängig machen. Zu diesem Ziele sollen nicht nur neue Werkstoffe geschaffen werden. Ebenso wichtig ist auch, daß der Kreislauf vom Produkt zum Verbraucher über den Verschleiß zum neuen Produkt nicht abreißt. Die schlichten Sammler mit der grünen Armbinde, die aus den Häusern das alte, wertlos gewordene Material herausholen, haben eine überaus wichtige Aufgabe in der Erfüllung des Vierjahresplanes. Sie sorgen dafür, daß nichts wertlos bleibt, daß die Abfallstoffe wieder dem Wirtschaftsprozeß zugeführt werden, um als erneuter Rohstoff Erstehung zu feiern.



Das Eisen wird gesägt — Aufn.: Julius Schmidt

Die Fachuntergruppe Rohproduktengewerbe in der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe hatte die Vertreter der Kreispropagandaleitung Mannheim und Heidelberg und der Presse zu einer Besichtigung des Betriebes der Firma Klöckner Eisenhandel in Mannheim eingeladen, die einen rechten Ueberblick über die gewaltige Bedeutung der Alteisenverwertung geben konnte. Wie der Betriebsleiter Dr. Stock bei der Begrüßung betonte, hat der Aufruf zur Sammelaktion bisher ein überaus erfreuliches Ergebnis gehabt. Es war möglich, mehr als beachtliche Werte, die sonst der nationalen Volkswirtschaft entzogen geblieben wären, zu sichern. Wie der Fachuntergruppenleiter Dr. Weil betonte, hat vor allem die Entrümpelung des Landes und der Dörfer ein ungeahnt günstiges Ergebnis gehabt, was an alten Pflügen, Eggen und längst aufgegebenen Maschinen herausgeholt werden konnte, bedeutet nach seiner Verarbeitung eine große Bereicherung des Volksvermögens.

Alles muß gesammelt werden

In gewaltigen Bergen türmt sich das Alteisen auf dem riesigen Lagerplatz unmittelbar am Neckarhafen. Hier findet sich alles wieder. Das alte Fahrrad liegt neben dem alten Auto. Eimer, Töpfe, Ofenrohre, Eisenbettgestelle, Blecheimer, Blechdosen, und was sonst aus Eisen hergestellt wird, gibt sich ein friedliches Stelldichein. Unablässig rollen die Fuhrwerke der Sammler an und bringen weiteres Altmaterial. Gar nichts ist unwichtig, auch das kleinste Stück hilft die Masse vermehren.

Einen besonderen Ehrenplatz gibt man den verzinnten Blechdosen, die zuerst nach Essen oder Berlin in ein besonderes Werk kommen, das das Zinn ablöst und auch dieses wertvolle Material erhält. Aber auch die unverzinnten Stücke sind noch nicht sofort versandfertig. Sie kommen in eine große hydrauliche Presse, die aus den großen Blechen und Gefäßen mit einem Druck von 300 Atmosphären in kurzer Zeit handliche kleine Pakete macht. Ein schönes, aber kurz und klein gefahrenes Fahrrad ist da im Handumdrehen zu einem kleinen Päckchen geworden. Unablässig arbeitet die Presse und macht das Alteisen für den Versand und für den Hochofen fertig.

Aber es gibt nicht nur Eisenbleche, sondern auch solidere Stücke. Am einfachsten hat man es mit dem Gußmaterial. Große Kessel, Schwungräder, Radiatoren, Riesengewichte, Badewannen und viele andere Dinge aus Gußeisen werden auf einen großen Haufen getragen, mit einer Birne, die 1500 oder auch 2000 Kilo wiegt, zerkleinert und dann im ofenfertigen Zustande vom Magneten in die bereitstehenden Waggons oder Schiffe gehoben. Der große elektrische Magnet hebt die tonnenschweren Eisenmengen wie Kleinigkeiten. Sie werden fast ausnahmslos gleich in Mannheimer Gießereien befördert, wo sie dem Wirtschaftsprozeß unmittelbar wieder zugute kommen.

Der Eisenschrott aber geht mit dem Schiff ins Ruhrgebiet, wo er in den Hochöfen zu neuem Rohmaterial verarbeitet wird. Das Kleineisen, das in den angelieferten Mengen übrigens bedeutender ist, als man annehmen sollte, ist als Paket versandfertig. Die mittleren und größeren Stücke müssen erst für das Schiff zerkleinert werden. Der Schweißer arbeitet vor und schneidet die größten Stücke durch. Dann kommen sie in die große Schrottschere, die große Eisenstücke schneidet wie Papier. Das zerkleinerte Eisen lagert in einem großen Haufen an der Ladebühne und ein Polypgreifer nimmt tüchtige Mengen auf, um sie polternd in den Bauch des scheinbar unersättlichen Lastkahnes zu werfen. Und wenn man dann mit einem Blick beobachtet, daß die Schiffer bei dem Poltern ruhig ihrem Tagewerk nachgehen und vor allem erst das Deck tüchtig säubern, wundert man sich über so viel Reinlichkeit, die doch sicher bald von Schrott und Rost überdeckt wird.

Zum alten Eisen werfen ...

Ein paar Schritte führen vom Lagerplatz des Alteisens hinüber zum Eisenwerk der Gebr. Knauer und hier erkennen wir, welche Qualitätsarbeit durch die Sammlung des alten Eisens ermöglicht wurde. Man kann beim besten Willen nicht mehr mit Entrüstung sagen, daß irgend etwas „zum alten Eisen" geworfen ist, die Technik hat die alte volkstümliche Redeweise sinnlos gemacht,s Aus Altem wird Neues, das Material steht im steten Kreislauf. Aber auch der eisenverarbeitende Betrieb hat die Materialersparnis zum Grundsatz gemacht. Mit geringstem Aufwand soll und muß die größtmögliche Leistung erreicht werden. Wir halten mit dem Material Haus, weil jede Materialersparnis Deutschland freier macht.

Aus dem Dröhnen der funkensprühenden Werkstätten treten wir wieder auf die stille Straße und schicken einen letzten Blick herüber zu den gewaltigen Eisenbergen der Schrotthandlung. Was der Sammler zusammentrug und was die Hausfrau für ihn aushob, wird hier für neue Wertarbeit vorbereitet. Keiner soll sagen, daß sein kleiner Beitrag zur Sammlung unwesentlich sei. Viele kleine Beiträge ergeben ein Großes, und viele Blechdosen ein recht stattliches — Schrottpaket. Wir haben bei der Schrottverwertung über den Vorteil der Ersparnis ausländischer Rohstoffe hinaus auch die Möglichkeit, der deutschen Arbeit neue Möglichkeiten zu erschließen. Neue Maschinen werden angeschafft. Statt deutsches Geld als Ergebnis deutscher Arbeit ins Ausland gehen zu lassen, schaffen wir Arbeit und Brot für deutsche Volksgenossen. Dazu trägt auch die Blechbüchse bei. Es kommen andere Volksgenossen hinzu, die diese Maschinen bedienen, auch sie haben durch diese Organisation der Wirtschaft ihr Brot.

Der Führer hat die Notwendigkeit der Altmaterialsammlung schon dadurch gekennzeichnet, daß er der Partei als einzigem die Organisation der Sammlung übertrug. Jetzt muß jeder Volksgenosse dazu beitragen, daß sein Plan zur Befreiung Deutschlands gelingt. Darum soll keiner den Sammler mit der grünen Armbinde fortgehen lassen, ohne vorher Keller und Kasten gründlich von allem alten Eisen zu säubern. Die Wirtschaft braucht es notwendiger. Und keiner soll mehr das, was „zum alten Eisen geworfen" wurde, verachten.

B.

Vor neuen Sommerfestfreuden

Die Ortsgruppe Humboldt und Erlenhof rüsten im Herzogenriedpark

Vor vierzehn Tagen wurde bei gutem Wetterglück der Reigen froher Sommerfeste der Ortsgruppen der Partei eröffnet. Sie sind bereits schöner Brauch geworden und aus dem Sommerprogramm der Stadt nicht mehr wegzudenken. Leider lag am vergangenen Sonntag eine lästige Gewitterwolke über den Festwiesen und stoppte das muntere Treiben. Nachdem sich nun das letzte Junidrittel erfreulicherweise der sonnigeren Seite zuneigt, kann am Wochenende endlich wieder auf ein wünschenswertes Volksfestwetter getippt werden.

Mit frohem Mute gehen die Männer vom ambulanten Gewerbe im Herzogenriedpark an die Aufbauarbeit. Vierzig Waggons — ein ganzer Sonderzug — rollten an, um die über dreißig Buden und Karussells hierher zu bringen. Die Budenstadt wird außer den Schieß- und Zuckerbuden, die Achterbahn, die Raupenbahn und andere große Geschäfte aufweisen, mit denen die Mannheimer auf der Maimesse bereits Bekanntschaft machten. Für das leibliche Wohl ist gut gesorgt. Vom Kaffee und Kuchen bis zur schmackhaften Bratwurst reicht der Speisezettel. Drei Musikkapellen werden sich um die Hebung der Stimmung in den beiden Bierzelten und im Weinzelt bemühen. Im Mittelpunkt des Festplatzes steht naturgemäß das Tanzpodium, um das sich wieder die tanzbegeisterte Jugend scharen wird. Sie dürfte diesmal kaum über größere Musikpausen zu klagen haben. Es wurde Vorsorge getroffen, daß die Beine in Schwung bleiben.

Vier Tage lang währt das Volksfest im Herzogenriedpark. Das große Feuerwerk am Dienstagabend wird den abschließenden Höhepunkt des frohbewegten Stelldicheins bringen, das sich die Neckarstädter unter der Patenschaft der Ortsgruppen Humbold und Erlenhof geben. Es wird auch in diesem Jahre eine erlebnisreiche Fülle von Freuden für groß und klein bergen und willkommene Gelegenheit für kameradschaftliche Fühlungnahme darstellen.

Unentgeltlicher Sonntag im Schloßmuseum. Um jedermann die volkstümliche Ausstellung „Mannheim als Festung und Garnisonsstadt" (Vom Federhut zum Stahlhelm) zugänglich zu machen, ist Sonntag, 27. Juni, der Eintritt im Schloßmuseum unentgeltlich. Das Museum ist in der Zeit von 11—17 Uhr geöffnet. Freunde Mannheimer Zeichenkunst finden außerdem eine Schau von Handzeichnungen des Mannheimer Landschaftsmalers der Romantik Joseph August Bissinger.

Arbeitsdienst ab 16. Lebensjahr

Quartierleistungsgesetz auf den Arbeitsdienst ausgedehnt / Eine neue Verordnung

Der Reichsinnenminister hat eine achte Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes erlassen. Die wesentlichste Neuerung liegt darin, daß in bestimmten Ausnahmefällen die Arbeitsdienstpflicht jetzt schon mit dem 16. Lebensjahr abgeleistet werden darf. Es wird noch bestimmt werden, so meldet das NDZ. weiter, daß nur Abiturienten, die ja vorübergehend aus Unterprima abgehen können, und Freiwillige des Wehrmachtdienstes für diese Ausnahme in Betracht kommen. Im übrigen bleibt es in dieser Hinsicht bei den bisherigen Bestimmungen, d. h. daß die Dienstpflicht im allgemeinen mit dem 18. Lebensjahr beginnt.

Ferner wurden das Gesetz über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes und das Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden auf den Reichsarbeitsdienst ausgedehnt, soweit der Reichsarbeitsdienst für Erntenothilfe und im Katastrophenschutz eingesetzt wird. Schließlich ist eine Ergänzung der Bestimmungen über die Vereidigung zu erwähnen. Sie besagt, daß, wenn ein Gesetz den Mitgliedern einer Religionsgesellschaft bei Leistung des Eides den Gebrauch anderer Beteuerungsformel gestattet, der Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, der Mitglied einer solchen Religionsgesellschaft, diese Beteuerungsformel sprechen kann

4711 SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Nicco-Edelputz für hochpolierte Herdplatten
Nicco-Schnellputz für hartnäckige Herdplatten

MARCHIVUM

Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Das Schöffengericht schützt die Volksgemeinschaft vor einem rückfälligen Dieb und gemeingefährlichen Verbrecher

Auf der Anklagebank bot sich ein Bild des Jammers. Der Hilfsarbeiter Josef Reidig, im Jahre 1900 in Karlsruhe geboren, ist ein körperlich gebrochener Mann. Wie man hörte, hat er sich das durch Selbstmordversuche und durch selbstverschuldete Krankheiten, die er anzettelte, da er ins Gefängnis kam, um irgendwie wieder freizukommen, im Laufe seiner langjährigen Haftersahrung zugefügt. Etwas stumpf sitzt Reidig da. Wenn er Aussagen macht, merkt man bald seine geistige Beschränktheit, die jedoch nicht soweit reicht, daß er nicht erkennen würde, wo er etwas für sich herausschinden kann.

Reidig ist ein Mann, dem es nie gelang, ein anständiger Mensch zu werden. Schon früh bekam er eine Stiefmutter, die dem Trunke ergeben war. Zu Hause sah und hörte er gewiß nichts Gutes. Drei Jahre brachte er in einer Zwangserziehungsanstalt zu. Aber das konnte alles nicht daran hindern, daß er mit zwölf Jahren bereits zu stehlen begann und so als Kind schon auf verbrecherische Laufbahn kam. Von da an stahl er eigentlich dauernd. Wie gewalttätig er dabei ist, wie ihm auch das geringste soziale und menschliche Gefühl von jeher mangelte, beweist die schwere Untat, die er im Alter von 19 Jahren auf sich geladen hatte. Damals stellte sich ihm bei der Verübung eines schweren Einbruchsdiebstahls die Wohnungsinhaberin entgegen, die er kalt und grausam niederstach. Vom Schwurgericht wurde er daher zu einer schweren Zuchthausstrafe von 13 Jahren und 6 Monaten verurteilt und unter dauernde Polizeiaufsicht gestellt. Als man ihm nach guter Führung im Jahre 1932, nachdem er also 12 Jahre Zuchthaus hinter sich hatte, Strafurlaub gab, in der Hoffnung, daß er sich im Leben nun bewähre, dauerte es keine zwei Monate, bis er wieder in sein altes Laster zurückgefallen war. Er bestahl seinen Arbeitskameraden — durch Vermittlung des Gefängnisgeistlichen hatte er Arbeit bekommen — darauf bestahl er in der gemeinsten Weise seine Mutter. Damals verurteilte ihn wieder das Schöffengericht Mannheim zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe und drohte ihm für eine nochmalige Rückfälligkeit Sicherungsverwahrung an.

Der ausgesprochene Gewohnheitsverbrecher

Es ist geradezu erstaunlich, wie der Mensch durch so schwere Strafen noch nicht gelernt hat, daß er einen anderen Weg gehen muß, als den gewohnten. Daß bei ihm auch nicht das Gefühl aufkommt, welches Verbrechen es ist an den anderen Volksgenossen, die sich auf redliche Weise ernähren und arbeiten, hält man kaum für möglich. Wir haben es bei Reidig mit einem völlig asozialen Menschen zu tun, der der Volksgemeinschaft immer wieder schädlich wird, wenn er in ihr lebt.

Es ist wie ein Fluch, der auf ihm lastet. Es ist ein Fluch, daß er nie ehrlich sein kann, daß er das Blaue vom Himmel herunter lügt, daß er nicht die Grenze zwischen Mein und Dein kennt, daß er mitnimmt, was er sieht, daß es ihn geradezu treibt, wieder mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen, obwohl er doch gerade hier genügend Erfahrung haben sollte. Selbst im Strafurlaub konnte er sich noch nicht einmal bezähmen. So entzog er sich nach der letzten Strafentlassung mit einem Male der polizeilichen Ueberwachung, indem er sich nicht mehr meldete und schon aus diesem Grunde wieder gesucht wurde. Welchen Sinn diese Polizeiaufsicht hat, bewies auch der vorliegende Fall wieder ganz deutlich: Als er nämlich wieder gesucht, gefunden und verhaftet wurde, war der Diebstahl, wegen dessen er sich gestern zu verantworten hatte, schon geschehen.

Der Diebstahl im April

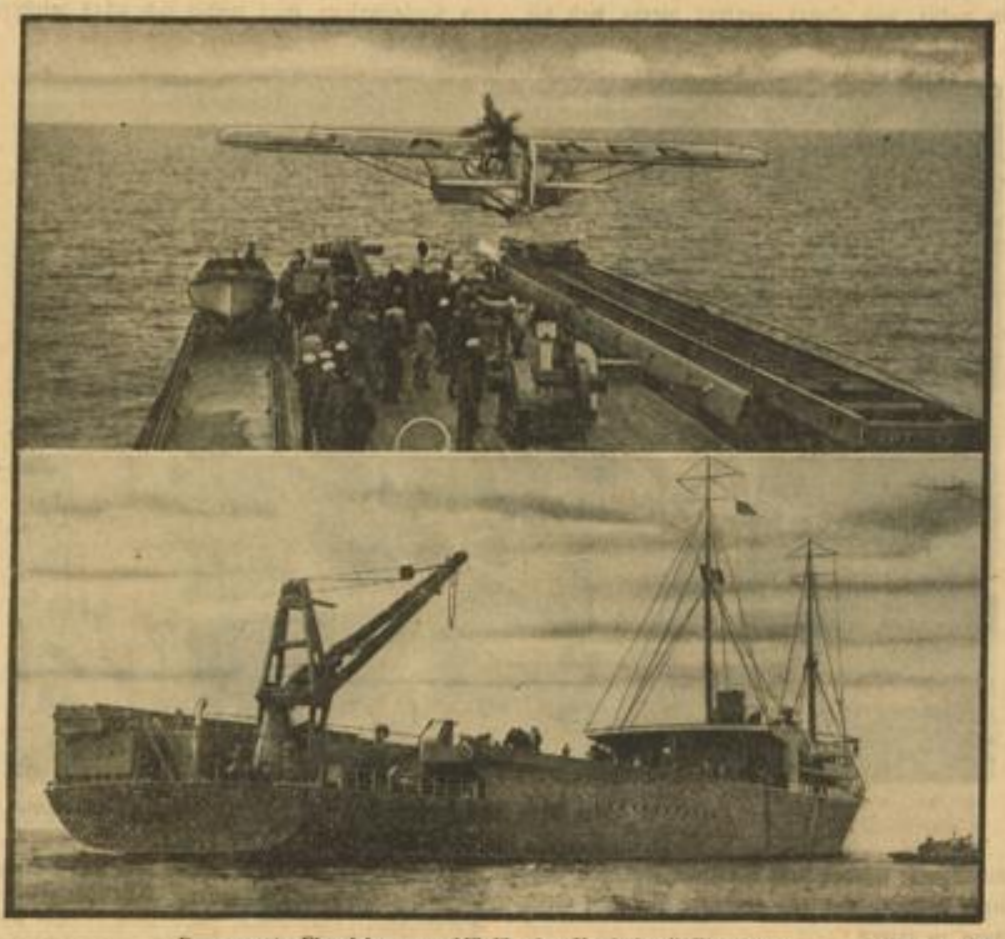
Dem Händler S., der körperlich behindert ist, half Reidig seit vielen Monaten bei seinen Geschäften und im Haus. S. war mit ihm zufrieden und seine Frau konnte auch nichts Nachteiliges über ihn aussagen. Er benahm sich arbeitswillig und hatte auch schon Zuverlässigkeitsproben abgelegt, indem man ihn größere Geldscheine wechseln schickte und es immer erlebte, daß er sofort zurückkam. Auch in Besorgungen, zu denen man ihn wegschickte, war er genau und rechnete über jeden Pfennig ab. Was Wunder, wenn das Ehepaar S. keine Bedenken hatte, ihn auch einmal allein in seine Wohnung zu lassen.

Dieses Vertrauen mißbrauchte er zunächst auch nicht. Er fand aber einen Bund Schlüssel, die er auf alle Fälle einmal einsteckte. Dann wollte er eines Abends das Ehepaar S. besuchen, fand es nicht zu Hause, drang in die Wohnung ein und stahl kurzerhand einen Herrenmantel, einen Damenmantel, zwei Herrenanzüge, Herrenwäsche und einen Koffer, Gebrauchsgegenstände im Werte von 200 RM. Rasch wurden die Sachen bei zwei verschiedenen Händlern versetzt. Er verließ Mannheim und fuhr nach Stuttgart, wo er sich einen Tag im Bahnhof aufgehalten haben will. Dort sah er anscheinend die Zwecklosigkeit seines Handelns ein und fuhr wieder nach Mannheim zurück, wo er sofort von den Bestohlenen zur Rede gestellt wurde. Ihnen gab er den Rest seines Erlöses, es waren noch 13,50 RM, zurück, gab auch die Pfandscheine wieder her, so daß die Eheleute ihre Sachen wieder zurückkaufen konnten und ein dauernder Schaden verhindert wurde. Reidig aber wurde auf die schon dargestellte Weise gefaßt, gestand seine Diebstähle und wurde in das Verfahren wegen Rückfalldiebstahls verwickelt.

Die Verhandlung vor dem Schöffengericht war erleichtert durch das Geständnis des Angeklagten, aber erschwert durch die Frage, wie der Dieb in die Wohnung des Bestohlenen gelangt war. Es kam schon darauf an, zu wissen, ob er durch das offenstehende Fenster der Parterrewohnung eingestiegen, durch die versehentlich offen gelassene Ladentür eingedrungen oder vermittels der in seinem Besitz befindlichen Schlüssel bequem durch die Abschlußtür hineingegangen war. Hier nur regte sich das, was der Gewohnheitsdieb an Intelligenz sein Eigen nannte. Er behauptete, durch die Tür des Ladens, die offen gestanden sei, eingedrungen zu sein. Er wußte nämlich, daß es einfachen und schweren Diebstahl gab. Und suchte daher noch etwas für sich herauszuschinden. Doch darauf kam es bei seinen erheblichen Vorstrafen schließlich garnicht mehr an. Die im letzten Urteil angedrohte Maßnahme wurde von dem Staatsanwalt beantragt: Die Sicherungsverwahrung.

Das Gericht folgte im wesentlichen dem Antrag der Staatsanwaltschaft und verurteilte diesen schweren Gewohnheitsverbrecher zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren — eine Strafe wegen des Besitzes von Diebeshandwerkzeug kam dazu, weil 15 Schlüssel und eine Feile bei ihm gefunden wurden — 5 Jahren Ehrverlust und ordnete die Sicherungsverwahrung an. Damit ist ein Gewohnheitsverbrecher wohl für immer unschädlich gemacht.

Dr. A.



Das neueste Flugsicherungsschiff für den Nordatlantik-Flugdienst Weltbild (M)

Die „Friesenland", das neueste für den Nordatlantik-Flugdienst der Deutschen Lufthansa gebaute Flugsicherungsschiff (unten), das in Swinemünde seine Probefahrt unternahm. — Oben: Katapultstart eines für den Ozeanflugdienst bestimmten Flugzeuges. Die Heinkel-Großflug-Schleuder auf diesem schwimmenden Flughafen ist zum „Abschießen" von Flugzeugen bis zu 17 Tonnen eingerichtet

SACHS-Seitenbordmotor
A. KARLE, Mannheim
O 7, 24 Fernsprecher 51992

Was Sandhofen zu berichten weiß

Fröhliches Volksfesttreiben, trotz ungünstiger Wetterlage / Kleine Vorkommnisse

Am letzten Wochenende feierte die Ortsgruppe der NSDAP auf der Städt. Spielplatzanlage ihr diesjähriges Volksfest, das bei voller Berücksichtigung des regnerischen Zwischenspiels einen guten Besuch aufzuweisen hatte und auch einen schönen Verlauf nahm. Bereits beim Auftakt am Samstagabend, den man offiziell mit Böllergekrach angekündigt hatte, setzte starker Besucherstrom ein. Der Musikzug der Zellstoffabrik unter Leitung von Musikzugführer Emonet „heizte" mächtig ein, man saß in den zwei großen Zelten Kopf an Kopf in Gesellschaft vieler junger Soldaten und der im Verlauf des Abends noch einsetzende Regen prasselte fröhlich auf die mächtigen Zelte. Man war ja geschützt!

Eine nette, pausenlose Unterhaltungsfolge sorgte, daß die Gemüter ins richtige Fahrwasser kamen. Sonntag und Montag brachten ebenfalls weitere ungemütliche Ergüsse. Man muß es aber Sandhofens Bevölkerung hoch anrechnen, die sich darob nicht verdrießen ließ und wiederum sich auf dem Volksfestplatz zum Stelldichein zusammenfand. Das Volksfest nahm mit der Sonnwendfeier der Hitlerfeier seinen Ausklang.

In Anerkennung für eine 25jährige ununterbrochene Arbeitstreue konnten bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, weitere Gefolgschaftsmitglieder durch Ueberreichung schöner Zuwendungen und herzlicher Glückwünsche geehrt werden. Es sind dies die Betriebsangehörigen Jakob Arz, Franz Fath, Josef Gallus, Franz Gleißner, Johannes Keller, Paul Mebert, Wilhelm Metz, Jakob Rheinwalt. Auch wurden in letzter Zeit im Mannheimer Werk Neueinstellungen vorgenommen, wodurch mancher Volksgenosse wieder in die Armee der Schaffenden zurückgeführt werden konnte. Das schöne Vorbild der ausgezeichneten Pioniere deutscher Arbeit der Stirne oder der Faust wird auch für die Neuhinzugekommenen stabile Richtschnur des ihnen Nachstrebens sein.

440 Kilometer ab Linz i. Oester. betrug der letzte Brieftaubenwettflug der Reisevereinigung Baden-Nord, an welchem auch die Züchter des VfB „Rhein" mit einem schönen Aufgebot von Tauben teilnahmen. Gewertet nach den Ankunftsergebnissen der hiesigen gefiederten Luftsprinter darf die strebsame Züchtergemeinschaft einen erneuten Erfolg registrieren.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte Heinrich Bürgy und Ehefrau Maria geb. Nägele, wohnhaft Ziegelgasse 5. Unser Glückwunsch.

Am kommenden Samstag fährt das zweite Drittel der Zellstoffgefolgschaft in den schönen Odenwald. Ein froher Wandersinn wird auch diesmal die Heerscharen der Arbeit in die nachbarlichen Berge und Wälder begleiten. Wdg.

Neue Aufgaben der Technischen Nothilfe

Im Zuge der Neuorganisation der deutschen Polizei ist auch die Technische Nothilfe als technische Hilfsformation dem Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, unterstellt worden. In einem Runderlaß weist der Chef der deutschen Polizei jetzt daraufhin, daß die Technische Nothilfe immer noch wichtige öffentliche Aufgaben hat. Sie ist ein ständiges Hilfsorgan der Polizei. Sie soll in erster Linie für die Sicherstellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen, dann aber auch — das ist ein ganz neues Aufgabengebiet für sie — im Luftschutz eingesetzt werden. Ferner soll die Technische Nothilfe zur Hilfeleistung bei Katastrophen herangezogen werden. Der Leiter der Technischen Nothilfe führt die Bezeichnung Chef der Technischen Nothilfe und die von ihm geleitete Dienststelle heißt Reichsamt Technische Nothilfe.

Nebeneinanderfahren von Radfahrern

findet in der neuesten Verkehrsordnung strengste Beurteilung / Starkes Gefahrenmoment

Nach den geltenden Bestimmungen der Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrsordnung müssen Radfahrer einzeln hintereinander fahren, wenn der Verkehr sonst behindert werden würde. Die frühere preußische Straßenverkehrsordnung hatte das Gebot aufgestellt, daß Radfahrer grundsätzlich hintereinander fahren müssen. Sie durften zu Zweien nebeneinander fahren, wenn der Verkehr hierdurch nicht gefährdet oder gestört wurde.

Der Reichs- und preußische Innenminister hatte in einem Erlaß dazu ausgeführt, daß bei der Beurteilung der Frage, ob eine Gefährdung oder Störung des Verkehrs vorliegt, der strengste Maßstab anzulegen ist. Innerhalb geschlossener Ortschaften und auf vielbefahrenen Landstraßen sollte grundsätzlich angenommen werden, daß durch das Nebeneinanderfahren zweier Radfahrer der Verkehr zum mindesten gestört werde. Die Bestimmung der Reichsstraßenverkehrsordnung hat zwar einen anderen Wortlaut, muß aber, wie die Zeitschrift „Der Gendarm" feststellt, inhaltlich genau so streng ausgelegt werden, wie die eben erwähnte Vorschrift der alten preußischen Straßenverkehrsordnung.

Auf Fernverkehrsstraßen, die von Kraftfahrzeugen viel befahren werden, müsse grundsätzlich das Hintereinanderfahren der Radfahrer verlangt werden, weil der Verkehr sonst behindert werde. Auf einer Straße, die einen ziemlich breiten Sommerweg hat, so daß der asphaltierte Teil sehr schmal ist, könnten schon kaum zwei größere Kraftwagen aneinander vorbeikommen, selbst wenn kein anderer Verkehr dort herrscht. Führen dann noch zwei Radfahrer nebeneinander, so liegte eine schwere Behinderung des motorisierten Verkehrs vor, und es sei selbstverständlich, daß der Gendarm in diesem Falle Anzeige erstatten müsse.

Farben-Hermann
Lacke und Farben für Industrie und Handwerk
Farbiges Karbolineum
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

Seckenheimer Nachrichten

Der am vergangenen Samstag veranstaltete Werbeabend des Reichsluftschutzbundes, Reviergruppe XVI Mannheim-Seckenheim, war ein voller Erfolg. Nach einem Eröffnungsmarsch trat ein Schülerchor unter Leitung von Hauptlehrer Röderer mit dem Lied „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben zu unserm Land!" vor die Anwesenden. Nach der nun folgenden Begrüßung durch den Reviergruppenführer Moll sprach Amtsleiter Ostertag über den Zweck des Luftschutzbundes. Zur Ausfüllung des Abends wechselten Musik- und Theateraufführungen sich gegenseitig aus. Auch der Schülerchor trat nochmals mit einem Soldatenlied in Tätigkeit. Mit den beiden Nationalliedern wurde der erste Teil des Abends geschlossen. Jung und alt saßen dann noch gemütlich beisammen.

Am Montag sammelten sich HJ, Jungvolk und BDM zur gemeinsamen Sonnwendfeier, die auf den Wörtelwiesen abgehalten wurde. Bei Einbrechen der Dunkelheit wurde von den einzelnen Standorten zur Feierstätte abmarschiert, wo dann Pg. Mosbacher einige Worte an die Jugend richtete. Nach Abbrennen des Feuers wurde wieder geschlossen in die Heime zurückmarschiert.

Das diesjährige NS-Volksfest findet wieder auf dem Platz vor der Schulturnhalle am 31. Juli, 1. und 2. August statt. — Die Arbeiten am hiesigen Wasserturm sind nun fertiggestellt. Spenglermeister August Schmidt konnte dieser Tage seinen 75. Geburtstag feiern. Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Kath. Schmitt Wwe, Meersburger Straße. Wir gratulieren.

Schießen mit Luftgewehren

Es ist wiederholt berichtet worden, daß Kinder in der Nähe von bewohnten oder von Menschen besuchten Orten entgegen dem polizeilichen Verbot mit Luftgewehren schießen und dabei Sachschäden anrichten oder sogar Körperverletzungen verursachen. Im Hinblick auf diese recht üblen Folgen des Schießens mit Luftgewehren werden Eltern und Erziehungsberechtigte erneut darauf hingewiesen, daß das Schießen an bewohnten Orten strafbar ist, und daß in den meisten Fällen die Verpflichtung besteht, den Schaden zu ersetzen.

Keine politischen Vermerke auf Reisezeugnissen. Ein Einzelfall gibt dem Reichserziehungsminister Veranlassung, erneut auf seine Anordnung hinzuweisen, daß auf den Abgangs- und Reisezeugnissen jeder Vermerk über die Betätigung eines Schülers oder einer Schülerin in der Partei oder in einer ihrer Gliederungen zu unterbleiben hat.

MARCHIVUM

Mannheim als Unterrichtsgegenstand

Schülerbesuche in der Stadt des Barocks / Was „Fritzchen" davon behalten hat

Schon zu unserer Väter Zeiten war es so, daß jedem erfreulichen Schulausflug prompt der unerfreuliche Schulaufsatz folgte, in dem der Herr Lehrer genau kontrollierte, ob man auch alles richtig „mitgekriegt" hatte. Unsere sorgsamen Väter wären höchlichst entrüstet gewesen, wenn man uns den Schulaufsatz im Gefolge des Ausflugs geschenkt hätte, und wenn heute der eine oder andere Lehrer ihn abschafft, so wird man das unbehagliche Gefühl nicht los, daß hier zu weit gegangen wird. Es kommt uns fast „liberal" vor.

Seit längerer Zeit war es den großen Sehenswürdigkeiten Mannheims, dem erstarkenden geschichtlichen Sinn und der rührigen Tätigkeit der mit der Stadtwerbung beauftragten Stellen, allen voran des Verkehrsvereins, möglich, häufig Schüler nach Mannheim zu ziehen. Im letzten Teile des Monats konnten mehrere hundert Schüler in Mannheim die großartigen Bauwerke der Pfälzer Kurfürsten, denen man gewißlich nicht die Not jener Zeit ansieht, die vielen unschätzbaren Kunstwerke und das pulsierende Leben der modernen Industriegroßstadt bewundern. So kamen am Freitag, den 11. Juni, gleich über 350 Realgymnasiasten mit 25 Lehrern und ihrem Rektor aus Schwetzingen.

Bei der vorbildlichen Disziplin der Jungen machte es den Vertretern des Verkehrsvereins helle Freude, bei ihnen den Führer zu spielen und ihnen Schloß und Hafen und vieles andere zu zeigen. Aus Mühlacker kamen 40 Schüler, aus Idar-Oberstein 35, aus Pirmasens 30 usw. Für den 23. Juni werden eine größere Anzahl Studenten und mehrere Professoren von der Technischen Hochschule in Hannover erwartet. Sie alle werden mit Mißtrauen in die Industriestadt gekommen sein, aber sie verließen Mannheim mit dem Wissen, daß die Schlote weit draußen rauchen, und daß Mannheim sich sehr wohl neben den schönsten deutschen Städten sehen lassen kann.

„Fritzchens" Meinung ...

Um aber wieder auf den Schulaufsatz zurückzukommen, so hatten wir die Möglichkeit, einen solchen Aufsatz zu erwischen und unsere Leser sollen ihn ebenfalls zur Kenntnis nehmen dürfen, damit sie erkennen, wie „Fritzchen" im fernen Schwabenland über unsere schöne Stadt denkt. Er schreibt:

„Wie alljährlich machten wir auch in diesem Jahr einen Ausflug. Unser Reiseziel war Mannheim. Mit der Bahn gelangten wir bald dort an. Hier erwartete uns ein Herr vom Verkehrsverein, der uns führte. Mit ihm gingen wir zunächst an den Hafen, um eine Hafenrundfahrt zu machen. Zuerst fuhren wir auf dem Neckar von einer Hafenanlage zur anderen. Wir sahen die Schiffswerften, wo Schiffe neugebaut und andere ausgebessert werden. Wir sahen die riesigen Gebäude, wo die ausländischen Schiffe Getreide ausladen. An großen Tabakhäusern, an Holzlagern, Kohlenlagern, Brikettfabriken, an gewaltigen Behältern für Erdöl usw. fuhren wir vorbei.

Dann gings durch einen Verbindungskanal in den Rhein nach Ludwigshafen. Bei der Rückfahrt schlugen wir einen anderen Weg ein. Die Rundfahrt mit dem Schiff dauerte 1¼ Stunden und machte uns allen großen Spaß. Nachdem sie beendet war, gingen wir durch die Straßen der Stadt, am Nationaltheater vorbei, wo wir das Denkmal von Schiller sahen. Wir kamen an die Jesuitenkirche. Diese ist sehr kunstvoll gebaut. Von hier gingen wir in das nicht weit entfernte Schloß. Dort kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Die vielen schönen Säle wollten gar kein Ende nehmen. Wir konnten nicht alles sehen, denn einige Türen waren verschlossen. Weil wir nicht so viel Zeit hatten, fuhren wir mit der Straßenbahn an den Flugplatz.

Eine große dreimotorige Junkers-Flugmaschine durften wir sogar genau von innen besichtigen. Ein Pilot erklärte uns alles. Etliche von uns flogen über Mannheim. Wir hatten großen Hunger. Deshalb gingen wir in eine Wirtschaft und rasteten. Nachdem wir unseren Magen tüchtig voll gegessen hatten, marschierten wir ins Planetarium. In diesem großen Gebäude sind keine Fenster. Auf einer großen Leinwand zogen die ganzen Sternbilder an uns vorüber. Die Maschine hierzu kostete 200 000 Mark. Professor Feurstein hielt uns einen Vortrag über Sonne, Mond und Sterne. Bald mußten wir wieder heraus, denn es war höchste Zeit, wenn wir unseren Zug nicht verpassen wollten."

Eine Fülle nachhaltiger Eindrücke

Man kann daraus manches ersehen. Wie einst hilft der liebe Vater immer noch beim Schulaufsatz, und es gab für den kleinen Kopf des armen Fritzchens so viele Eindrücke, daß er sie kaum alle fassen konnte. Was nicht ganz stimmt, geht natürlich auf Vaters Konto. Fritzchen wird bestimmt wieder nach Mannheim kommen, und er wird auch allen seinen Freunden sagen, daß dort viel los ist.

Aber auch die vielen „Großen", die Mannheim besuchen, sind immer wieder sehr angenehm enttäuscht. Bezeichnend, daß eine mitteldeutsche Pressevertreterin kurz nach ihrem Besuch in Mannheim für ihre Zeitung gleich eine ganze Seite „Mannheim, die schöne Stadt" schrieb.

Aber auch zahlreiche Vereine kamen und staunten. So besuchte am letzten Sonntag der Obst- und Gartenbauverein Merzig an der Saar den Gartenbauverein Neckarau und sah bei dieser Gelegenheit selbstverständlich auch unter kundiger Führung des Verkehrsvereins Mannheims Sehenswürdigkeiten, und hatte nur ein Urteil, daß sich draußen kein Mensch Mannheim so schön vorgestellt habe. Und zum gleichen Urteil kam auch die bekannte polnische Schriftstellerin und Rundfunksprecherin Kasimiera Alberti, die Mannheim mit dem speziellen Ziel, die Leistungen der vier ersten Jahre nationalsozialistischer Herrschaft kennen zu lernen, besuchte, und alle Erwartungen übertroffen fand.

Mannheims Bevölkerung sollte dazu beitragen, daß das richtige Wissen um Mannheim noch mehr verbreitet wird. Vor allem sollte jeder, der die Möglichkeit hat, Besucher in größerer Zahl nach Mannheim zu bringen, dem Verkehrsverein Mitteilung machen, und überhaupt alle Gruppen, die Mannheim besuchen, an den Verkehrsverein, der sie gern betreut, wenden. B.—

Fahrt in den sommerlichen Schwarzwald

ist ein glückliches Erlebnis, das „Kraft durch Freude" am 4. Juli vermittelt

Im kühlen Schatten liegen die Täler des Schwarzwalds, durchrauscht von klaren Bergbächen. In den Jungbeständen an den Berghängen wuchert üppig die Himbeerstaude. Dazwischen leuchten die satten Farben der Sommerflora. Darüber die herbe Harzluft der Wälder und über allem das Summen der Immen, das dunkle Rauschen der Tannen, die Stimmen der Vögel, das Geigen der Grillen und aus den Dörfern das helle Singen der Sensen auf dem Dengelstock. Das ist klingende, singende Landschaft. Die ganze strahlende Schönheit des reifen Sommers liegt über diesem Land, das bei aller Sonne eine weiche Kühle atmet, wie sie so wohltuend aus den Bildern Hans Thomas uns überflutet.

Eine Fahrt in den sommerlichen Schwarzwald ist immer wieder ein glückhaftes Erleben, immer wieder ein Versinken in das Glück deutscher Heimat. Wenn wir untertauchen in den Schatten der riesigen Wälder wie in ein Meer kühlgrünen Lichtes, wie fühlen wir uns geborgen und heimischfroh in der Kraft dieses urwüchsigen Berglands!

Schwarzwaldtannen, Wolken schwerer Harzluft, dazu über allen Wiesen und Jungbeständen ein feiner Honigduft, die Buntheit des Sommers in Farben und Klängen, das alles ist nur ein Teil von den unsagbaren Dingen, die uns immer und immer wieder in den Schwarzwald ziehen.

Am Sonntag, 4. Juli, führt die NSG „Kraft durch Freude" einen Sonderzug nach Ottenhöfen. Von dort aus bietet sich die Möglichkeit zur Beteiligung an zwei Wanderungen: Erste Gruppe: Ottenhöfen — Ruhestein — Wildsee — Hornisgrinde — Mummelsee — Ottenhöfen. Zweite Gruppe: Ottenhöfen — Edelfrauengrab — Allerheiligen — Ottenhöfen.

Der Zug fährt ab Mannheim etwa 6.15 Uhr. Rückkunft Mannheim an etwa 23.15 Uhr. Die Teilnehmerkarten kosten nur 3.20 RM und sind erhältlich bei allen KdF-Verkaufsstellen. Da auch diese Fahrt, wie alle Schwarzwaldfahrten, sehr rasch ausverkauft sein wird, empfiehlt sich sofortige Beschaffung der Karten.

Das Handwerk als Gestalter

Aufträge aus Staat und Bewegung

Der stellvertretende Reichshandwerksmeister hatte an die führenden Stellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft ein Schreiben gerichtet, in dem er bat, bei der Beschaffung von Erinnerungsgaben, Ehrenpreisen und Geschenken, die einer Anerkennung der persönlichen Leistung, z. B. aus Anlaß der Jubiläen, Wettbewerben, Wettkämpfen oder Preisausschreiben dienen sollen, die Erzeugnisse des Handwerks zu berücksichtigen. Denn das Handwerk sei vornehmlich in der Lage, durch eine schöpferische Gestaltung seiner Erzeugnisse dieser Forderung gerecht zu werden. Um geeignete Gegenstände für den jeweiligen Zweck ausfindig zu machen, bot der stellvertretende Reichshandwerksmeister, sich in gegebenen Fällen mit dem Reichsstand des deutschen Handwerks in Verbindung zu setzen, dessen Kulturreferenten gern zur Beratung zur Verfügung stehen.

Auf dieses Schreiben gingen schon kurz darauf zustimmende Antworten, Anfragen und Wünsche ein, unter anderem von der Präsidialkanzlei, dem Reichspropagandaministerium, dem Reichsnährstand, verschiedenen Wirtschaftsgruppen und dem Reichswirtschaftsgericht. Sie alle beweisen die Anerkennung der künstlerischen Arbeit, die heute im Handwerk geleistet wird.

Wenn zwei Hochzeit machen ...

Ihre Aussteuer von uns!
Bazlen Mannheim am Paradeplatz
Das grosse Spezialhaus für Küche · Heim · Garten
Porzellan - Glas - Kristall - Bestecke

... und die Wohnung mit neuzeitlichen, geschmackvollen Möbeln eingerichtet werden soll, dann zum
TELKAMPHAUS
O 3, 1 Kunststraße O 3, 1

... kaufen sie ihren
Gasherd
Kohlenherd
Dauerbrandofen
im Fachgeschäft
F. H. ESCH Kaiserring 42

Gardinen und Teppiche von Geschmack und Kultur
Kehrbaum und Kütsch
Mannheim · Kunststrasse · O 2 · 8

Das Fachgeschäft für vornehme Damenkleidung
Deutsches Modehaus
Käthe Holecek
Mannheim · Kunststraße O 2, 8

.... dann lassen Sie sich bei der Anschaffung ihrer
Wäscheaussteuer
fachmännisch beraten von
Weidner u. Weiss
N 2, 8 Mannheim Kunststraße

Einmal Schuhe von Hartmann
Immer Schuhe von Hartmann
Mannheim O 7, 13 Osramhaus

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Donnerstag, 24. Juni:

Nationaltheater: „Der Waffenschmied", Oper von A. Lortzing. Miete D. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 9—12 und 15—18.30 Uhr geöffnet zur Besichtigung.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr: Kropsburg, Weinstraße; 7 Uhr: Neckar — Main — Odenwald.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 9.25 Uhr: Worms und zurück; 14.25 Uhr: Speyer—Germersheim und zurück; 19.45 Uhr: Abendfahrt nach Worms und zurück. — Morgen: 7 Uhr: Mainz — Wiesbaden — Rüdesheim — Aßmannshausen — Bacharach und zurück.
Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.
Flugplatz: 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr: Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Handzeichnungen von Josef August Bissinger.
Museum für Naturkunde im Schloß: 11—13 und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Das Raubwild unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städtische Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Rhein-Neckar-Hallen: 11—17 Uhr geöffnet. Sonderschau des Zeughausmuseums: Die Welt der Maske.
Städtische Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr: Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr: Lesesäle.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 24. Juni:

Reichssender Stuttgart. 5.45 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen; 10.00 Volksliedsingen; 11.30 Bunte Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Griff ins Heute; 19.00 Quer durch den Plattenschrank; 20.00 Wie es euch gefällt; 21.00 Nachrichten; 21.15 „Glühwürmchen, Glühwürmchen schimm're, schimm're"; 22.00 Nachrichten; 22.20 Drei Tage Mittelgebirgsfahrt; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik; 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.

Nationaltheater. Zu Lortzings Oper „Der Waffenschmied", die heute, Donnerstag, in neuer Inszenierung im Spielplan des Nationaltheaters erscheint, sind beschäftigt die Damen Gremmler, Landerich und die Herren Heinrich Hölzlin, Kempf, Schäfer-Schuchardt, Peter Schäfer und Scherer. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Regie: Helmuth Ebbs. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Beginn: 19.30 Uhr.

71. Geburtstag. Frau Margarete Schmitt Wwe., Zeitschriftenvertrieb, Rheinhäuserstr. 9a, feiert am Donnerstag, 24. Juni, in geistiger und körperlicher Frische ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Juni-Mitgliederstandsbewegung uns bis spätestens 25. d. Mts. vorgelegt werden muß. Kreiskartei.

Ortsgruppen der NSDAP

Strohmarkt. 24. 6., 20.30 Uhr, Dienststunde der Pol. Leiter und Anwärter.

Neckarstadt-Ost. 24. 6., 20.15 Uhr, Antreten des 3. SA-Sportabzeichenkurses vor der Geschäftsstelle.

Erlenhof. 25. 6., 19 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter, Anwärter, Walter und Warte auf dem Herzogenriedpark (Tanzpodium).

Wohlgelegen. 24. 6., 19.45 Uhr, nächste Dienststunden des SA-Sportabzeichenlehrgangs.

Almenhof. 24. 6., 20.15 Uhr, Besprechung durch den Ortsgruppenleiter für die Pol. Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter im Schulungsraum der Schillerschule. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Uniformträger in Uniform, Zivilisten mit Armbinde.

Almenhof. 25. 6., 20.15 Uhr, Besprechung durch den Ortsgruppenleiter für die Walter und Warte der DAF im Schulungsraum der Schillerschule. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Uniformträger in Uniform, Zivilisten mit Armbinde.

Almenhof. 28. 6., 20.1 Uhr, Besprechung durch den Ortsgruppenleiter für die Walter der NSV im Schulungsraum der Schillerschule. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Uniformträger in Uniform, Zivilisten mit Armbinde.

Neueichwald. 24. 6., 20 Uhr, Besprechung auf der Geschäftsstelle für Amts-, Hauptstellen-, Stellen- und Zellenleiter.

Seckenheim. 25. 6., 20.30 Uhr, treten sämtliche Pol. Leiter in der Turnhalle des TV 98 zum Sport an.

Rheinau. 25. 6., 20.30 Uhr, Dienstappell für sämtliche Pol. Leiter, Walter und Warte der Gliederungen auf dem Sportplatz der NSDAP. Dienstanzug. Nichtuniformierte mit Armbinde.

Ilvesheim. 25. 6., 20 Uhr, Kassenstunde: Zahlung von Beiträgen und Parteigeldern. Kassenwalter und Zellenleiter müssen dabei anwesend sein.

NS-Frauenschaft

Platz des 30. Januar. 24. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend bei Haack, Seckenheimer Straße 56. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen. Erscheinen ist Pflicht.

Neckarau-Nord. 24. 6., 20.30 Uhr, Zellenabend der Zellen 3 und 4 im Kaffee „Roland".

Humboldt. 24. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend in der „Flora", Lortzingstraße 17. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Neueichwald. 24. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Siedlerheim, Speckweg. Mitglieder des Frauenwerks und die Siedlerfrauen sind eingeladen. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Drös.

Friedrichspark. 25. 6., 20 Uhr, Näh- und Chorabend in B 4.

Abt. Jugendgruppe Lindenhof. 24. 6., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Rheintor. 24. 6., 20.15 Uhr, Zellen- und Blockwalterinnenbesprechung in der „Arche Noah", F 5.

Seckenheim. 24. 6., 20.05 Uhr, Heimabend im Schloß. Singprobe für das Sommerfest. Alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder müssen erscheinen. Liederbücher mitbringen.

Rheinau. 24. 6., 20 Uhr, Heimabend im „Badischen Hof". Frauenwerksmitglieder sind eingeladen.

Erlenhof. Der Heimabend fällt diese Woche aus.

Strohmarkt. 25. 6., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im „Eichbaum", P 5. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen. Liederbücher mitbringen.

Jugendgruppe Deutsches Eck u. Innenstadt. 24. 6., 20 Uhr, Werkheimabend in L 9, 7.

Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 25. 6., 20 Uhr, Werkheimabend in der Wohlgelegenschule. Erscheinen ist Pflicht. Sämtliche fertigen sowie nicht fertigen Arbeiten sind mitzubringen.

HJ

Sozialstelle. 26. 6., 17 Uhr, Sozialsachbearbeiterbesprechung im Schlageterhaus, Zimmer 67 (Versammlungssaal).

Standort Seckenheim. 27. 6., 10 Uhr, findet im Palasttheater Seckenheim eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Der Dschungel ruft" statt. Karten an der Kasse und bei den Einheiten. Sämtliche Formationen (HJ, JV, BDM, JM) nehmen an dieser Veranstaltung teil.

BDM

Schwetzingerstadt 8 und 9/171. 25. 6., 19.30 Uhr, Sport im Stadion.

Humboldt 11/171. 24. 6. Heimabend der Schaft M. Heinicke.

Oststadt 3/171. 24. 6., 19.30 Uhr, Sport auf dem Planetariumsplatz. Für Nichtturnerinnen ist ebenfalls das Erscheinen Pflicht.

BDM und JM

Sportwartinnenbesprechung am 25. 6., 19.30 Uhr, im Sitzungssaal des Schlageterhauses, M 4a.

Alle Gruppenführerinnen leeren sofort ihre Fächer. Wichtige Rundschreiben für Obergausportfest.

DAF

Deutsches Eck. Sämtliche Straßenzellenwalter und Betriebsobmänner müssen am Donnerstag oder Freitag, 24. bzw. 25. 6., während der Sprechstunden unbedingt auf der Ortsgruppe vorsprechen.

DAF, Der Deutsche Handel. Für die Ortsbetriebsgemeinschaftswalter der Ortsgruppen Altlußheim, Ketsch, Plankstadt, Brühl, Neulußheim, Reilingen, Hockenheim, Oftersheim und Schwetzingen findet am 24. 6., 20.15 Uhr, im Parteihaus der NSDAP, Ortsgruppe Hockenheim (beim Rathaus), eine wichtige Besprechung statt. Unbedingtes Erscheinen sämtlicher oben angeführter Ortsbetriebsgemeinschaftswalter ist Pflicht.

Frauenabteilung

Neckarau-Nord und -Süd. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF jeden Donnerstag von 17—19 Uhr in der Luisenstraße 46.

Waldhof. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF jeden Donnerstag von 19.30—20.30 Uhr in der Kornstraße 21.

Hausgehilfen

Horst-Wessel-Platz. 24. 6., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in der Karl-Ludwig-Straße 7. — Sprechstunden donnerstags von 17—18 Uhr daselbst.

Seckenheim. 24. 6., 20.30 Uhr, Pflichtabend in der Schulturnhalle, Zähringerstraße.

Deutsches Eck. Sprechstunden jeden Donnerstag von 18—19.30 Uhr in T 5, 12, Hinterhaus.

Lindenhof. Sprechstunden jeden Donnerstag von 17—18 Uhr in der Eichelsheimerstraße 51.

Neckarau-Nord und -Süd. Sprechstunden jeden Donnerstag von 17—19 Uhr in der Luisenstraße 46.

Waldhof. Sprechstunden jeden Donnerstag von 19.30—20.30 Uhr in der Kornstraße 21.

Wohlgelegen. Sprechstunden jeden Donnerstag von 16—18 Uhr in der Käfertaler Straße 162.

Amt für Frauen und Hausgehilfinnen

Platz des 30. Januar. Sprechstunden: Montags von 19—20.30 Uhr auf unserer Dienststelle, Amerikanerstraße 1, Zimmer 1.

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Achtung! Der Sonderzug nach Bad Kreuznach am kommenden Sonntag ist nahezu ausverkauft. Wer sich an dieser Fahrt noch beteiligen will, möge sich daher die Karten sofort beschaffen. Der Fahrpreis beträgt 2.30 RM. Abfahrt ab Mannheim 6.32 Uhr, Rückkunft Mannheim an 21.43 Uhr. Anläßlich dieser Fahrt ist jedem Teilnehmer die Möglichkeit zu einer Wanderung nach Bad Münster am Stein geboten. Außerdem findet an diesem Tag in Bad Kreuznach ein großes Trachtenfest statt, so daß jeder Teilnehmer voll und ganz auf seine Kosten kommen kann.

Achtung! Sonntagsfahrt in den Schwarzwald am 4. Juli. Sonderzug nach Ottenhöfen. Zwei herrliche Wanderungen, die unter anderem folgende bekannte Punkte berühren: Wildsee, Hornisgrinde, Mummelsee, Edelfrauengrab, Allerheiligen. Fahrkarten zu 3.20 RM. sind erhältlich bei allen Verkaufsstellen. Da diese Fahrt, wie alle Schwarzwaldfahrten bisher, sehr rasch ausverkauft sein wird, empfiehlt es sich, die Karten möglichst sofort zu besorgen.

Achtung! Eine besonders schöne Fahrt am Sonntag, 11. Juli. Diese führt mit Sonderzug nach Koblenz. Von dort mit einem der größten Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt bis Bingen mit einer dreistündigen Unterbrechung in St. Goarshausen (Spaziergang auf den Loreleyfelsen) und von Bingen mit Sonderzug wieder zurück. An Bord befindet sich eine starkbesetzte Musikkapelle. Abfahrt ab Mannheim etwa 16.15 Uhr (Anschluß von Weinheim wird abgewartet), Rückkunft Mannheim an etwa 23.10 Uhr (Anschlüsse werden erreicht). Die Fahrkarten kosten nur 4,70 RM. und werden schon in den nächsten Tagen ausgegeben.

Volksgenosse! Deine Urlaubsreise mit KdF. Denjenigen Volksgenossen, die in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli ihren Urlaub haben, bietet sich noch die Möglichkeit zu einer Urlaubsreise ins Allgäu. Die Gesamtkosten betragen nur 31,60 RM. Besonderer Umstände halber können für diese schon längst ausverkaufte Fahrt noch einige Karten ausgegeben werden. Anmeldungen sofort nur bei Geschäftsstelle 1, Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5, Zimmer 11.

Sport für jedermann

Donnerstag, 24. Juni

Allgem. Körperschule: Frauen und Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** Frauen und Männer, 18.30 bis 20.00 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße; 20.00 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße; 20.00 bis 21.30 Uhr Turnhalle Feudenheimschule. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen und Mädchen, 21.00—22.00 Uhr Gymnastiksaal L 4, 4. — **Schwimmen:** nur für Frauen, 9.30—11.00 Uhr Rheinbad Arnold; Frauen und Männer, 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Tennis:** Frauen und Männer, 6.00—7.00 Uhr Tennisplatz Friedrichsring 22/24; 10.00—11.00 Uhr Tennisplatz Friedrichsring 22/24; 19.00—20.00 Uhr Tennisplatz Friedrichsring 22/24. — **Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle:** 17.30—18.30 Uhr Gesundheitsamt, Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Haupteingang, Zimmer 121.

Offene Stellen

Ordentlicher junger Mann als
Page gesucht
Uniform wird gestellt.
Kaffee Kossenhaschen, Mannheim

Stenotypistin in großes Anwaltsbüro, vollkommen perfekt, ferner: **jüngere Stenotypistin** gegen gute Bezahlungen in Dauerstellung gesucht. Zuschrift. mit Schul- usw. Ausbildung u. Geh.-Anspr. u. 10 933" an den Verlag.

Wiederverkäufer für Sommerschlager gesucht. Schneider C 3, 13 1., nachm. 3—5 U. (46 179 V)

Arbeiter der sich zum Kundenbesuch für erstes Unternehmen eignet, kann **gut verdienen** bei wirkl. Arbeitsfreude, Redegewandtheit und Intelligenz. — Branchekenntnisse nicht notwendig, aber guter Leumund und Charakter. Zuschriften unter Nr. 46 184 VS an den Verlag d. B.

Herr. u. Damen täglich guten **Verdienst** durch Werbung für zugkräft. Sommerschlager, Tagesgeld. Näher. (46178V) C 3, 13, I. lks. nachm. v. 3—5 U.

Ausläufer (Radfahrer) mit gutem Leumund zu sofortigem Eintritt von Großfirma gesucht. Angebote unter Nr. 45 159 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jüngere tüchtige Friseuse für außerh. Mannheims sofort gesucht. Offerten unter Nr. 46197VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Unterricht

Dr. Schuricht, Käfertaler Straße 63, Latein, Frz., Engl., Math. Mtl. 5 M., ab 14 Uhr. — Abitur-Vorbereitung

Geldverkehr

RM. 10000 Schnellkredite in Teilbetr. an Festbel., Monatseink. ab netto 200.M, rückzahlb. in Monatsraten, durch Bowitz, Immob.-Büro, Mannheim, U 7, 15, Fernruf 245 48. Rückporto erbeten. (10 982"

Zu vermieten

Wohnung Planken **2 Zimm., Küche** eingebr. Bad, kompl. neu herger., Heiz. sofort zu vermiet. an alleinst. Person. Mietpreis 57.— M durch (10066V) **Josef Hornung** Grundstücksverwertung, L 7, 6.

Zu vermieten

Neubau Neuostheim Mod. 2- u. 3-Zimmerwohng. eingebr. Bad, Speisekammer, Warmwasserheizung usw., ab 1. Juli zu vermieten. Anfragen erb. unter Nr. 14 121 KS an Verlag.

Dürerstraße 11 (Neuostheim): **Moderne 4 Zimmer** Küche, eingeb. Bad, Speisekammer, Mansarde, Warmwasserheiz., fließ. Wasser, per 1. Juli oder 1. August zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 265 96. (45167V)

Landteilstraße 13, 4. St. mod. 4½-Zimmer-Wohnung m. Diele, Küche, eingebr. Bad, Zentralheiz., per sof. zu vermieten. Näh. Franz Mündel, Baugeschäft E 7, 23. Fernsprecher 279 60. Zu erfrag. 9—12 und 15—18 Uhr.

Oststadt, herrl. 1. Etage, 5 Zim. dopp. Balk., freie Lage, zu vermieten. Otto-Beck-Str. 4, Friedenberger.

Schöne, sonnige (46129V) **5-Zimmer-Wohnung** mit groß. Diele u. Bad, z. 1. Juli preiswert zu vermieten. Schwan-Apotheke, E 3, 14, Planken.

Kleine Merzelstraße Nr. 8: (neben Bahnpost, 1 Treppe hoch): gut ausgestattete **5 Zimmer, Küche** Bades, u. Mans. sof. zu verm. Näh. Franz Mündel, Baugeschäft, E 7, 23. Fernsprecher 279 60. Zu erfr. von 9—12 u. 15—18 Uhr.

Planken, Nh. Hauptpost, 2 Treppen **6-Zimmer-Wohnung** kompl. mit allem Zubehör, auch für Firmen, Anwälte, Aerzte, preiswert per 1. Oktober 1937 zu vermieten. Angebote unter Nr. 10 791" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Heidelberger Straße: 3 Büroräume mit Zentralheiz. zum 1. Oktober zu vermieten. Zuschriften u. 10 925" an d. Verlag.

Mietgesuche

Schöne 3-Zimmer-Wohnung am liebst. mit Bad zu mieten gesucht. Gegend d. Bahnhof bis zum Neckar u. vom Kaiserring bis Anfang Schwetzingerstadt u. Otto-Beck-Straße bevorzugt. Offerten u. Nr. 10 969" an den Verlag dies. Blatt.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Restauration, Brauereiausschank od. Hotel nur größ. rentabl. Geschäft, zum 1. Oktober 1937 von erfahrenen Fachleuten zu pachten gesucht. Eigen. Personal, 4-Zim.-Wohnung Beding. Angebote u. Nr. 14 204 K an den Verlag ds. Bl.

Zu verkaufen

Wegen Umzug billig zu verkaufen: 1 Spiegel für Kleiderschr., 130:42; 1 Kleiderständer, 2 Ltr. Eismasch., 1 Kredenz mit Grammophon, mich. Grammophonplatten (3 Caruso), 1 Marmorschreibzeug, Photo-Projekt.-App., 1 Lichtschaltuhr für Schaufst. Beethovenstraße 10, part., rechts. (10 929")

Nähmaschinen auf Teilzahlung in bequemen Monatsraten oder gegen Ehestandsdarlehen oder Kinderbeihilfe. Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich. — **Konrad Michel, F 1, 10.** Nähmaschinen-Vertretung. (45 171 V, Mh. 9730)

Eichener **Bücherschrank** 180 cm breit, nur **175.- RM.** zu verkaufen. Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro U 1, 1 m. b. H. Grüneshaus (34 351 V)

Speisezimmer Eiche ger., Büfett, Kredenz, Ausziehl., 4 Polsterstühle, nur **250.- RM.** zu verkaufen. **Müller, U 1, 6.** Hinterh. (1357KF)

Kohlenbadeof. Badewanne, Becken u. Spiegel zu verkaufen. (2583KF) Installat. Krukes, Qu 7, 15, parterre.

Radio, Mod. 37 Schrank-Nähmasch., billig zu verkauf. Fr. Erbach, D 4, 2, Laden. (2584KF)

Gebrauchte **Nähmaschine** (Rundsch.) sehr gut erhalten, billig abzugeben. — Konrad Michel, F 1, 10. Nähm.-Vertretung.

Erika — W. Lampert L 6, 12. Tel. 21222/23

18 Fenster mit Rahmen 2×0,72 Mtr. **billig** abzugeben **R. Schüler** Mannheim, L 12, 16

Paß - Bilder 3 Stück **50 Pfg.** Kein Automat **Foto - Felge** J 1, 18a Auch Sonntags geöffnet!

Gelegenheit! Tochterzimmer (Fremdenzimmer) zurückgenommen elfenbein **billig** abzugeben **Möbelhaus a. Suezkanal** Mannheim, L 12, 16 R. Schüler K.G.

Restposten gut erhaltene **Kaffeehaus-Stühle u. Tische** für jeden Zweck und für jeden annehmbaren Preis auch einzeln, gibt ab **R. Schüler** Möbelgeschäft Mannheim **L 12, 16**

Günstig bei: **BERGBOLD** Musik - Radio **P 4, 7**

Gelegenheit Zurückgenommenes **Schlafzimmer** neuwertig echt Eiche mit Nußb., nur ganz kurz in Gebrauch für **290.-** Neuwert 390.— abzugeben **Möbelhaus a. Suezkanal** Mannheim, L 12, 16 R. Schüler K.G.

Gebr. Singer-**Nähmaschine** sehr guterhalt. für 75.— M zu verkaufen. — **Pfaffenhuber** Markt-Ecke, H 1, 14.

Chaiselongue, Schreibtisch, Kleiderschrank bill. zu verkauf. K. Walter, F 4, 5 Lad.

Immobilien

Einfamilienhaus Neubau Vorort, 5 Zimmer Mansard., Heizung, zu verkaufen. Schubert, Immob., U 4, 4 Fernsprech. 230 44. (10 087 V)

Zweifamilien-Haus Neubau Käfert.-Süd bei ca. 6000.— M Anzahl. zu verkaufen. Schubert, Immob., U 4, 4 Fernsprech. 230 44.

Automarkt

Automarkt — Schüler 30 Jahre **Auto-Rößlein C 1, 13** beim Paradeplatz das große Haus für **Fahrzeug-Bedarf** aller Art

Automarkt

Verkauf Kundendienst GENERALVERTRETUNG: **Vögele & Scheid** Uhland-Garage Uhlandstraße 3-5 Ruf 507 34

DKW Schwebeklasse Cabrio-Limousine, erst 7000 km gef., in neuwert. Zustd. preiswert abzugeb. Angeb. erbeten u. 46 163 VS an den Verlag dies. Blatt.

Motorräder

Preß-Sachs-**Motorräder** kauft man beim Fachmann Fritz Stech, Mechanikermeister, Seckenheimer Straße 40. Fernsprech. 439 46. (1359 KF)

NSU 500 ccm Sport mit Seitenwagen, **DKW 500 ccm** Zweizylind., gebr. zu verkaufen. Riesenacker & Romich, Augartenstr. 37. Fernruf 441 63. (45 158 V)

Kaufgesuche

Ankauf von altem **Zahngold** - Gold - Platin - Silber Friedens-Silber-Mark **HERMANN APEL** P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer — II / 31363 —

Altgold Goldschmuck u. Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft **Karl Leister** Qu 5, 15 An- und Verkauf VI 14 766

Das ist unglaublich - mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig!

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Amerikanische Seeoffiziere in Heidelberg

* Heidelberg, 23. Juni. Hier sind 105 amerikanische Seeoffiziere und Kadetten eingetroffen, die meist deutscher Abstammung sind und den drei Kriegsschiffen angehören, die zur Zeit den Kieler Hafen besuchen. Die Offiziere wollen die Gelegenheit benutzen, die Heimat ihrer Väter zu sehen. Am Samstag werden weitere 80 amerikanische Seeoffiziere zu kurzem Aufenthalt nach Heidelberg kommen.

Die Arbeitsdienstführer in Heidelberg

* Heidelberg, 23. Juni. Am Mittwoch hatten 150 Arbeitsdienstführer, die sich zur Zeit in Königstein befinden, Heidelberg einen Besuch ab. Sie kommen aus allen Teilen des Reiches.

Todessturz vom Dach

* Heidelberg, 23. Juni. Der am Gaiberger Rathaus mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigte 60 Jahre alte Maurermeister Nikolaus Gramlich stürzte vom Dach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Kirchenrat Hindelang gestorben

Karlsruhe, 23. Juni. Nach kurzem schweren Krankenlager ist Kirchenrat Friedrich Hindelang im 71. Lebensjahr gestorben. Geboren 1867 in Hornberg, trat er im Spätjahr 1889 in den badischen Kirchendienst. Er wirkte u. a. als Pfarrer in Emmendingen und Karlsruhe. Hindelang hat sich als Schriftsteller einen Namen gemacht. Aus seiner Feder stammen neben Gedichten zahlreiche Erzählungen und Volksstücke. Er war ein begeisterter Verehrer Johann Peter Hebbels. Auch nach seiner 1932 erfolgten Zuruhesetzung wirkte Hindelang als Seelsorger im Alten Diakonissenhaus.

Treffen der Scheffelpreisträger

Karlsruhe, 23. Juni. Am Sonntag trafen sich im Scheffelmuseum gegen 40 Personen aus den Gauen Baden und Württemberg, aber auch von weiter her, die alle Träger des Scheffelpreises sind. Man hörte einen Vortrag von Dr. Siegrist über die Aufgabengebiete des Scheffelbundes und erlebte eine Probe der vom Bund veranstalteten Dichterstunden. Daran schloß sich eine Besichtigung des Scheffelmuseums. Mit einem Ausflug in den Schwarzwald am Montag fand die Tagung ihren Abschluß.

Versicherungsschwindler bestraft

Baden-Baden, 23. Juni. Der M. Lala von hier hatte sich vor dem Baden-Badener Einzelrichter wegen durch schwindelhafte Handlungen bei zahlreichen Baden-Badener Einwohnern, die er angeblich in eine besonders vorteilhafte Versicherung aufnahm, ergaunerter Gelder zu verantworten. Er wurde wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Kind beim Spielen ertrunken

* Konstanz, 23. Juni. Das sechsjährige Töchterchen des Landwirts Dürr fiel beim Spielen mit dem Ball in den Weiher im Oberdorf. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Schwarzwälder „Heidelbeerbörse" im Freien

Die „Höhen-Obstmärkte" beginnen / Ein rascher Umsatz der kostbaren Frucht

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

bo. Baden-Baden, 23. Juni. **Der Begriff Heidelbeerbörse könnte verschiedene Deutungen zulassen. Man könnte die wohlgespickte einkaufsbereite Börse der Hausfrau darunter verstehen, wenn sie sorglich waltend für des Hauses Wohl emsig schafft. Das stimmt aber nicht. — Die Heidelbeerbörse des Schwarzwaldes ist in Wirklichkeit ein mitten in die Sammelgebiete verlegter „Höhen-Obstmarkt", bei dem der „Produzent", in diesem Fall der Heidelbeersammler, seine Ware, oft mühsam genug, zu leckeren Mengen gehäuft, an den Mann bringt, der hier „Händler" heißt.**

Dieser hat es schon leichter, er bückt sich nicht, um die Früchte zu raffeln und mit Kämmen einzustreichen, er ist fürnehm und fährt vorn als Personen-, hinten als Lastauto zum „Börsenplatz" im Schwarzwald. Dieser Börsenplatz ist kein großartiger Prachtbau, es gibt auch nicht die schwingende Aufregung einer Stadtbörse, aber doch das Raunen der emsigen Tätigkeit, des Handelns und des Umsatzes der angebrachten Ware. Hinter dem Händler wartet nun schon der Dritte im Bunde, der „Verbraucher" in den Städten, der es am einfachsten mit den Heidelbeeren hat.

Die Heidelbeerbörse im Schwarzwald ist eine „Freilichtlustbörse". Sie kennt kein Dach außer den Himmel oder den Dom des Waldes. Sie spielt sich vollkommen im Freien ab und ähnelt darin der Stickereibörse von St. Gallen. Auch dort wird auf und an der Straße das Geschäft abgewickelt. Die Heidelbeeren werden ebenfalls an und auf der Straße verhandelt, nur fehlen die Häuserzeilen zu beiden Seiten.

Der tiefere Sinn der Heidelbeerbörse im Gebirge ist doppelt: einmal will er dem Sammler den mühsamen und verteuernden Transport der frischen Früchte zum Tal oder in die Stadt vereinfachen, und weiter will der Händler für seinen Kunden die möglichste Güte seiner Ware erzielen und erhalten und demgemäß eine Qualitätsvergütung finden. Binnen wenigen Stunden sind die Heidelbeeren mit diesem „Obstschnellzug" auf der Straße in den Städten vor der Hausfrau und lachen, unzerquetscht und prall, Beere für Beere, den Kauflustigen an. Der Verbraucher wie der Händler kommen auf ihre Rechnung, und um den Weg rückwärts zu vollenden, der Sammler ebenso, denn er hat sofort den Barlohn für seine Arbeit in der Hand und spart ungeheuer viel Zeit für Abmarsch und Wiederanmarsch. Es gibt Sammler, die nächtigen im Revier, es gibt Familien, die gehen Urahne, Großmutter, Mutter und Kind in die Beeren und sammeln allerlei zusammen.

Ziele für die schönen Früchte des Waldes sind nicht nur gebirgsnahe Städte, nein, sie rollen schon in Körben über große Strecken in ferne Großstädte, sie machen Halt in Frankfurt, in Saarbrücken, in Köln und anderen Zentren am Niederrhein und sind dort gern gesehene Gäste und Kameraden der Erdbeere, der Kirsche und der nachkommenden Zwetschgen.

Die Studentenführer ehren die toten Helden

Reichsleiter Buch sprach bei der Feier auf dem Heidelberger Ehrenfriedhof

* Heidelberg, 24. Juni. **Aus Anlaß der Reichsarbeitstagung des NS-Studentenbundes fand am Abend des Dienstag eine würdige Feier auf dem Ehrenfriedhof statt, über die wir bereits kurz berichteten. Dabei ergriff Reichsleiter Walter Buch nach den Chor- und Gedichtvorträgen das Wort zu einer Rede, der wir folgendes entnehmen:**

Wir stehen an Gräbern, Quellen des ewigen Lebens, an den Gräbern von Kriegern. Nur durch den Tod gelangen wir zum ewigen Leben. Was heißt Leben? — Was heißt Unendlichkeit? Wer will sich erkühnen, zu sagen, er wisse, was ewig ist. Nur der Dichter wird es vielleicht ahnen können. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdets nie erjagen!"

Nie wird der Verstand, wird Menschlichkeit erfassen, was das sei: Unendlichkeit! — Alles was in der Natur ist, hat die Wissenschaft festgestellt. Willst du aber auch errechnen, wie lange die Sterne ihre Bahnen ziehen? Am gestirnten Firmament offenbart sich Gott im Unendlichen.

Leben, was ist das: Unsere Vorfahren haben es gewußt. Leben heißt kämpfen, sich bewegen, geistig, seelisch und stofflich. Wer von uns, die wir hier stehen, hat in seinem Leben nicht schon Kämpfe durchzumachen gehabt?

Wir stehen an Gräbern, an Quellen des ewigen Lebens. Der nordische Mensch und die Großen wußten darum, was ewiges Leben sei. Nur der Unhold, der Wicht, leugnet es.

Ist es nicht ein herrliches Gefühl, wie der Führer es gelehrt hat, die Dinge des Lebens von der Gemeinschaft aus zu betrachten. Es ist herrlich, das zu wissen: Tod ist nicht Aufhören, sondern Verwandlung! Sippe und Volk trugen uns in die Vergangenheit, sie weisen uns in die ferne Zukunft. Wer heute durch Deutschland zieht, merkt, daß die Gefallenen nicht tot sind, sondern leben. Die Gefallenen in der Vergangenheit seit der Römerzeit, den Kreuzzügen, der inneren Auseinandersetzung des deutschen Volkes, den Kriegen unserer Väter 1870/71, die Gefallenen des Weltkrieges, der Freikorps, der Bewegung, bis zu den Toten des Panzerschiffes „Deutschland". Ihr Geist lebt in uns. Ihr Geist ist unvergänglich. Das Stoffliche verwandelt sich nach dem Gesetz des ewigen Kreislaufes, die Form wechselt. Aber der heldische Geist, die Seele ist ewig. Nun ist der Geist der Gefallenen wunderbar wiedererstanden im Führer.

Durch die Gefallenen ist der deutsche Gedanke wieder lebendig geworden. Sie sind für uns gestorben — der Führer aber lebt für uns. An uns liegt es, ihren Geist wachzuhalten.

Dann werden wir wie jene ewig leben in unserem Volk und mit unserem Volk.

Im Anschluß an die Rede des Reichsleiters Buch legte sodann Minister Schmitthenner für die in der NS-Studentenkampfhilfe zusammengeschlossenen Altakademiker einen Kranz am rohbehauenen Sandsteinsarkophag nieder. Auch Reichsstudentenführer Scheel legte mit kurzen Worten der Ehrung namens 100 000 deutscher Studenten für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung einen Kranz nieder.

Die nun folgenden Lieder und Sprechchöre haben wieder einen helleren Klang: Soldaten sind wie Sturmwind der Meere, wie tosende Flut gen felsigen Strand, so hart wie die Brandung stehen ihre Speere schützend vor Volk und Vaterland. Soldaten sind des Todes Gesellen und ringen doch alle Schwermut nieder. Das läßt die Arme Todspeere schnellen, gibt in der Not noch frohe Lieder.

Ernste Erinnerung und dankerfüllte Besinnung verbinden sich mit dem Gelöbnis gleicher Treue und ernster Pflichterfüllung.

Das gemeinsam gesungene Lied „Heilig Vaterland", dem der Ausmarsch der Fahnen folgte, ließ die Feier gegen Mitternacht stimmungsvoll ausklingen.

Telegramm an den Führer

Reichsstudentenführer Dr. Scheel übersandte von der Reichsarbeitstagung der deutschen Studentenführer 1937 in Heidelberg an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

Mein Führer! Nach arbeitsreichen Wochen haben sich die Studentenführer des ganzen Reiches in Heidelberg zur großen Reichsarbeitstagung versammelt, um Rückblick und Ausschau zu halten. Durchdrungen von dem Willen zur höchsten Leistung und zur äußersten Einsatzbereitschaft für Ihr Werk stehen wir an unserem Platz. Ein geeintes deutsches Studententum entbietet Ihnen heute ehrerbietige Grüße und aufrichtigen Dank und legt Ihnen das Gelöbnis unerschütterlicher Treue ab. Dr. Scheel, Reichsstudentenführer.

Weitere Telegramme, welche die treue Gefolgschaft der nationalsozialistischen Studenten gelobten, sandte Reichsstudentenführer Dr. Scheel an den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsführer SS Himmler, Stabschef Lutze, Reichsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Max Amann, Reichsleiter Dr. Otto Dietrich, Baldur von Schirach, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Robert Wagner.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Ausflug der Ortsbauernschaft.** Am Dienstag unternahmen 42 Mitglieder der Ortsbauernschaft Ladenburg eine Fahrt in die Pfalz. Um 7 Uhr früh setzte sich der Omnibus in Bewegung, der die Reisegesellschaft zunächst nach dem Limburgerhof brachte. Dort wurde die Versuchsstation der IG Farbenindustrie nebst dem dazugehörigen Gutsbetrieb besichtigt. Für unsere Bauern gab es viel zu sehen, und manche Anregung konnte aufgenommen werden. Die Milchwirtschaft auf dem Limburgerhof erzielt durch den Zwischenfruchtbau, also ohne ausländische Kraftfuttermittel, bei einem Bestand von 160 Tieren einen durchschnittlichen Milchertrag von 12 Liter je Kuh. Sortenanbau- und Düngungsversuche sowie Gewächshäuser fanden die Aufmerksamkeit der Ladenburger Gäste, denen vor der Weiterfahrt ein Imbiß gereicht wurde. Von Neustadt ging es die Weinstraße entlang nach Berg-zabern, dann weiter nach Dahn und Annweiler, also mitten in das schöne, südpfälzische Burgenland. Ueber Johanniskreuz und Frankenstein wurde Bad Dürkheim erreicht; selbstverständlich wurde dort das große Faß in Augenschein genommen. Schließlich landeten die Ladenburger zu Kallstadt in der Winzergenossenschaft, wo zum Abschluß der Fahrt ein Kallstadter „Saumagen" genehmigt wurde. Erst nach Mitternacht erfolgte die Ankunft in Ladenburg. Alle Teilnehmer waren sehr befriedigt von dem schönen und lehrreichen Ausflug, der in der schweren Feldarbeit auch eine Ausspannung bedeutete.

* **Wanderführer durch Baden.** Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherberge erschien jetzt ein Wanderführer durch die Südwestmark Baden, ein gut ausgestattetes Buch, das keineswegs eine trockene Zusammenstellung der badischen Jugendherbergen ist, sondern in umfassender Weise Landschaft und Volk schildert und dazu allerlei Wissenswertes für den Wanderer enthält. Ladenburg ist mehrfach erwähnt, und ein kleiner Artikel mit Bild ist Dr. Carl Benz gewidmet. Hübsche Trachtenbilder und zahlreiche Landschaftsaufnahmen und Karten vervollständigen das Buch, dem eine große Karte von Baden (Maßstab 1:400 000) beigegeben ist. In Ladenburg ist der Wanderführer beim Ortsverbandsleiter der DJH, Zeichenlehrer Hoffmann, Adolf-Hitler-Straße 15, zum Preise von 1.65 RM erhältlich.

* **Rettungsschwimmen.** Der Bezirk Mannheim der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft führt im Ladenburger Sommerbad einen Rettungsschwimmkurs für den Grund- und Leistungsschein der DLRG durch. Beginn: Freitag, 25. Juni, 19 Uhr. Die Ausbildung ist unentgeltlich; Badbenützung 10 Pf. Anmeldungen werden bei Kursbeginn entgegengenommen.

Edingen berichtet

* **DAF-Versammlung.** Am Freitag, 25. Juni, um 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Ochsen" eine Sitzung der Deutschen Arbeitsfront statt. Alle Walter und Warte haben zu erscheinen.

* **Warnung für Radfahrer.** Es wird darauf hingewiesen, daß das Befahren der Gehwege mit dem Fahrrad verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Neues aus Schriesheim

* **Wem gehört das Fahrrad?** Am Samstag wurde hier ein Damenfahrrad gefunden, das vom Eigentümer im Rathaus abgeholt werden kann.

* **Geburtstag.** Frau Barbara Horn, Talstraße 18, wurde 72 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch.

Aus Heddesheim

Ernte der Wintergerste. Am gestrigen Tage hat der Landwirt Philipp Gaßner, Robert-Wagner-Straße, mit der Ernte der Wintergerste begonnen. Gaßner wird voraussichtlich auf diesen Acker nochmals Silomais anbauen und erzielt dadurch in diesem Jahr von dem Grundstück eine Doppelernte.

Badische Lehrer als Maler

Karlsruhe, 23. Juni. Die Leistungsschau der badischen Erzieher, die am Freitag anläßlich der Gautagung des NS-Lehrerbundes in der Karlsruher Ausstellungshalle eröffnet wird, gibt erstmals einen Ueberblick über das Schaffen der badischen Lehrer auf dem Gebiet der bildenden Kunst. Naturgemäß sind in erster Linie Arbeiten von Zeichenlehrern, vor allem Graphiken, vertreten. Die Ausbildung des Zeichenlehrers erfolgt in Baden vorzugsweise nach der künstlerischen Seite hin. Es sei hier nur der Name des Kriegsmalers Sauter (Bruchsal) genannt, dessen Kriegsbilder zu den stärksten und erschütterndsten Darstellungen deutschen Frontsoldatentums zählen. Daneben zeigen Volks- und Mittelschullehrer schöne Leistungen, wie überhaupt die Schau Zeugnis von der beachtlichen Höhe des künstlerischen Schaffens badischer Lehrer ablegen wird.

Den äußeren dekorativen Rahmen schafft Studienrat Wolff im badischen Kultusministerium. Unter seiner Anleitung erhalten die Räume der Ausstellungshalle ein neues Gesicht. Die Wände sind in einem neutralen ruhigen Grau gehalten, die Decken in Weiß.

Im Empfangsraum sind in der Hauptsache Graphiken zu sehen; die Stirnseite trägt das von der Stadt Bruchsal erworbene Führerbild von Sauter. In den folgenden Räumen sind dann die verschiedenen Gattungen der Bildenden Kunst vertreten mit Namen wie Walther und Rohrer, die an der dekorativen Ausgestaltung stark beteiligt sind, dem Maler Huppert, dem Wandmaler Lang, der in der Helmholtz-Oberrealschule in seinen Wandbildern neue Wege geht. Diese Namen bezeichnen lediglich die verschiedenen Kunstgattungen, ohne daß mit ihrer Erwähnung ein Werturteil den anderen gegenüber ausgesprochen wäre.

Der Pioniertag in Bruchsal

Zum erstenmal mit der jungen Wehrmacht

Bruchsal, 23. Juni. Vier Wochen noch trennen die alten Pioniere des Landesverbandes Baden von ihrem diesjährigen Kameradschaftstreffen. Feststadt ist diesmal Bruchsal. In allen badischen Städten und Dörfern rufen die Plakate zur Teilnahme auf.

Zum ersten Male wird die junge Wehrmacht mit ihren alten Kameraden gemeinsam feiern. Zu diesem Zweck hat sich das gesamte Pionier-Bataillon Nr. 35 Germersheim zur Verfügung gestellt. Aber es soll nicht nur bei einer kameradschaftlichen Zusammenkunft bleiben. Vielmehr wird das Bataillon in einer ganzen Reihe Vorführungen die Vielseitigkeit und Wichtigkeit des Pionierdienstes demonstrieren. Dieser Tage weilte der Kommandant des Germersheimer Bataillons, Major Dr. Meisse, mit seinem Adjutanten und dem Landesverbandsführer der ehem. Pioniere in Bruchsal, um das für die Uebungen vorgesehene Gelände zu besichtigen. Dabei entwickelte der Kommandeur auch sein Programm. Aus diesem ist festzuhalten: Bau einer 16 Tonnen-Kriegsbrücke, gewaltsamer Flußübergang, Wettrudern mit Floßsäcken, Angriff im Morgennebel, Auffahrt verschiedener Fahrzeuge usw. Bei einer Gedenkstunde für unsere Gefallenen wird das gesamte Bataillon zur Parade antreten, die Festrede wird wieder unser Kamerad, Ministerpräsident Walter Köhler, halten. Das ist nur ein Auszug aus dem Geschehen der Festtage, aber es ist schon so viel, daß alle Pioniere mit besonderer Freude den 47. bad. Pioniertag erwarten.

Sie lassen das Stehlen nicht

Bruchsal, 23. Juni. Vor dem Strafrichter standen heute zwei hemmungslose Diebe und Einbrecher, die ohne Not ihren Hang zum Stehlen und Einbrechen fortgesetzt haben, trotz der einschlägigen Vorstrafen. Der verheiratete 27jährige Josef Hodecker von Odenheim hatte sich wegen dreier Diebstähle im Rückfall zu verantworten, die er durch Einbruch beging. U. a. holte er eine Geldkassette mit 100 Mark aus einem Zimmer mittels Nachschlüssels. Er leugnete hartnäckig, aber vergeblich. Das Urteil lautete auf ein Jahr und acht Monate Gefängnis. — Der 27jährige Fr. Fischer von Rinklingen verzeichnet schon verschiedene Vorstrafen wegen Diebstahls, Straßenraubs und Blutschande. Kürzlich hat er Geld gebraucht und stieg nachts bei einem Metzger in Bretten durch das Obersenster in den Laden, entwendete Wurst- und Fleischwaren nebst 5 Mark Kleingeld aus der Kasse. Der Unverbesserliche kam noch einmal mit Gefängnis davon, und zwar einem Jahr und sechs Monaten.

Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim

Erdbeeren 17 bis 24; Kirschen 15 bis 30; Johannisbeeren 12 und 13; Stachelbeeren 11 bis 20; Himbeeren 29 bis 32; Heidelbeeren 28 bis 31; grüne Nüsse 15; Erbsen 18; Bohnen 30 Pf. Anfuhr 1000 Ztr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: heute, 14 Uhr.

* **Großmarkt Handschuhsheim.** Preise für ½ Kilo: Erdbeeren 23—26, Walderdbeeren 40 bis 55, Kirschen 23—30, 12—16, Sauerkirschen 30, Johannisbeeren 13—20, Stachelbeeren 15 bis 20, Himbeeren 29—36, Rhabarber 3—4, Kohlrabi 3—4, Buschbohnen 30—34, Erbsen 18, Weißkraut 8, Zwiebeln 8—9 Pf. Anfuhr und Nachfrage gut.

MARCHIVUM

Presse-Bild-Zentrale

Verladung der Mercedes-Benz-Rennwagen nach Amerika für das Vanderbilt-Cup-Rennen

Ein Mercedes-Benz-Rennwagen wird vor der Verladung auf die „Bremen" gut verpackt

Gordon-Bennett-Rennen

Nur noch ein Ballon steht aus

Die bisher längste Strecke des Gordon-Bennett-Rennen für Freiballone 1937 hat der polnische Ballon „Polonia II" zurückgelegt. Nördlich von Windau in der Gemeinde Anzten in Lettland mußten Kapitän Janusz und sein Begleiter am Dienstagnachmittag nur deshalb die Fahrt abbrechen, weil die Gefahr bestand, ins Meer abgetrieben zu werden. Die „Polonia II" nahm ihren Weg über Luxemburg, West- und Süddeutschland, Polen, Ostpreußen und Litauen nach Lettland. Die direkte Entfernung, die bei diesem Rennen maßgebend ist, vom Startplatz in Brüssel bis zum Landeplatz beträgt 1350 Kilometer. 70 Kilometer südlich von Riga in der Nähe der Gemeinde Tuckum, ebenfalls in Lettland, ist der belgische Ballon „Belgica" mit dem Vorjahrssieger Ernst Demuyter niedergegangen. Es steht jetzt lediglich die Landemeldung von dem französischen Ballon „Maurice Mallet" aus.

Von den deutschen Ballonen gelangte „Sachsen" unter Führung von Schäfer/v. Hammerstein bis nach Polen, während „Alfred Hildebrandt" mit der Mannschaft Götze/Lohmann, ebenso, wie schon tags zuvor, „Chemnitz X", auf tschechoslowakischem Gebiet das Rennen beendete.

Deutsche Handball-Elf in Außig

Anläßlich eine Pressebesprechung in Halle a. d. Saale im Rahmen der Vorbereitungen für die Handball-Endspiele am kommenden Sonntag, machte der Beauftragte des Fachamtes Handball, Nothelfer, auch einige allgemeine Ausführungen über Fragen des Handballsports. Am 11. Juli, also während der Spielpause, findet ein Kampf statt zwischen einer deutschen Handballmannschaft und der Auswahlmannschaft des Sudetendeutschen Verbandes. Das Reichsfachamt hat für dieses in Außig stattfindende Spiel bereits folgende Elf namhaft gemacht:

Tor: Lüdecke (Dessau); Verteidigung: Bandholz (Neumünster), Schünzel (Leipzig); Läuferreihe: Krause (Magdeburg), Dosin (Leipzig), Peplinski (Magdeburg); Angriff: Heininger (Berlin), Reinhardt, Berthold (beide Leipzig), Klingler, Stahr (beide Weißenfels).

Im Rahmen der Polizeimeisterschaften in Frankfurt am Main soll der neue Deutsche Handballmeister auf eine Polizei-Auswahlmannschaft treffen. Die neue Handballspielzeit wird gleich mit einem Länderspiel gegen Schweden eingeleitet. Im Herbst folgt dann ein Spiel gegen Rumänien.

Der in diesem Jahre zur Anwendung gekommene Ermittlungsmodus zur deutschen Meisterschaft soll im kommenden Jahre nicht beibehalten werden. Die Vorrunde wird nach dem K.-o.-System ausgetragen. Die Sieger spielen dann nach der Punktewertung weiter.

Um die Europameisterschaft

Unsere Freistilringer bereiten sich vor

Die deutschen Freistilringer bereiten sich recht sorgfältig und planmäßig auf die Europameisterschaften vor, die am 17. Oktober im Berliner Sportpalast beginnen. Das ganze Meisterschaftsprogramm der nächsten Wochen und Monate ist ganz auf diese internationalen Titelkämpfe abgestimmt. Die Monate August und September sind ganz dem Freistilringen vorbehalten.

Die ersten Ausscheidungskämpfe stellen die Gaumeisterschaften dar, es folgen dann an drei verschiedenen Orten die Deutschen Meisterschaften, die aus den besten Gaumeistern die kampfkräftigsten deutschen Freistilringer ermitteln sollen. Den Beginn der deutschen Schlußkämpfe machen die Meisterschaften der Bantam- und Leichtgewichtsklasse, die vom 3. bis 5. September in Hannover stattfinden. Der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Schwerathletikvereine wurde die Ausrichtung der Titelkämpfe im Feder- und Weltergewicht vom 17. bis 19. September übertragen. Der Post-SV in Flensburg richtet die Meisterschaften der schweren Gewichtsklassen, vom Mittel- bis Schwergewicht in den Tagen vom 24. bis 26. September aus. Sämtliche Veranstaltungen erstrecken sich über drei Tage, um die Ringer an die Austragungsform der Europameisterschaften zu gewöhnen.

Prächtiger Kampf im Deutschlandflug 1937

Von insgesamt 62 noch 61 Verbände im Wettbewerb / 21 Privatflieger unterwegs

Endgültig steht nunmehr fest, daß von den am ersten Tage gestarteten 62 Verbänden ein Verband (K 6) ganz ausfiel und 50 Verbände die Höchstpunktzahl von 90 Punkten erreicht haben, d. h. sie haben trotz schlechten Wetters alle vorher angegebenen Flugplätze und den festgelegten Uebernachtungshafen erreicht. Drei Verbände haben nur 30 bzw. 60 Punkte geschafft und acht Verbände haben 0 bis 270 Minuspunkte.

Am Abend des dritten Wettbewerbstages waren noch alle 61 Verbände im Rennen. Allerdings haben sieben Verbände anstatt drei nur noch zwei Flugzeuge, und zwar A 4, G 1, K 9, L 3, R 1, Z 7 und Z 9. Es gab keinerlei Personenschaden, wohl aber einige streikende Motoren, Notlandungen mit Maschinenbeschädigungen und einen Ausfall durch zu spätes Landen nach der vorgeschriebenen Wertungszeit um 20 Uhr.

Start der Privatflieger

Ein scharfer Wettkampf ist zwischen den Verbänden der Luftwaffe und des NSFK beim Deutschlandflug entbrannt. Von den 62 gestarteten Verbänden sind immer noch 61 im Wettbewerb, wenn auch acht Verbände nur noch zwei Flugzeuge haben. Nach der Wertung der beiden ersten Tage liegt der Verband K 1 der Luftwafe Greifswald unter der Führung von Major Seidemann mit 312 Punkten an der Spitze vor V 4 NSFK, Gruppe 11 Darmstadt mit dem Führer Erbprinz Solm mit 309 Punkten. Die weitere Placierung ist X 3 Versuchsanstalt der Luftfahrt 306 P., X 9 NSFK Gruppe 15 Stuttgart 299 P., S 6 NSFK Hamburg 291 P., NSFK-Sportfliegerschule Bielefeld 285 P., ferner L 3 und X 1 je 273 P., Z 12 270 P., X 8, Z 5 je 264 P., K 7, X 5, Z 1, Z 6 je 261 P., K 1, B 1, C 2, K 2, K 4 je 258 Punkte. Der Verband des Korpsführers des NSFK, Generalmajor Christiansen, liegt an 16. Stelle

Am Mittwoch erfolgte der Start der 21 Privatflugzeuge, der Maschinen, die sich in privateigenem Besitz befinden. Der Einzelflug geht in der gleichen Weise vor sich wie der der Verbände.

Oblt. Püttmann Fünfkampf-Meister der Wehrmacht

Leutnant Wiedemann bester Geländeläufer / Oberleutnant Scharte Sieger der Klasse B

Die Fünfkampf-Meisterschaft der Wehrmacht wurde am Mittwoch in Wünsdorf mit dem Geländelauf zu Ende geführt. Oblt. Püttmann, der sich beim dritten Wettbewerb, dem Pistolenschießen, die Führung erkämpft hatte, ließ sich nicht mehr von der Spitze verdrängen und sicherte sich den Meistertitel. Mit Oblt. Cramer belegte ein weiterer Vertreter der Luftwaffe den zweiten Platz und Dritter wurde, mit großem Abstand, Lt. Götze. — In der B-Klasse kam Oblt. Scharte zu einem überlegenen Sieg vor Lt. Kaiser und Oblt. von Sichart.

Bester Geländeläufer war Lt. Wiedemann, der die schwierige, 4000 Meter lange Strecke in der Zeit von 15:28,2 Minuten bewältigte. Oblt. Püttmann belegte den 14. Platz, Oblt. Cramer den zehnten und Lt. Lemp den zwölften. Lt. Lemp kam damit im Gesamtergebnis noch auf den sechsten Rang.

Die Ergebnisse:

Geländelauf (4000 Meter): Klasse A: 1. Lt. Wiedemann 15:28,2 Min.; 2. Lt. Schenk 15:36,1 Min.; 3. Lt. Franke 16:01,2 Minuten; 4. Lt. Koch 16:03,6 Min.; 5. Lt. Kuppel 16:07,0 Min., . . . 10. Oblt. Cramer 16:18,0 Min.; 12. Lt. Lemp 16:29,6 Min.; 14. Oblt. Püttmann 16:39,2 Min. — Klasse B: 1. Oblt. Scharte 15:47,5 Min.; 2. Lt. Schulze 15:54,5 Min.; 3. Lt. Zimmermann 16:21,4 Min.

Gesamtergebnis: Klasse A (Geländeritt, Fechten, Schießen, Schwimmen und Geländelauf): 1. Oblt. Püttmann (Luftwaffe) 41,5 Punkte; 2. Oblt. Cramer (Luftwaffe) 42 P.; 3. Lt. Götze (JR. 64) 61 Punkte. Klasse B (Motorradfahren, Fechten, Schießen, Schwimmen und Geländelauf): 1. Oblt. Scharte (Luftwaffe) 25 Punkte; 2. Lt. Kaiser (JR. 64) 30 P.; 3. Oblt. von Sichart (Luftwaffe) 36,5 Punkte.

Cramm und Henkel siegen weiter in Wimbledon

Frau Sperling überließ dagegen Marieluise Horn nur zwei Spiele

Die deutsche Wimbledon-Streitmacht hatte am Mittwochnachmittag den ersten Ausfall zu verzeichnen. Marieluise Horn stand gegen die Deutschdänin Hilde Sperling vor einer unlösbaren Aufgabe und unterlag auch — zahlenmäßig allerdings überraschend glatt — mit 2:6, 0:6. Mit dieser Begegnung wurde der Reigen der Ereignisse auf dem Hauptplatz eröffnet. Das Wetter war wieder ausgezeichnet, aber die Tribünen waren ziemlich leer. In den übrigen Spielen des Fraueneinzels (2. Runde) ging auch alles ziemlich normal zu. Neben Hilde Sperling zogen auch Jadwiga Jedrzejowska, die Chilenin Anita Lizana und Helen Jacobs in die dritte Runde ein.

Auch bei den Männern wurde die zweite Runde im Einzel erledigt. Von den sieben noch im Wettbewerb befindlichen „Gesetzten" blieb nicht ein einziger auf der Strecke; auch der Australier Crawford, der nach seinem Sieg über Menzel an der Spitze des zweiten Achtels steht, ist noch dabei.

Das Hauptinteresse der Zuschauer konzentrierte sich auf Platz 1, der dicht umlagert war. Große Aufregung herrschte, als Heinrich Henkel gegen den Engländer Tinkler, allzu riskant und sorglos spielend, mit 1:2 Sätzen im Rückstand lag; aber der Berliner dachte nicht daran, das Zeitliche zu segnen. Er gab in den beiden restlichen Sätzen nur noch drei Spiele ab und beendete den Kampf noch in recht eindrucksvollem Stile. — Gutes Tennis zeigte dann Gottfried von Cramm im Treffen gegen den englischen Davispokalspieler Tuckey. Ohne Satzverlust siegte von Cramm in knapp 45 Minuten mit 6:2, 6:0, 6:4. Zu gleicher Zeit erledigte Austin nebenan den amerikanischen Nachwuchsspieler Wayne Sabin mit 6:2, 6:3, 6:0, während Donald Budge gegen Hughes leicht gewann.

Zum Spiel zwischen Frl. Horn und Frau Sperling ist noch zu sagen, daß die Deutsche im ersten Satz einen 0:2-Rückstand aufholte, dann aber — sichtlich weit unter Form spielend — der Kopenhagenerin vollständig das Feld überlassen mußte. Frau Sperling buchte zehn Spiele hintereinander und siegte, wie gesagt, 6:2, 6:0.

Die Ergebnisse:

Männereinzel (2. Runde): v. Cramm — Tuckey 6:2, 6:0, 6:4; Henkel — Tinkler 2:6, 7:5, 3:6, 6:0, 6:3; Budge — Hughes 6:2, 6:2, 6:2; Puncec — Schröder 10:8, 6:2, 6:3; Hare — Billington 2:6, 6:2, 7:5, 6:4; Fannin — Sproule 7:5, 3:6, 6:1, 6:8, 6:0; Lacroix — Coldham 6:2, 7:5, 6:4; Grant — Morton 6:2, 3:6, 6:3, 6:0; Mako — Filber 6:1, 6:2, 6:1; Parker — Brugnon 6:0, 6:3, 6:1; Stedman — Sharpe 6:4, 6:4 auf.; Lee — France 6:3, 6:2, 6:3; Crawford — Andrews 6:4, 8:6, 6:1; McGrath — Coombe 6:3, 6:3, 5:7, 6:2; Kukuljevic — Surface 5:7, 6:3, 2:6, 6:3, 9:7; Hecht — Lister 6:1, 6:0 9:7; Nakamo — Quintavalle 6:1, 6:3, 4:6, 6:4; Jones — Butler 6:3, 4:6, 6:3, 6:3; Bromwich — Kirby 7:5, 2:6, 6:4, 6:3; Avory — Taylor 6:3, 4:6, 6:4, 5:7, 7:5; v. d. Eynde gegen Gedes 7:5, 6:4, 6:3; Bernard — McPhail 3:6, 6:2, 0:6, 6:1, 6:4; Shayes — Choy 6:3, 1:6, 5:7, 7:5, 6:1; Austin — Sabin 6:2, 6:3, 6:0; Boussus — van Swol 6:2, 6:1, 6:2.

Fraueneinzel (2. Runde): Sperling — Horn 6:2, 6:0; Saunders — Riddell 8:6, 6:4; Jedrzejowska — Beazley 6:1, 6:1; Andrus — Yorke 6:3, 6:4; Wright gegen Xydis 7:5, 6:1; Lizana — Lumb 1:6, 6:1, 6:3; Jacobs — Heeley 6:3, 6:1; Nuthall — Thomson 6:1, 6:1; King — Bowden 6:0, 6:0; Scriven — Seel 6:2, 6:2.

Gelsenkirchen feiert den Deutschen Fußballmeister

Dem Fußballklub Schalke 04, der im Endspiel gegen Nürnberg die Deutsche Fußballmeisterschaft erkämpfte, wurde in Gelsenkirchen ein begeisterter Empfang zuteil. Unser Bild: Pörtgen und Urban auf der Triumphfahrt durch die Stadt

Weltbild (M)

Iniga Isolani unplaciert

Volksrenntag zu Hamburg-Horn

Der zweite Tag der Derbywoche in Hamburg-Horn war wieder als Volksrenntag aufgezogen. Die Tribünen und Ränge wiesen Massenbesuch auf. Das wertvollste Ereignis des Tages war der Große Hamburger Ausgleich, das jetzt schon zum 75. Male zur Entscheidung stand. Acht gute Steher bewarben sich um die 11 500 Mark, darunter als Favoriten Lampe und Taifun (Blinzen und Goldtaler blieben im Stall). Lampe sah auch lange wie der Sieger aus, aber ganz zum Schluß schoß noch der von W. Printen meisterhaft gerittene Wallach Mount Lavinia nach vorn und siegte mit einer Halslänge vor Lampe (O. Schmidt) und Scävola (H. Zehmisch).

Vorher war das Nickel-Eintracht-Rennen entschieden worden, in dem einige Derbypferde einen öffentlichen Schlußgalopp erhielten. Die heiß favorisierte Erlenhofer Stute Iniga Isolani konnte sich in dem Fünferfeld nicht einmal placieren. Ueberraschungssieger wurde der Mülhens'sche Hengst Märchenwald (H. Berndt) vor Elritzling (O. Schmidt) und Florian (H. Hiller).

Union-Klub-Pokal (3700 RM, 1300 Mtr.): 1. Gest. Waldfrieds Fidelitas (W. Held), 2. Milo, 3. Jupiter, f.: Adjunta. Tot.: 21, 12, 16:10. EW: 92:10.

Hammonia-Jagdrennen (4000 RM, 3000 Meter): 1. Graf C. A. Wuthenaus Pallas Athene (J. Oberjeffo), 2. Conte, 3. Friedberg, f.: Heldenfaust, Tiefläufer, Lufthauch, Kelaoun. Tot.: 34, 14, 14:10. EW 72:10.

Margot-Rennen (2500 RM, 1600 Mtr.) 1. R. B. Strbenskys Peking (Frau E. Blume), 2. Feldblesdar, 3. Kriegsflamme, 4. Tudaner, f.: Eilen, Abendstern, Carga, Uferschwalbe, Arabda, Truhina, Heida. Tot.: 26, 11, 12, 14, 12:10. EW: 60:10.

Nickel-Eintracht-Rennen (6000 RM, 1800 Meter): 1. P. Mülhens Märchenwald (H. Berndt), 2. Elritzling, 3. Florian, f.: Iniga Isolani, Occultus. Tot.: 91, 30, 17:10. EW: 408:10.

Großer Hamburger Ausgleich (11 500 Mark, 3200 Meter): 1. Oberstlt. J. Bührers Mount Lavinia (W. Printen), 2. Lampe, 3. Scävola; f.: Blinzen, Goldtaler, Peterle. Toto: 55, 19, 27, 19:10. EW: 506:10.

Tenever Ausgleich (4750 Mark, 1800 Meter): 1. Gestüt Schlenderhans Marco Polo (W. Printen), 2. Insballa, 3. Varus, 4. Pommernherzog; f.: Gradiver, Freigeist, Norddeich, Löffelmann, Prinzregent, Geradeaus, Martini. Toto: 53, 16, 16, 21, 23:10. EW: 132:10.

Gau-Jagdrennen (3300 Mark, 4000 Meter): 1. Mierendorffs und Wends Cyblock (J. Operjeffo), 2. Altopold, 3. Makaße; f.: Kurzer Kopf. Toto: 46, 13, 16:10. EW: 108:10.

Blühstedter Ausgleich (3000 Mark, 2100 Meter): 1. Frl. L. Bubkes Silberstreif (H. Zehmisch), 2. Feuerbarbe, 3. Stodno; f.: Mimierd, Peöne, Parbeliot, Harald, Der Prämiierte, Rostrus. Toto: 55, 17, 17, 153:10. EW: 240:10.

Rennen zu Neuß

Preis vom Römerhof, 2400 Mark, 2000 Meter. 1. J. Bevers Knaur (Opaziti); 2. Treuer Husar; 3. Manzanares; ferner: Herzober, Reichsherold, Darius, Blumengästen, Asti. Tot.: 151, 20, 18, 12:10; EW.: 1354:10.

Verkaufs-Rennen, 2800 Mark, 1400 Meter. 1. G. Reinickes Urfaust (M. Schmidt); 2. Augraf; 3. Standtom; ferner: Gräfin Mariza, Alpha, Thuribert, Musterknabe, Pieta. Tot.: 19, 13, 20, 18:10; EW.: 88:10.

Flieder-Jagdrennen, 3000 Mark, 3650 Meter. 1. Gestüt Ravensbergs Lapuz (H. Weber); 2. Galtean; 3. Le Rez; ferner: Trovoatore, Lovani. Tot.: 16, 12, 18:10; EW.: 94:10.

Bergsleie-Rennen, 2000 Mark, 1400 Meter. 1. Fräulein M. und L. Mülhens' Morgenfrische (B. Wenzel); 2. Fechter; 3. Furchtlos; ferner: Lauf fit, Silvester, Gnädiges Fräulein, Calisa, Sou tot. Tot.: 57, 15, 13, 15:10; EW.: 238:10.

Preis von Burg Röttgen, 2700 Mark, 1600 Meter. 1. Th. Weilhoffs Katango (H. Weilhoff); 2. Stieglitz; 3. Sandmann; ferner: Ballonpost. Tot.: 32, 14, 11:10; EW.: 58:10.

Hessentor-Jagdrennen, 2200 Mark, 3000 Meter. 1. Dr. Fr. van Endertz Antiochus (W. Köhler); 2. Hettyles; 3. Lebensart; ferner: Segelflug, Sauhay, Bärbel, Sängerin. Tot.: 44, 16, 14, 20:10; EW.: 142:10.

Juni-Hürdenrennen, 1200 Mark, 2800 Meter. 1. J. Mühlenforts Läufer (T. Kleine); 2. Walpurgis, Feste Lup; ferner: Sisaro, Birgit, Ex Abrupto, Lonka, Lore. Tot.: 74, 18, 11, 11:10; EW.: 244:10.

Oesterreich bei unseren Meisterschaften

An den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland, die vom 1. bis 8. August in Hamburg stattfinden, wird auch Oesterreich mit seinen besten Spielern und Spielerinnen teilnehmen. In Aussicht genommen sind bei den Männern die beiden Davispokalspieler Graf Baworowski und von Metaxa sowie Hans Redl. Die Frauenspiele bestreiten Trude Wolf und Rosl Kraus.

Edith Sander siegt in Bukarest

Bei den rumänischen Tennismeisterschaften in Bukarest holte sich die Berlinerin Edith Sander den Titel im Frauen-Einzel, sie besiegte Frau Popper (Rumänien) in der Schlußrunde 7:5, 6:2. Lund/Nado haben im Männerdoppel die Schlußrunde erreicht, während das Endspiel im Männer-Einzel von den Tschechoslowaken Stingl und Drobny bestritten wird. Kai Lund unterlag hier dem Rumänen Badin 3:6, 8:10.

Rundenkämpfe der Säbelfechter

Beginn am Freitag, 25. Juni

Die einzelnen Termine für die Rundenkämpfe im Mannschafts-Säbelfechten wurden jetzt bekanntgegeben. Die ersten Kämpfe finden am Freitag, 25. Juni, im Saale des TV 46 statt. Es treten sich hier gegenüber: 1. und 2. Mannschaft TV 46 sowie die 1. und 2. Mannschaft 46 gegen MFC 84. Am Freitag, 2. Juli, ebenfalls beim TV 46: MFC 84 gegen FC Viernheim und 1. sowie 2. Mannschaft 46 gegen FC Viernheim. Ferner sind noch beteiligt der Titelverteidiger Tgd. 78 Heidelberg und TV 62 Weinheim.

MARCHIVUM

Italiens Meister in Krefeld

Für die beiden internationalen Sportfeste, die am 2. Juli in Wuppertal und am 4. Juli in Krefeld veranstaltet werden, ist die Teilnahme nahezu fertiggestellt. Neuerdings sind auch die Zusagen aus Italien eingelaufen. Als sichere Teilnehmer gelten der Diskus-Rekordmann Georg Oberweger, der zur Zeit an der Spitze der europäischen Wurfathleten steht, weiterhin die hervorragenden Mittelstreckler Mario Lanzi, der in diesem Jahre die 800 Meter schon in 1:50,6 lief, und Umberto Cerati. Am 3000-Meter-Hindernislauf soll in Krefeld der Mailänder Pietro Pellin teilnehmen, der mit seiner 5000-Meter-Zeit von 14:56,8 die italienischen Langstreckler anführt. Arturo Maffei und Gianni Caldano starten im Weitsprung, während der junge Martinetti zur Teilnahme an den kurzen Strecken ausersehen ist.

Andersson noch nicht in Form

Den schwedischen Leichtathleten war am letzten Wochenende wieder auf verschiedenen Sportfesten des Landes Startgelegenheit geboten. Die bedeutendste Veranstaltung fand in der südschwedischen Stadt Kalmar statt, wo Lidman über 110 Meter Hürden schon in 14,8 Sek. siegte. Strandberg 100 Meter in 10,8 Sekunden durchlief und der große Henri Johnson die 1500 Meter in 3:57 gewann. Im Speerwerfen genügten für Atterwall bereits 63,92 Meter zum Siege. In der Bergwerkstadt Grängesberg trafen wiederum Harald Andersson und Gunner Berg im Diskuswerfen zusammen, ohne jedoch mit ihren Leistungen imponieren zu können. Berg brachte es auf 46,64 Meter und siegte damit vor seinem Landsmann, der nur auf 45,07 Meter kam. Auch Tegstadt deutete im Speerwerfen mit 62,95 Meter noch nicht seine Klasse an.

Helen Stephens lief 10,9

Im Rahmen eines großen Wohltätigkeits-Sportfestes in Saint Louis startete auch Amerikas Olympiasiegerin und vielfache Weltrekordhalterin Helen Stephens. Das tüchtige Farmermädel holte sich den 100 Yards-Lauf in der sehr guten Zeit von 10,9 Sekunden, wobei man allerdings nicht vergessen darf, daß Helen Stephens bereits 10,5 Sekunden erreicht hat. Die auf der gleichen Veranstaltung entschiedene nationale Meisterschaft im 15-Kilometer-Gehen fiel an Abbate in 1:29,47 Stunden.

*

In Stockholm erwartet man anläßlich des Internationalen Leichtathletikfestes am 7. und 8. September neben deutschen, norwegischen, dänischen und finnischen Sportlern auch die Mitglieder der englischen Ländermannschaft.

Leichtathletik-Großereignis in Mannheim

Vergleichskampf der Gaue Baden, Südwest und Württemberg am 4. Juli im Stadion

Der am ersten Sonntag des Monats Juli im Mannheimer Stadion zur Durchführung kommende Leicht-Athletikkampf der drei Gaue Baden, Südwest und Württemberg, an dem sowohl Männer als auch Frauen teilnehmen, verspricht das sportliche Ereignis der diesjährigen Wettkampfzeit zu werden. Obwohl die Mannschaftsaufstellungen noch nicht bekannt sind, darf man doch auf Grund des vorhandenen Materials Kämpfe und Leistungen erwarten, wie man sie nicht jeden Tag zu sehen bekommt.

Zwölf Olympiateilnehmer kommen

Sämtliche Spitzenkönner Süddeutschlands (ausgenommen die Athleten des Gaues Bayern), die besten Athleten und Athletinnen der drei Gaue, darunter 12 Olympiateilnehmer, werden am Start erscheinen. Einzelne Wettbewerbe werden Besetzungen aufweisen, die von großer Bedeutung sind. Wir denken dabei an die Kurzstrecken mit Neckermann, Hornberger, Borchmeyer, Steinmetz, sowie an die Mittel- und Langstrecken, die Haag, Creter, Deßecker, Dompert, Stadler, Wirth, Bertsch, Helber usw. auf der Aschenbahn sehen werden.

Der Mannschaftskampf umfaßt 23 Wettbewerbe, insgesamt wird ein Programm zur Abwicklung gelangen, das allen Ansprüchen gerecht werden sollte. s.

Schaumburg geht mit nach London

Die deutschen Teilnehmer an den internationalen englischen Leichtathletik-Meisterschaften stehen endgültig fest. Es wurden vom Fachamt für die am 16. und 17. Juli im Londoner White-City-Stadion im einzelnen gemeldet:

Karl Hein, Erwin Blask und Oskar Lutz für das Hammerwerfen, Hanns Wölke und Gerhard Stöck für das Kugelstoßen, Stöck noch für das Speerwerfen, Lutz Long für den Weitsprung und Friedrich Schaumburg für den Meilenlauf. Die kleine, aber sehr kampfstarke deutsche Streitmacht wird von dem Sportlehrer Josef Christmann geführt werden.

Schüler-Regatta mit fünfzehn Vereinen

Glänzendes Meldeergebnis zur Nachwuchsprüfung im Mühlauhafen

Kaum sind vierzehn Tage nach dem rudersportlichen Großereignis im Mühlauhafen vergangen, kaum haben die fremden Ruderer Mannheim den Rücken gekehrt, rüstet der Regattaverein schon wieder zur Durchführung einer Wettfahrt. Diesmal ist es der Nachwuchs, der auf unserer Kampfbahn und ihren vorbildlichen Anlagen seine Kräfte messen wird. Gerade der vorbildlichen Pflege der Schüler- und Jugendruderei haben wir Mannheim-Ludwigshafener den hohen Stand unserer Kampfkraft zu danken. Alle unsere Meister, ausnahmslos, begannen mit dem 14. und 16. Lebensjahr als Schüler- oder als Jugendruderer ihre sportliche Laufbahn. Es nimmt denn auch nicht wunder, daß die Beteiligung zu dieser Schüler- und Jugendregatta am Sonntag aus den Vereinen von Mannheim und Ludwigshafen eine über Erwarten starke ist. Aber auch aus Würzburg, Aschaffenburg, Offenbach, Frankfurt, Worms, Heidelberg und Karlsruhe sind starke und gute Mannschaften gemeldet. Anfänger-Vierer und Zweiter Achter vereinigen neun bzw. sieben Bewerber am Start, so daß die Rennen in je zwei Abteilungen gefahren werden.

Die Nachwuchs-Regatta, deren Ergebnisse für viele Vereine richtungweisend sind, müßte sich eigentlich des Besuches aller Eltern und Erzieher erfreuen, zumal interessante und spannende Kämpfe ohne Eintrittsgeld zu sehen sind. Nachstehend, wie 15 Vereine, 169 Ruderer in 46 Booten meldeten:

Anfänger-Vierer: 1. RG Worms, 2. Würzburger RG Bayern, 3. Mannheimer RG, 4. Karlsruher RK Alemannia, 5. Frankfurter RC Griesheim, 6. Heidelberger RC, 7. Mannheimer RV Amicitia, 8. Ludwigshafener RV, 9. Mannheimer RC. — **Erster Jugend-Vierer:** 1. Mannheimer RG, 2. Karlsruher RV, 3. RG Worms, 4. Mannheimer RC, 5. Wassersportverein Offenbach-Bürgel. — **Zweiter Jugend-Vierer:** 1. Schülerruderverein Mainz-Weißenau, 2. Frankfurter RC Griesheim, 3. Mannheimer RV Amicitia, 4. Karlsruher RK Alemannia, 5. RC Aschaffenburg, 6. Heidelberger RC. — **Leichtgewichts-Vierer:** 1. RG Worms, 2. Mannheimer RC, 3. Wassersportverein Offenbach-Bürgel. — **Dritter Jug.-Vierer:** 1. RG Mannheim-Rheinau, 2. Heidelberger RC, 3. Mannheimer RC, 4. Sch.-RV Mainz-Weißenau, 5. Frankfurter RK Griesheim. — **Vierter Jugend-Vierer:** 1. Frankfurter RK Griesheim, 2. Ludwigshafener RV, 3. RG Mannheim-Rheinau. — **Ermunterungs-Vierer:** 1. RG Mannheim-Rheinau, 2. RG Worms, 3. RC Aschaffenburg, 4. Karlsruher RV. — **Zweiter Achter:** 1. Heidelberger RC, 2. Ludwigshafener RV, 3. RK Salamander Karlsruhe, 4. Mannheimer RV Amicitia, 5. Würzburger RG, 6. Mannheimer RC, 7. RK Alemannia Karlsruhe. — **Erster Achter:** 1. Mannheimer RG, 2. RG Worms, 3. Wassersportverein Offenbach-Bürgel, 4. Mannheimer RC.

Oxford-Achter startet in Essen

Die internationale Ruderregatta auf dem Baldeney-See in Essen (Ruhr) am 11. Juli verspricht ein großes Ereignis zu werden. Mit besonderer Spannung darf man dem Auftreten der englischen Achtermannschaft des New Crowley-Clubs Oxford entgegensehen, die das bekannte „Head of the River-Rennen" auf dem Themse gewann und auch in Henley starten wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Oxford-Achter auch nach Frankfurt am Main kommt.

Deutsche Ruderer im Ausland

An der internationalen Ruderregatta in Amsterdam am 26. und 27. Juli wird die Ruderriege des Etuf Essen die deutschen Farben vertreten. Die Essener bestreiten zwei Junioren-Rennen im Vierer und Achter. Die Regatta findet übrigens auf der neuen „Boschbaan", dem Schauplatz der diesjährigen Europameisterschaften, statt.

Deutsche Ruderer wurden auch zur internationalen Regatta in Hortens am Oslofjord in Norwegen am 3. und 4. Juli eingeladen, wo gleichzeitig die norwegischen Meisterschaften entschieden werden. Das Fachamt Ruderer wird voraussichtlich die Einladung annehmen.

Esser in der ersten Runde k.o.

Der deutsche Leichtgewichtsmeister der Berufsboxer Albert Esser (Köln) mußte in Mailand eine schwere Niederlage einstecken. Er wurde am Dienstagabend von dem Italiener Spoldi bereits in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter geschickt. Das Ende folgte schon nach einer Kampfdauer von nur 1:20 Minuten.

Zucker %
kinderleicht in 3 Minuten genau meßbar; Kosten ca. 5 Pfennige. Auskunft kostenlos. Pfeiffer, Frankfurt a. M., M 5, Adolf-Hitler-Anlage 2. 45188V F. 6359

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Versteigerung eines Industriegeländes mit Gleisanschluß in Mh.-Rheinau

Das unterzeichnete Notariat versteigert am Donnerstag, den 8. Juli 1937, vormittags 10 Uhr, in seinen Geschäftsräumen in Mannheim, N 6 Nr. 5/6, 2. Stock, Zimmer 13, das Grundstück Lgb.-Nr. 19 429 (Industriegelände mit Gleisanschluß 5095 qm, Stadtteil Rheinau, Düsseldorfer Str. Nr. 13.

Die Versteigerungsbedingungen können jederzeit auf der Geschäftsstelle des Notariats eingesehen werden.

Mannheim, den 22. Juni 1937.
Notariat 7.

Heidelberg

Das am 17. August 1934 für den Landwirt Wilhelm Kiles in Heddesheim eröffnete Schuldenregelungsverfahren wurde am 22. Mai 1937 rechtskräftig aufgehoben, nachdem sich herausgestellt hatte, daß insbesondere eine Schuldenregelung auch im Wege eines Zwangsvergleichs nicht möglich ist (§ 21 Absatz 2 des Schuldenregelungsgesetzes).

Heidelberg, 15. Juni 1937.
Das Entschuldungsamt beim Amtsgericht Heidelberg.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilh. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz (in Urlaub; Vertreter: Dr. Wilh. Kicherer); für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier (i. V. Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausg. Schwetzingen Nr. 7.

Gesamt DA. Monat Mai 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Verloren

Hohe Belohnung
Damenring
2 Brillanten mit Rubin in d. Mitte verloren in Mannheim - Lindenhof, Augu. Schloßgartenstraße od. Heidelberg Bergstr. Abzugeben u. Nr. 47 188 V im Verlag dies. Blattes.

Verschiedenes

Ich warne
hiermit jedermann, meiner Frau Elsa Hild geb. Becherer irgend etwas zu leihen od. zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.
Franz Hild, M 2, 1. (11006")

Wer beteiligt sich an sonntäglichen
Autofahrten
3 Plätze frei. — Nichtanonyme Zuschrift. u. 10946"S an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

4 Kachelöfen Heinstein, modern, tadellos erhalten, zu verkaufen. Fernsprech. 257 65. (10 975")

Kinder- und Zimmerwagen guterh., billig zu vrk. Lutherstr. 21a IV, lis. (10970")

Radio Lorenz guterh., gebraucht, für 50.— M bar zu verkaufen. Anzus.: bei Wetzel, Beilstraße 15. (10987")

Fast neuer mod. **Kinderwagen** (Elfenbein) preiswert zu verkaufen. Adresse u. 10 927" im Verlag ds. Bl.

1 Standuhr 1 schwz. Anzug alles fast neu, billig zu verkauf. Grosshans, Neckarau, Lagerpl. Schlachter (11 002")

Paddelboot Mtria. und **1 Tafelklavier** zu verkaufen. Offert. U 5, 17, Nachmitt. 5 Uhr. (10 997")

Schön. verschließb. **Gartenhaus** Gartentür u. Brunnen sofort billig z. verkaufen. Näher.: D 6, 13, parterre. (10 940")

Schmiedeherd dreh. Wagen u. Fed., Seilwinde, Zapfenträger usw., gebr., verkauft billig. Näh. Wächter, Rheinhäuserstr. 55 (10 944")

Billig zu verkaufen 1 Sauerstoffflasche, 1 Staubsauger, 1 Treppengeländer 4 Stuf. m. Berig., 1 Geländer 2,10 lg. 1 Geländer 2,10 lg. 1 mod. Bettstelle m. Nachttisch u. Rost, 1 zerlegb. Fahrradständer f. 10 Räd., 1 Mandoline, 10er-Schützerad m. klein. Vorderrad guterh. Luzenberg, Stolbergerstr. 4, Laden (10 941")

Große elektrische **Waschmaschine** Marke Protos zu verkaufen. (10936") Ilfam, U 4, 22, p.

Faltboot (Hart) mit Zubeh. preisw. zu verkauf. Rh. Eichelsheimerstraße 14, II, rechts (10 928")

Zu verk.: guterh. **Waschkessel** für 170 Liter, sow. mehrere guterh. u. **neue Transp.-Fässer** f. Wein von 50 b. 300 Ltr. zu verk. H 7. 15. (14 135 K)

Zurückgenomm. **Speisezimmer** fast gebr., mod. Form, alles geschweift, 1 Büfett, 160 cm br., 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle abzugeben **265.-** **H. Baumann** Möbellager Eingang nur: **U 1, 7** Breite Straße. (34 352 V)

Guterhalt. weißer **Emailleherd** für 35 M zu verk. Karl Wirt, Bürgermeister-Fuchs-Straße 69 (14 138 K)

Zu verkaufen fast neue **Küche und Küchenherd** Anzusch. ab 18 U. Melchiorstr. 2, IV. (14 154 K)

Fast neues **Damenfahrrad** billig zu verkaufen Anzus. Mittelstr. Nr. 27, Laden. — (11 004")

Verstellbare **Spiegel mit Plane f. Lastwagen o. Anh.** 2,10×3,60 m, bill. zu verkaufen. Mhm.-Neckarau, Katharinenstr. 60. Fernsprech. 483 94. (45 166 V)

Gelegenheit! Neue **Couch** gute Ausführung, Ausnahmepreis: 28.— RM. H. Seeberger, S 4, 20.

Kaufgesuche

Gebrauchte **Heizkörper u. Heizkessel** geeign. f. Etagenheizung, zu kaufen gesucht. — Angeb. u. 47 194 V an d. Verlag d. B.

Vergrößergs.-Apparat für Filme 6×9 geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 7387 VSch. an den Verlag d. Bl.

Gebr., gut erhalt. **Badewanne** zu kaufen gesucht. Angeb. (11005") Fernruf 517 03.

Gut erhaltener **gebr. Handwag. u. Chaiselong.** zu kaufen gesucht. Fernsprech. 205 40. (10 938")

10 Tische und ca. 50 Stühle für Kaffee gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10 904"S an den Verlag erb.

Geldverkehr

Ges. gute Sicherh. **1000.- RM.** aus Privathand zu leihen gesucht. Angeb. u. 10 977" an d. Verlag d. B.

Finanzierungen aller Art und Größe
im In- u. Ausland von 10 000 M aufwärts: Landwirtschaftsdarleh. ab 20 000 M aufw. 40 Proz. des Einheitswertes (keine Erbhöfe); Kommunaldarlehen ab 100 000 M aufw.; Darlehen für Bausparkassen ab 10 000.— M aufw.; Neubaukapital, 1. u. 2. Hypothek, Industrie-Kredite usw. Streng diskrete Bearbeitung! Keinerlei Vorauszahlungen! Bei Anfragen Rückporto beilegen. Telefonische Auskünfte werden nicht erteilt! Bürosprechzeiten: Dienst., Mittwoch u. Donnerst. v. 8—17 Uhr, sonst nur nach Vereinbarg. Neustadterstr. 225, Haltest. d. Omnibuslinie Neustadt—Gimmeldinq. (Denkmal). Finanzierungskontor Avril. Mitglied der Fachgruppe Grundstücks- u. Hypothekenmakl. Gimmeldingen-Neustadt an der Weinstraße (Rheinpfalz). (9971V)

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Gutgehende **Schuhmacherei** in best. Lage Mannh. Umständeh. sofort zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 45 151 VS an den Verlag d. B.

Ein alteingeführt. **Friseurgeschäft** an tücht. Fachebed. **zu verkaufen.** Angeb. u. 10 942" an d. Verlag d. B.

Tiermarkt

Reitpferd 4jähr. Rappwallach leicht eingefahren, zu verkaufen. Haus Nr. 40 Weingarten b. Speyer (Pfalz)

Motorräder

175 ccm Ardie für 200 M in bar zu verkaufen. Anzus. ab 1/2 7 Uhr bei Wolf, O 6, 1, im Hof. (10983")

Zündapp 200 ccm, fahrber., mit Licht, 90.— M zu verkaufen. Luzenberg, Hint. Riedweg 85

Motorrad Zündapp, 198 ccm steuerfrei, sehr billig zu verkaufen. Guido Pfeiffer, O 1, 1. (45164V)

Immobilien

Haus 2×3 Zimmer, gr. Garten m. ca. 100 Obstbäum. i. Lampertheim Umstände halber sofort zu verkauf. Näh. d. d. Alleinbeauftr. Jakob Neuert Immob., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. (14 140 K)

Ein- od. Zweifamilienhaus m. Garten zu kaufen gesucht (Umgeb. Mannheim u. Heidelberg bev.). Angb. u. 46 187VS an d. Verlag d. B.

Haus mit groß. Garten, 2×3 Zim., Küche, Speisek., Bad, Gartenstadt, Lg. Schlag bei 5000 M Anz. sofort zu verkauf. Waldpforte 146. (10 926")

Haus m. 3×3 Zimm. Küche u. Bad, mit Einfahrt, gr. Lager in Feudenheim sofort zu verkaufen. Alles Näh. durch den Alleinbeauftr. Jakob Neuert Immob., P 2, 8/9, Fernsprech. 283 66. (14 130 K)

Automarkt

Auto (Audi) Limousine, 2 Ltr., Frontantrb., Opel, 2 Ltr. 4/20 PS, Opel Kabriol., steuerpflicht., sehr billig abzugeben, R 6, 3, Fahrradhdl. (10 981")

Kaufe gut erhalten. **Personenwagen** in gutem Zustande Limousine, 4sitzig, nicht steuerfrei, n. üb. 2400 ccm Hub, gegen Lieferung v. **Möbel n. Wahl** Zuschr. u. 36 299VS an d. Verlag d. B.

2½ To. Mercedes-Benz weg. Geschäftsaufg. sof. billig abzugeb. Biernheim, Lampertheimerstr. 3. (10 984")

Lieferwagen gesucht 1½—2 Tonn., gebraucht. Angebote unter Nr. 51 947B an den Verlag ds. Blattes erb. oder Fernsprech. 205 11.

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

IMI ist der
treueste
Verbündete
im Kampf um
die häusliche
Reinheit
...es reinigt alles!

A 130 6/36

Geschichte der Universität Göttingen

Zweihundert Jahre Georgia Augusta / „Die Tochter Münchhausens"

Die Geschichte der deutschen Universitäten ist nicht zuletzt die Kulturgeschichte Deutschlands. Hier wirkte das Deutschtum schlechthin, auch wenn es noch in Staaten und Kleinstaaten zersplittert war. Hier wirkte deutsches Wesen und deutsche Wissenschaft auch über die Landesgrenzen hinaus, und so waren die deutschen Universitätsstädte ein Begriff des Deutschtums zu einer Zeit, als es noch kein Deutsches Reich gab.

In den nächsten Wochen feiert nun Göttingen, die alte Georgia Augusta, ihr zweihundertjähriges Jubiläum. Gewiß, es gibt bedeutend ältere Universitäten, aber freundlichere als die liebe Georgia Augusta wird es nicht geben. Neben dieser Lebensfreudigkeit steht aber doch der Lebensernst nicht zurück. Dem wissenschaftlichen Ansehen nach zu urteilen, ist die Universität Göttingen auch heute noch eine der ersten in Deutschland, und die Professoren haben immer gewußt, was sie dem Ansehen Göttingens schuldig waren. Göttingen hat seine Weltwirkungen vor allem nach England und Amerika erstreckt. Eine Zeitlang war es für den gebildeten Engländer eine selbstverständliche gute Sitte, außer in Oxford und Cambridge auch mindestens zwei Semester in Göttingen studiert zu haben. Nicht wenige der führenden Männer Englands können auch heute auf eine Studienzeit in Göttingen zurückblicken. Wir wünschen, daß diese Tradition auch im neuen Reich sich als lebenskräftig erweist. Die zweihundertjährige Universität selbst ist so lebenskräftig wie nie zuvor.

Die Geschichte der Universität weist zahlreiche „Einzelheiten" auf. Gegründet wurde die Hochschule auf Betreiben Albrecht von Hallers, der in Lemgo geboren, einer von den ersten Forschungsreisenden war, dessen Schilderungen wissenschaftlichen Wert hatten.

Aus der Göttinger Geschichte ragen ferner die jungen Studenten hervor, die in „teutschem Sinne" auf hohem Berge nachts unter den rauschenden Eichen ihre Gelage abhielten. Da wurden von den Jüngern des Hainbundes, von Voß, Hölty, Boie, Bürger die Größen der deutschen Literatur geehrt, vor allem der Sänger des Messias, den man in allen Tonarten anschwärmte. So ließ man auch einstmals Klopstock leben und alle, die in seinen Fußspuren wandelten. Als dann aber jemand, man sagt, Bürger sei es gewesen, den Namen „Wieland" nannte, erscholl ein donnerndes „Nieder!"

Hoch gingen die Wogen der politischen Erregung, als dann im Jahre 1837 die Absetzung der „Göttinger Sieben", unter denen sich auch die Gebrüder Grimm befanden, erfolgte. Darunter litt aber das wissenschaftliche Leben nicht. Eine Reihe wichtiger Erfindungen wurde in diesen Jahren in Göttingen gemacht, so wurde Weber vom Magistrat gnädigst die Erlaubnis erteilt, falls kein Schaden entstände, einen Draht vom Turm der Johanniskirche zum geologischen Institut zu legen. Das war der Anfang des Telegrafen. Gauß, der Mitarbeiter Webers, unternahm vom Hainberge nach den beiden Gleichen die erste Triangulation. Alle kleineren und größeren Erfolge noch aufzuzählen, wäre Sisyphusarbeit. Man braucht nur an den Häusern die Namenstafeln zu lesen. Hier reden einmal die Steine, und die Menschen, die in ihrem Alter immer nur ernst genommen werden wollten, wollten es in ihrer Jugend selten. Schulbeispiel dafür ist Bismarck, der, so erzählt man sich, aus dem Fenster sprang, wenn seine Gläubiger ihm einen Besuch durch die Tür abstatten wollten. Auch beim Baden war der spätere Reichskanzler recht ungeniert.

Und was damals „Usus" war, ist auch heute noch Gewohnheit geblieben und wird es wohl auch in alle Zukunft bleiben, wenigstens solange als Göttingen seinen Charakter als eine kleine und lustige Universitätsstadt bewahren will. Ein ernster, strenger Bau liegt in der Nähe des Bahnhofs, die Anatomie, der sich die jungen Mediziner ehrfurchtsvoll nahen. Dort hinter den Glaskästen liegt alles nebeneinander, Menschenschädel und Menschengebeine, Muskeln und Nerven des Menschen sind sorgfältig bloß gelegt. Staunend erkennt man die Launen, nach denen die Natur Tiere und Menschen schuf.

Aber Staunen und Grausen verlernt sich und bald lernt man ganz gut mit Messer, Pinzette, Schere und Meißel umzugehen. Freilich, so gut wie der alte „Kus", der Meister der Anatomie, bringt es manches alte Semester doch nicht fertig.

Doch nicht nur der Mediziner hat etwas zu staunen, auch der Philologe staunt, wenn er die Bibliothek mit der halben Million Bücher schaut. Besonders für die neuere Literatur ist die Göttinger Universitäts-Bibliothek die reichhaltigste, da es gute Sitte unter den Verlegern ist, der Biliothek immer ein Buch zu überweisen.

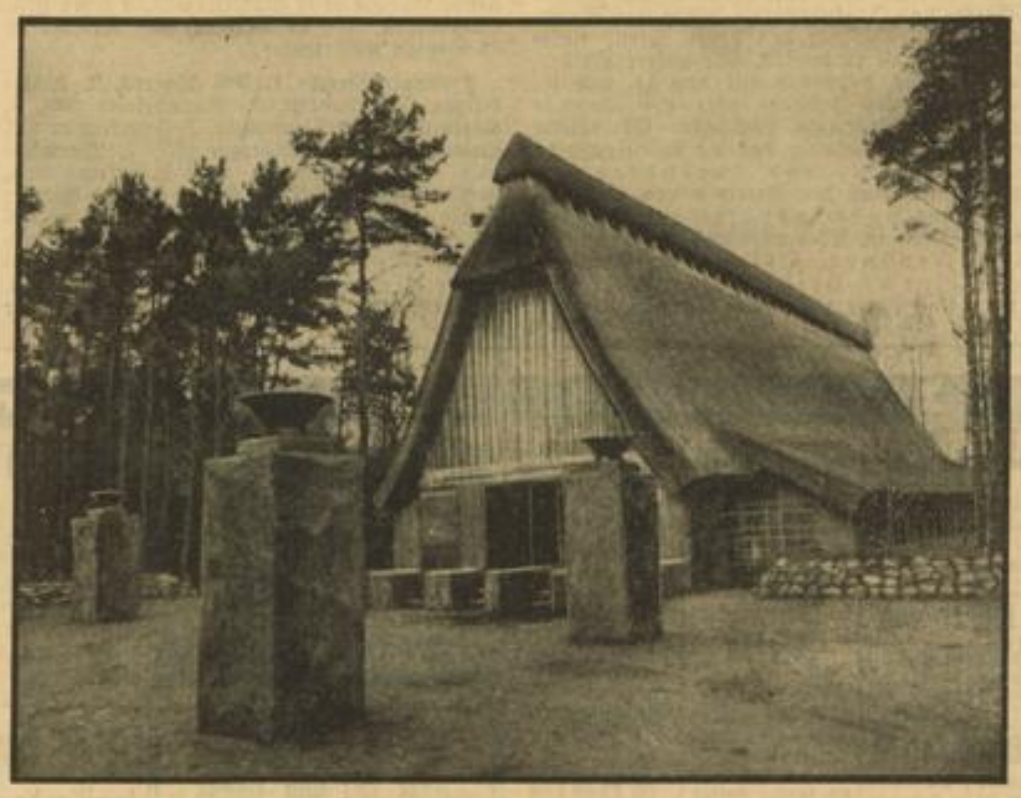
Am schönsten sind die Hörsäle, die im Botanischen Garten, der von Haller angelegt wurde, liegen.

Nicht weit davon liegt dann der Wall, auf dem sich des Abends die Studenten mit den Bürgermädchen soviel zu sagen haben. Oder aber man sitzt am Abend in den Lauben des Rathauses und schaut dem Bummel auf der „Weender" zu. Frische, helle Gesichter, blitzende Augen, Lachen und Kichern, ein echtes Bild der Jugend.

Sommerabend auf der Plesse! Weit schweift der Blick ins weite Land. Dort hinten, wo der rote Schein am Himmel steht, liegt Göttingen. Die Walzerklänge drunten in Mariaspring sind verstummt. Da, noch ganz deutlich ein Klang der Gläser: Stoßt an, Göttingen soll leben! Hurra! Hoch!

*

Zur Geschichte der Universität sei noch mitgeteilt: Am 17. September 1737 wurde in Göttingen die damals gegründete Universität durch eine kirchliche Feier mit Glockengeläute eingeweiht. Gegründet war sie bereits 1734, drei Jahre vorher. Ihre Entstehung geht auf Leibniz zurück. Als die Julius-Universität zu Helmstedt zurückging, erkannte der hannoversche Minister Gerlach Adolf von Münchhausen die Notwendigkeit, für die Kurlande eine neue Hochschule zu stiften, und arbeitete unermüdlich an diesem Plane, trotzdem der Minister v. d. Bussche davor warnte, etwas Neues anzufangen. Georg II. und seine Gemahlin Karoline förderten seit 1732 die Absicht Münchhausens wirksam, und auch die Landschaft trat dafür ein, so daß 1734 die Gründung begonnen werden konnte. Drei Jahre später erfolgte die feierliche Einweihung. Göttingen wurde gewählt, da Hannover nicht für geeignet gehalten wurde, „weil mit Einwohnern überfüllet, und junge Leute, deren die Universität eine Menge an sich ziehet, sich solche Freiheiten zu nehmen pflegen, die im Angesicht der Regierung verübet, wider den Respekt laufen, ob sie schon an einem anderen Orte nicht sonderlich zu ahnden sind." Mit unablässiger Sorge hat Münchhausen bis zu seinem Tode (1770) für seine Schöpfung gewirkt und mit Recht nannte Georg II. bei seinem Besuche in Göttingen am 1. August 1748 die Universität „die Tochter Münchhausens".



Das Hans-Mallon-Grabmal auf Rügen Fronia-M

Das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Zusammenwirken mit der pommerschen Hitler-Jugend erbaute Hans-Mallon-Grabmal bei Bergen auf Rügen trägt den Namen des von Kommunistenhand im Jahre 1931 ermordeten Hitler-Jungen Hans Mallon und wurde am 20. Juni in Gegenwart des Reichsjugendführers eingeweiht. Mit dieser Stätte ist ein Denkmal geschaffen worden, das nach Form und Inhalt einzigartig in Deutschland ist

Garten im Juni

Von Hermann Stahl

Die rötliche Libelle
stößt gegen Stachelbeeren,
die ihre Süße mehren
in satter Sonnenhelle.

Der Wind dreht Flatterbänder
aus jungen Erbsenranken,
Tomatenbüsche schwanken
an schmalem Drahtgeländer.

Rhabarberstöcke spreiten
sich stolz in ihrer Hülle,
um grüner Beete Fülle
zwei Kohlweißlinge gleiten.

Bei leuchtenden Rabatten
wölbt sich die Regentonne,
von Wolkenfahrt und Sonne
träumt sie im Abendschatten.

Die goldene Bulle in Kiel

Die Christian-Albrechts-Universität in Kiel führt zur Zeit ein neuartiges und hoffentlich lohnendes Experiment durch: sie veranstaltet eine „Woche der Universität", während der allgemeine Vorträge über die Bedeutung der Christiana Albertina gehalten werden, Führungen durch die einzelnen Institute der Hochschule stattfinden und jedermann zu den Vorlesungen Zutritt hat.

Im Rahmen dieser Universitätswoche wird in der Kieler Kunsthalle eine Ausstellung von Dokumenten und Bildern aus der Geschichte der schleswig-holsteinischen Landesuniversität gezeigt, die außerordentlich interessantes Material zum ersten Male einer größeren Oeffentlichkeit zugänglich macht. Als wertvollstes Stück enthält die Schau die einzige nach Schleswig-Holstein gesandte Goldene Bulle, durch die Kaiser Ferdinand III. am 24. April 1665 vom Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorp die Erlaubnis zur Errichtung der Universität in Kiel gab.

Dieses Dokument kam erst vor kurzem auf dem Wege eines Austausches nationalen Kulturgüter aus Kopenhagen zurück. Interessant ist weiter neben vielen Handschreiben bedeutender deutscher Gelehrter und Künstler aus früheren Jahrhunderten eine Urkunde antisemitischen Inhalts, aus der hervorgeht, daß es die Kieler Universität im Jahre 1824 ablehnte, „dem schlechten Beispiel der Universitäten Heidelberg, Göttingen und Gießen zu folgen und Anhänger mosaischen Glaubens zu hohen Doktorehren zuzulassen."

Billardspiel - die Tragödie der Elefanten

Ein dänischer Naturforscher ist der Frage nachgegangen, inwieweit die Begeisterung für das Billardspiel den Elefanten zum Verhängnis geworden ist. Er erklärt nämlich, daß nach seinen Berechnungen in den letzten hundert Jahren auf der Welt ungefähr zwei Millionen elfenbeinerne Billardkugeln hergestellt wurden. Wenn man annimmt, daß aus einem Paar Elefantenzähnen sieben Billardkugeln hergestellt werden können, mußten also in hundert Jahren nahezu 300 000 brave Dickhäuter ihr Leben zugunsten des Billardspiels lassen. Das ist fürwahr eine tragische Tatsache, aber wenn man die Zoologie aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, muß man mit den Austern, die in den letzten hundert Jahren verzehrt wurden, und mit den Vögeln, deren Federn seit einem Jahrhundert Damenhüte schmücken, noch viel mehr Mitleid haben.

Alles hängt von Kathleen ab

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von Hans Rabl

25. Fortsetzung

„Der Chef von Scotland Yard hat sein Amtszimmer im ersten Stockwerk. Zimmer dreiundzwanzig. Annahme von Beschwerden Freitags zwischen zehn und elf."

Kathleen lächelte wieder und schritt vor ihm her die Treppe hinunter. „Wohin wünschen Sie zu spazieren", fragte sie über die Schulter zurück.

Wood zuckte die Achseln. Dann fiel ihm ein, daß er schließlich Kriminalbeamter war, und sagte rasch:

„Wo die meisten Taxis fahren."

Kathleen sah ihn verständnislos an. Sie wußte, daß ein Bezirksleiter sich mit viel mehr, als mit einem Fall zugleich befassen mußte. Welchen hatte er im Auge? Am Ende ihren?

Sie gingen schweigend. Nach einer Weile bogen sie in eine der belebtesten Straßen ein. Wood ging auf der Fahrdammseite und blickte ab und zu prüfend auf die Taxis, die vorüberglitten. Dann kam ihm ein Gedanke, der ihm ausgezeichnet schien.

„Ich bin heute wieder beim Chef", sagte er halblaut. „Ich habe die Absicht, ihn über die Taten Ihres armen, alten Onkels zu informieren. Es ist nicht völlig ausgeschlossen, daß der nächste Beförderungsschub auch ihn endlich erwischt, vorausgesetzt, er arbeitet im Fall Frugoni so weiter, wie er jetzt begonnen hat."

Kathleen sah ihn strahlend an. „Das wäre aber sehr — ich meine, ich würde dann nicht mehr von Ihnen glauben —"

„Wir sprechen noch über die Sache, wenn der Fall Frugoni erledigt ist", fuhr Wood steinern fort, aber seine Augen funkelten. „Ich möchte augenblicklich nicht weiter darüber reden, sonst nennen Sie das wieder Erpressung."

Kathleen blickte ihn kerzengerade an.

„Ich würde es", meinte sie langsam und deutlich, „nicht Erpressung nennen, Herr Bezirksleiter."

Wood holte tief Atem und blieb stehen. Er sah Kathleen lange an. Dann plötzlich beobachtete das Mädchen, wie sein Blick starr wurde, über sie wegglitt, auf den Fahrdamm

„Entschuldigen!" murmelte er, griff an die Hutkrempe und ließ sie einfach stehen. Empört und entsetzt beobachtete sie, wie er auf ein Taxis losstürzte, es anhielt, dem Lenker seine Marke zeigte und ihn etwas fragte. Der Mann nickte anscheinend betroffen. Wood, ohne noch einen Blick für Kathleen zu haben, schwang sich auf den Sitz neben dem Fahrer, und der Wagen verschwand. Kathleen zerdrückte eine Träne der Wut. Es war unglaublich! Und nun hatte sie ein für allemal genug!

„Also", meinte Wood, „wie heißen Sie?"

„Ginger Griggs", antwortete der Fahrer und steuerte den Wagen um eine Ecke.

„Und Sie erinnern sich an diesen Streit, Griggs? Und an den großen Koffer."

Griggs nickte und hielt den Wagen vor Charing Croß an. Wood sah sich um. Der Träger Nr. 311 keuchte unter einem Koffer an ihnen vorbei.

„Stellen Sie das Ding ab", rief Wood ihn an. „Kriminalpolizei", erklärte er dem wütenden Reisenden, dessen Koffer traurig und allein auf dem Asphalt stand.

„Kennt ihr euch?" fragte er die beiden Männer.

Nr. 311 deutete stumm auf eine Schramme im Lack des Taxis, Griggs murmelte zustimmend.

„Steigen Sie ein, Dreihundertelf", befahl Wood erregt. „Nach dem Yard, Griggs!"

Er atmete tief und holte dann eine Zigarette heraus. Eine richtige Intuition, dachte er zufrieden, das hat geklappt. Er schloß eine Sekunde die Augen. Auch die Intuition mit Kathleen war richtig gewesen; das Mädchen hatte ihn in der richtigen Minute und in der richtigen Stimmung getroffen, und daß er das gespürt hatte, war wunderbar.

Satte, schurrende, wohlig sich räkelnde Kater tragen wesentlich zur Erhellung der Welt bei.

Ein gutes Gedächtnis

Humphreys, Wood und Ginger Griggs standen über eine große Karte gebeugt; aus dem Hintergrund sah ihnen Sparks, freundlich lächelnd, und Braddock, grimmig schnaufend, zu. Nach einer Weile richtete sich Griggs auf und sah sich entmutigt um.

„Ich kann es nicht finden —", erklärte er.

Humphreys zupfte nervös an seinem Bärtchen, das er sich seit einiger Zeit wachsen ließ. „Das ist zu dumm —", murmelte er.

„Wir machens anders", erklärte Wood fröhlich. „Griggs, Sie fahren jetzt mit mir nach Charing Croß. Und von dort versuchen Sie nach dem Ort zurückzufinden, wo Sie damals den Herrn aufgenommen haben. Es ist ja begreiflich, daß Sie es auf der Karte nicht finden können, nicht wahr?" tröstete er und klopfte Griggs auf die Schulter. „Aber so werden wir die Sache schon schmeißen!"

„Ich gebe Ihnen einen Wagen mit ein paar Sergeanten mit, Wood", meinte Humphreys, „falls unser Freund hier das Haus tatsächlich findet —"

„Hören Sie, Griggs", mischte sich Braddock skeptisch ein. „Wieviele Fuhren nach Charing Croß machen Sie so täglich?"

„Ein Dutzend, Herr, wenn's ein guter Tag ist."

„Das heißt, wir haben eine Chance von hundertfünfzig zu eins", errechnete Braddock mit Kummer im Blick, „daß Sie das richtige Haus finden."

Ginger Griggs rutschte sichtlich in sich zusammen. Wood ärgerte sich wütend. Humphreys sah Braddock verständnislos an.

„Ich glaube, lieber Braddock", meinte er ausdruckslos, „Sie unterschätzen den Zeugen."

Braddock klappte den Mund zu. Diese Ausdruckslosigkeit des Chefs war im Yard bekannt und gefürchtet. Dagegen anzureden, taugte nichts. Man mußte mit gebundenen Händen zusehen, wie Wood sich jetzt mit Ruhm bedeckte, während seine Arbeit unansehnlich und schmal wurde. Es war, um die Wände hochzugehen.

„Ich möchte mich dann mit Ihrer Erlaubnis beurlauben, Chef", sagte er endlich trocken. „Kollege Wood wird diese Sache ja auch allein schmeißen, und ich habe da noch den Fall Croydon —."

„Lassen Sie sich nicht aufhalten, Lieber!" Humphreys nickte freundlich, und Braddock entwich.

Griggs rauchte, als sein Wagen wieder vor Charing Croß stand, eine ausgezeichnete, von Wood gespendete Zigarette und dachte nach. Wood, neben ihm sitzend, hütete sich, ihn zu stören. Endlich schaltete Griggs mit plötzlichem Entschluß und fuhr los. Wood beugte sich nach rückwärts, um zu sehen, ob der Polizeiwagen folgte. Alles war in Ordnung, er konnte aufpassen, wohin die Reise ging.

Griggs fuhr eine Weile, ohne einmal zu zögern, durch das Gewirr der Londoner Straßen. Endlich bog er in Rochester Row ein, sah sich spähend um und steuerte auf ein großes Geschäftshaus zu.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Meldungen aus der Industrie

Süddeutsche Zucker AG, Mannheim. — Wieder 10 Prozent Dividende. Der auf den 28. Juli einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung der Süddeutsche Zucker-AG wird die bisherige Dividende (10 Prozent, wovon 2 Prozent an den Anleihestock gehen) vorgeschlagen, bei etwa gleichbleibendem Gewinnvortrag.

Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie AG, Neustadt an der Weinstraße. In der ordentlichen Generalversammlung der Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie AG, Neustadt an der Weinstraße, war das 1 Million Reichsmark betragende, zum größten Teil im Besitz der Basalt AG in Linz befindliche Aktienkapital mit 962 600 RM. vertreten. Die Generalversammlung genehmigte die Vorschläge der Verwaltung. Wie im Vorjahr, so gleicht sich auch in diesem Jahre die Gewinn- und Verlustrechnung aus. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Direktor Fischer-Bonn und Direktor Eggemann-Kassel wurden wiedergewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr 1937 werden als nicht ungünstig bezeichnet; die Verwaltung hofft auf ein annehmbares Ergebnis.

Die badischen Zuckerfabriken im Mai 1937. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Mai 1937 in den Amtsbezirken des Oberfinanzpräsidenten Baden 5 Doppelzentner Rohzucker und 15 807 Doppelzentner Verbrauchszucker in den freien Verkehr übergeführt und versteuert, auf die einschließlich der sonstigen versteuerten Erzeugnisse (Rübenzuckerabläufe, Stärkezuckersirup und fester Stärkezucker) 332 468 RM. an Zuckersteuer entfielen.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse bildete die amtliche Mitteilung über den Rücktritt Deutschlands von dem Kontrollsystem das Hauptgesprächsthema. Die Zurückhaltung bestand fort, so daß Abschlüsse zunächst nicht bekannt wurden, ebenso wurden auch keine Kurse genannt.

Von Renten gingen 4½prozentige steuerfreie Amnestieanleihen mit 102¼ um, Kommunalumschuldung lagen mit 93,90—94 auf dem Mittagsstand unverändert.

Die Umsatztätigkeit war auch späterhin unbedeutend und die meisten notierten Papiere wichen nur ganz geringfügig vom Berliner Schluß ab. Auch Renten blieben überaus ruhig. Weiter leicht abbröckelnd waren Reichsbahn-VA..

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 23. Juni. Reichsmark per 100 Kilo: Kupfer: Juni, Juli, August 72 n. Brief, 72 Geld. — Blei: Juni, Juli, August, September, Oktober, November 28 Brief und 26 Geld. — Zink: Juni, Juli, August, September, Oktober, November 26 n. Brief und 26 Geld. — Tendenz: stetig.

Im Zeichen der Reichsanleihe

Die Monatsausweise der Kreditinstitute für Ende Mai 1937

Im Monat Mai hatten die Kreditinstitute die bisher größte Anleihetransaktion des Reiches zu bewältigen. Dank der planvollen Vorbereitung, die sie in Erwartung der neuen Reichsemission im Monat April getroffen hatten, hat sich die Konsolidierungsaktion rasch und reibungslos abgewickelt. Das wird aus den soeben erschienenen Maibilanzen der Banken deutlich erkennbar.

Auf der Einlagenseite hat die Unterbringung der Anleihe zu keiner Beeinträchtigung der Entwicklung der Kundschaftseinlagen geführt. Vielmehr hat sich der ununterbrochene Anstieg der Vormonate auch im Mai weiter fortgesetzt. Bei der Gesamtheit der Kreditinstitute beträgt der Zuwachs auf den Konten der sonstigen Gläubiger (unter Berücksichtigung des Zugangs der Filmkredit-Bank in den Kreis der berichtenden Kreditinstitute) 155 Mill. RM, wobei allerdings der Einlagenanstieg von 85 Mill. RM in der Gruppe der Staats- und Landesbanken mit den Einzahlungen auf die Anleihe im Zusammenhang stehen dürfte.

Bei den Berliner Großbanken haben sich die Zuflüsse an Kundschaftseinlagen in der Größenordnung des Vormonats fortgesetzt (81 Mill. Reichsmark im Mai gegenüber 79 Mill. RM im April), und auch die Sparkonten haben bei dieser Gruppe von Banken um weitere 6 Mill. RM zugenommen. Auch bei den Provinzbanken haben sich die Kundschaftseinlagen weiter günstig entwickelt. Gleichzeitig konnten die Indossamentsverbindlichkeiten (Diskontierung von Wechseln bei der Reichsbank) fast durchgängig weiter abgebaut werden, insgesamt um 40,5 Mill. RM, hiervon allein bei den Großbanken um 30,5 Mill. RM.

Um so deutlicher tritt die Anleihetransaktion auf denjenigen Konten in die Erscheinung, auf denen sich die wechselseitigen Beziehungen der Kreditinstitute widerspiegeln. Bei der Gesamtheit der berichtenden Banken haben sich die Einlagen von Kreditinstituten um 191 Mill. RM vermindert, von denen 53 Mill. RM auf die Berliner Großbanken entfallen. Dieser Bewegung auf der Einlagenseite entspricht ein Abbau der Nostroguthaben um 166 Mill. RM. Hingegen hat von den Berliner Großbanken lediglich die Reichs-Kredit-Gesellschaft in etwas größerem Umfange, nämlich mit rund 7 Mill. Reichsmark, auf ihre Nostroguthaben zurückgegriffen, während sich bei der Berliner Handels-Gesellschaft der Abbau nur auf 1,1 Mill. Reichsmark beläuft. Dies sind jedoch gleichzeitig diejenigen Banken, die im Gegensatz zu der durchschnittlichen Entwicklung ihre Debitoren zum Teil nicht unbeträchtlich erhöht haben.

Hingegen ist bei den drei Filialgroßbanken die Tilgung von Wirtschaftskrediten wieder über die Neuausleihungen um über 50 Mill. Reichsmark hinausgegangen.

Die Entwicklung verlief also nicht einheitlich und ist innerhalb der Berichtszeit eines Monats natürlich stark von Zufallseinflüssen abhängig. Der Grund dafür, daß für die Banken im Zusammenhang mit der Anleihetransaktion überhaupt ein Finanzierungsbedürfnis gegeben war, wird erkennbar, wenn man die Entwicklung der eigenen Anleihebestände der Banken betrachtet. Hier zeigt sich ein nicht unbeträchtlicher Zuwachs, der sich bei der Gesamtheit der berichtenden Kreditinstitute auf 222 Mill. RM beläuft und seine volle Erklärung in der Tatsache findet, daß die Begebungsziffer nachträglich infolge des starken Anlagebedarfs um 200 Mill. RM erhöht wurde. Inzwischen dürfte die Abrechnung mit den Kunden in weitgehendem Umfange erfolgt sein. Bei den Berliner Großbanken beträgt der Zugang an Wertpapieren 92 Mill. RM, hiervon 83 Mill. RM Anleihen. Die Uebernahme der Stücke wurde zum Teil aus den Wechselfälligkeiten finanziert, vor allem aus den Fälligkeiten von Solawechseln der Golddiskontbank.

Die Einlagenbewegung bei den deutschen Sparkassen war im Mai 1937 bei einem Einlagenzuwachs von 146 Millionen Reichsmark sehr günstig gewesen. Man könnte annehmen, daß diese neuen Mittel weitgehend den Spitzeninstituten der Sparkassen, d. h. den Girozentralen, zugeflossen wären. Wie die Monatsausweise für Ende Mai aber zeigen, sind bei den Girozentralen die Gläubiger nur um ein geringes gestiegen. Dies liegt daran, daß die Sparkassen inzwischen erhebliche Beträge aus der letzten Emission von Reichsschatzanweisungen fest übernommen haben und dafür entsprechende Mittel benötigten. Die Zunahme der Gläubiger belief sich bei den Girozentralen im Mai nur auf 18,1 Millionen Reichsmark.

Aus den Monatsausweisen ist ferner bemerkenswert, daß die eigenen Akzepte der Girozentralen um 15,4 Millionen abgenommen haben. Dieser Rückgang beruht zum großen Teil darauf, daß die restlichen Krisenakzepte der Rheinischen Girozentrale in Höhe von 13 Millionen RM nunmehr getilgt worden sind. Soweit bei den Girozentralen jetzt noch Akzepte umlaufen, stammen sie aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung.

Der Einfluß der Reichsanleiheemission wirkte sich ebenfalls in den Beziehungen zwischen den regionalen Girozentralen und dem obersten Spitzeninstitut, der Deutschen Girozentrale Berlin, aus. Aus den Monatsausweisen geht hervor, daß die kurzfälligen Guthaben, welche die regionalen Girozentralen insbesondere bei der Deutschen Girozentrale in Berlin unterhalten, sich um 83 Millionen vermindert haben. Dieser Rückgriff auf die Bankguthaben war zum Teil notwendig, um die vorübergehende Uebernahme von Beträgen aus der letzten Reichsanleiheemission zu finanzieren. Dadurch erhöhten sich auch die Wertpapierbestände um 45 Millionen RM, davon allein die Reichs- und Länderanleihen um 44,6 Millionen RM. Ein weiterer Betrag der kurzfälligen Bankguthaben wurde dazu verwendet, die längerfristigen Anlagen um fast 40 Millionen RM zu erhöhen. Außerdem nahmen die Wechselbestände um 13,1 Millionen RM zu.

Naturgemäß hat dieser Abzug von Bankguthaben bei der Deutschen Girozentrale, wie die Monatsausweise erkennen lassen, zu einem Rückgang der Kreditoren geführt. Dieser belief sich insgesamt auf 54,2 Millionen RM. Dementsprechend mußten auch die flüssigen Anlagen der Deutschen Girozentrale vermindert werden. Der Bestand an Wechseln nahm allein um 101,6 Millionen RM ab. Dagegen wurden 29 Millionen RM Wertpapiere (Reichsanleihe) und 18,5 Millionen RM Schatzanweisungen neu hereingenommen.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 23. Juni. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 7,32½, September 7,50, November 7,65, Januar 7,65 G. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Juli 95¼, September 100¼, November 101, Januar 101¼.

Offene Stellen

Auf 1. Juli 1937 ehrliches tüchtiges **Mädchen** f. Küche u. Haushalt gesucht. — **Germania-Säle,** S 6, 40. (46155B)

Mädchen f. Küche u. Haushalt per 1. 7. gesucht — (10 968") C 2, 7, Bäckerei.

Gewandtes, zuverlässiges, evangel. **Mädchen** in kl. Geschäftshaushalt (Lebensmittelgesch.) Nähe Ludwigshaf., sof. od. später gesucht. Etwas Mithilfe i. Geschäft erwünscht. Geb. Lohn. Waschfrau vorhanden. Um Zeugnisvorlg. wird gebeten. Angeb. u. 45 174 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Suche zum 1. Juli ein älteres **Mädchen** das selbständ. ein. Haushalt von vier Personen führen k. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 45 170 B im Verlag dl. Bl.

Zuverlässiges **Fräulein** f. Büfett u. Weißzeug gesucht. **Hotel National** L 15, 17. (46 188 B)

Allein-mädchen tüchtig in Küche u. Haush., kinderlieb, z. 1. Juli gesucht. **Baur,** Sophienstr. 24. (46 181 B)

Saub., fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit u. Servieren sofort gesucht. **Heinr. Hilkert, Ladenburg a. N.** Gasthaus „Zum Neckarstrand". (46 182 B)

Wer kann **Zigarren-geschäft** selbständ. führen? Bei Bewähr. Uebernahme mögl. Kaution v. 3000 RM erforderl. Angebote unter Nr. 11 003" an d. Verlag d. B.

Jüng. Mädchen v. ½8 bis 16 Uhr m. Kochkenntn. gesucht. Feudenheim, Gneisenaustr. 17. (10 995")

Alleinmädchen für frauenl. Haushalt u. f. Schrb.-maschinenarbeiten gesucht. Angeb. unter Nr. 10 948" an d. Verlag d. B.

Mädchen f. tagsüber zu jg. Ehepaar in kleiner Wohnung sofort **gesucht.** Fernruf 213 28.

Mädchen im Alter von 18 b. 20 Jahren für Geschäftshaushalt a. 1. Juli 1937 **gesucht.** Kronprinzenstr. 60 Fernruf 529 82.

Tüchtiges ehrliches **Mädchen** od. unabhg. Frau stundenw. f. Haushalt gesucht. Bismarckplatz 13 parterre, links. (35 522 B)

Stellengesuche

Junges tüchtiges Mädchen das schon in besserem Hause tätig war, sucht Stelle auf 1. Juli. Koch- u. Nähkenntnisse vorhand. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10 988" an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Tücht. Damen- u. Herrenfriseur sucht sich zu verändern, auch aufs Land. Offerten u. Nr. 10 939" an d. Verlag dies. Blatt.

Servierfräul. 22 Jahre a., sucht Stelle in Mannh. auf 1. 7. Evtl. w. auch Hausarb. mit übern. Angeb. u. Nr. 15 658K an d. Geschäftsst. Weinh.

Junges, ehrliches, fleißig., kinderlieb. **Mädchen sucht Stelle** zum 1. Juli 37 in klein. Privathaushalt. Zuschriften unter Nr. 10 191" an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht auf 1. August **1 oder 2 Zimmer u. Küche m. Bad** Preisangebote unt. Nr. 9041B an den Verlag dies. Blatt.

Jg. verh. Ehepaar sucht auf 1. 7. od. 1. 8.: 1- b. 2-Zimmer-Wohnung (Pünktl. Zahler.) Offert. u. 10 980" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Aelter. Ehep. sucht 2-Zimm.-Wohnung sof. od. 1. 8., part. bis 35.— RM. Angebote u. 10 994" an d. Verlag d. B.

Schöne 2 Zimm. u. Küche sof. zu miet. ges. Waldh. o. Luzenberg bevorzugt. Angeb. u. 10 990" an d. Verlag d. B.

Moderne **3-Zimmer-Wohnung** einger. Bad, Zentralheiz. u. Diele, in gut. Wohnlage zum 1. Oktober 37 gesucht. Angeb. unter Nr. 10 992" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Büro 2 gr. Räume mit Zentralh., auf 1. Okt. od. auch früh. zu mieten gesucht. Preisangeb. unter Nr. 45 163 B an den Verlag d. Bl.

Leer. Zimmer per 15. Juli 1937 zu mieten gesucht. Gi. Krampf, U 6, 29 (10 969")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes **Zimmer** v. Herrn, d. wenig übernacht., da viel verreist, sof. o. sp. zu mieten gesucht. Offerten u. 10821" an d. Verlag d. B.

Berl. Dame sucht **gutmbl. Zimm.** mit voller Pension (Baden., Warmwasser, Heizung) Oststadt. Angebote mit Preis u. Nr. 10 979" an d. Verlag dieses Blattes.

Dauermieter sucht **gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit fließ. Wasser i. Zimmer, in Nähe Augusta-Anlage, z. 1. August 1937. — Preisangebote u. 46 190VS an Verl.

Separ. möbl. Zimmer zw. Tattersall u. Schlachthof, auf 1. 7. zu mieten gesucht, evtl. auch in Nähe Planken. — Angeb. u. 14 153K an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

1 Zimmer und Küche mit Abschluß, ab 15. Juli zu vermieten. Miete 30.RM Zu erfragen: Burgstr. 18, II. (45 165 B)

2 Zimmer Küche und Bad auf 1. Juli 1937 zu vermieten. Neckarau, Wörthstraße 1. (51 119 B)

Sonnige (47184B) **2 Zimm., Küche** a. 1. 8. im 3. St. zu verm. Zu erfr. i. Laden, U 5, 29.

Sonn. 2-Zimmer-Wohng. m. Zubh. (Neub.) in Sandhofen, N. Straßb. Omnibushaltest., zu vermieten. Offert. u. 10 932" an d. Verlag d. B.

Seckenheimerstr. 13 Seitenb., 2. Stock: **2 Zimmer und Küche** für 1. Juli für RM 36.— zu vermiet. Näh. Wespinstr. 8, 4. Stock. (46198B)

Oststadt freie Lage: **3-Zimmer Wohnung** m. Zentralheizung eingericht. Bad, z. 1. Oktober 1937 zu vermieten. — Fernruf 407 15. (14 136 K)

Seckenheimerstr. 13 **sonnige 4-Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad per 1. Juli 1937 zu vermieten. Nd.: Wespinstraße 8, 4. Stock. Fernruf 424 25. (46 192 B)

Geräumige **4-Zim.-Wohng.** mit Bad, in der Max-Josef-Straße, zu vermieten. Näheres S 3, 6a, Wäschegeschäft. — (10 993")

Zu vermieten eine **4-Zimmer-Wohnung** Gontardstr. 32, II. Näh. Auskunft ert. das Reichsbahnbetriebsamt Mannheim 2, Jos.-Keller-Straße 6, Zimmer 23, Tel. 35311 Klinke 363. —

Ring, freie Lage **sonnige 6-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., sowie Garage, ferner im Souterr. für Büro oder Lager geeign. Räume zu vermiet. **Butsch, R 7, 29** Fernruf 257 32. (19 689 B)

Heidelbergerstr. moderne **8-Zimmer-Wohnung** Zentralheiz. u. a. Zubeh. für Praxis geeign., preiswert umständeh. zum 1. Oktober 37 zu vermieten. Näher. u. Nr. 45 156 VS an den Verlag ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. N 2, 1, IV., bei Brauch. (10974")

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten bei: Clauß, Weilstr. 28 (10 973")

Möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. U 6, 27, III. (10 976")

Freundl. möbl. Zimmer, in gut. Haus an berufst. Person zu vermieten. H 4, 28 Jungbuschstraße, 3 Treppen. (10 947")

S 2, 1, 2 Trepp. r. **gutmbl. Zimm.** mit Pension zu vermieten. (10966")

Möbl. Mansarden-Zimmer m. 2 Betten zu vermieten. Gähr, U 3, 23. (10 945")

Möbl. Zimmer zu vermieten. Meerfeldstr. 8, III. links. (10943")

Schön möbl. Zimmer für 2 Personen od. Ehepaar, in Nähe Friedrichspark, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Anfragen: **G 7, 14, partr.** (45 153 B)

Leere Zimmer zu vermieten

1 leeres, sonniges groß. Zimmer an berufst. Fräul. auf 1. Juli zu verm. Näher. Erlenstraße Nr. 83, 2. Stock, Neubau. Anzuseh. von 16—18 Uhr. (10 935")

Zu vermieten

Laden in der Augartenstraße zu vermiet. sofort oder p. 1. 7. Näher. (25668) **Fernruf 409 22**

Alles bis aufs i-Tüpfelchen vollkommen!

Bis zur kleinsten Kleinigkeit ist alles beim Agfa-Film liebevoll und sorgsam durchdacht:

Das Holz der Spule —
sorgfältig gewählt, gepflegt und gelagert, verzieht sich nicht!

Das Schutzpapier —
unbedingt lichtecht, eisenfest und doch geschmeidig wie Seide; klimasicher!

Die Aufdruckfarbe —
genauestens chemisch vorgeprüft, damit sie sich nicht auf der lichtempfindlichen Schicht abzeichnet

Klebeband, Metallpapier, sogar der Leim —
nicht x-beliebig und wahllos verwendet, sondern extra für den Agfa-Film erdacht!

— alles bis aufs i-Tüpfelchen vollkommen! Sie sehen also wieder einmal: Wer Agfa kauft, weiß, was er hat!

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:
Agfa-Isochrom · Agfa-Isopan

Photo- u. Kinohaus CARTHARIUS
führt alle Agfa-Erzeugnisse **P 6, 22** Planken-Neubau

MARCHIVUM

Unsere Filmtheater Heute

Dahinten in der Heide

Ein neuer **Hermann Löns-Film** mit
Hans Stüwe - Hilde Weißner
Hermann Speelmans

Heute letzter Tag!
2.50 4.30 6.30 8.35 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

ALHAMBRA

Ein neuer Peter-Ostermayr-Film der Ufa:

Das schöne Fräulein Schragg

Nach dem bekannten Roman der „Berliner Illustr. Zeitung" hat dieser spannende Film eine der schönsten u. ergreifendsten Liebesgeschichten zum Inhalt!

In den Hauptrollen:
Hansi Knoteck - Otto Gebühr - H. A. Schlettow

Ab heute 4.00 6.05 8.25
Für Jugendliche zugelassen

SCALA

Heute frischer **Seefisch**

Lenssing, H 5, 1

SOGAR DIE 8ER-BAHN

kommt zum großen Volksfest der NSDAP im schönen Herzogenriedpark

Natürlich sind auch Reitschulen für groß und klein aufgestellt - ein Scooter, die Raupenbahn und auch die von der Messe her bekannte „Zauberflöte", in der so herzlich gelacht wird, sind da

Jeder kommt auf seine Kosten beim

VOLKSFEST im Herzogenriedpark

BEGINN AM SAMSTAG, DEN 26. JUNI 1937

NSDAP • Ortsgr. Humboldt-Erlenhof

Der Generalpostmeister

Heinrich von Stephan

Der Werdegang eines großen Mannes vom Handwerkersohn zum Weltpostmeister und zum Begründer der Weltpost überhaupt! Ein Einblick in die Kinderstube des Weltpostverkehrs und eine geniale organisatorische Lösung moderner Verkehrsfragen. Aufgezeichnet von dem Neffen des Generalpostmeisters, aus dem reichen Material von Briefen, Aufzeichnungen privater Art, aus dem Nachlaß und aus dem Reichspostmuseum. Eine Biographie, die ein Stück deutscher Reichsentwicklung darstellt.

Preis in Ganzleinen 6.— RM.

Völkische Buchhandlung
Nationalsozialistische Buchhandlung / P 4, 12

Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler

KONZERT
am 25. Juni 1937 um 20 Uhr in der Harmonie

Ausführende sind:
Gustel Schön, Gesang, Heidelberg
Hanz Günther, Rezitator, Karlsruhe

Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich

Wäscherei L. Kögel, T 1, 12
Fernruf 213 06, empfiehlt sich in
Gardinenspannen, Kitowäsche und Stärkewäsche.
Beste Ausführung — solide Preise.
(10 972*)

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 24. Juni 1937:
Vorstell. Nr. 356 Miete D Nr. 28
2. Sondermiete D Nr. 14
In neuer Inszenierung:
Der Waffenschmied
Komische Oper in drei Akte von A. Lortzing
Anfg. 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 - So.: 2.00 Uhr
nur im Gloria:
der bezaubernde Jenny-Jugo-Film

GEFÄHRLICHES SPIEL

nach dem bekannten Roman von Alexander Castell „Begegnung mit einem bösen Tier" mit

Jenny Jugo

Harry Liedtke, K. Martell, Otto Tressler
Theo Lingen - Regie: Erich Engel

Wieder einmal beweist **Jenny Jugo** in diesem Film, wie herrlich sie Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat. - Die Geschichte vom Ernst des Lebens, aber ganz heiter betrachtet

Im Vorprogramm: **„Knigge und wir"**, Wochenschau, **„Bukarest, die Stadt der Gegensätze"**

Jugend nicht zugelassen!

HEUTE PREMIERE
nur im Palast

Ernste Warnung an alle!

Trunkenheit am Steuer ein kriminelles Verbrechen!
Dieses Thema behandelt ein Großfilm in deutscher Sprache
Aktuell! - Interessant! - Sensationell!

Rasende Autos - krachende Zusammenstöße und eine spannende Gerichtsverhandlung vereinigen sich zu einem dramatisch und packend arrangierten

Kriminal-Reißer der den Kampf der Polizei gegen die rücksichtslosen „Verkehrssünder" spannend umreißt!

Ein ganz großes Vorprogramm: 3 Beifilme u. Tonwoche

Jugend nicht zugelassen!

Anfang heute: 4.00, 6.10, 8.20 - Sonntags: 2.00 Uhr

PALAST

Aufklärungs-Vortrag

Am Freitag, den 25. Juni 1937, abends 8.30 Uhr spricht unser Werbeleiter Wilhelm Baur im **Kolpinghaus in Mannheim, U 1, 19,** über:

„Der Kampf um das eigene schuldenfreie Heim und die Bedeutung der Bausparbewegung für Familie und Vaterland"

Die **„Badenia"-Bausparkasse,** die **nach Mannheim** allein in den letzten Jahren beinahe eine ½ **Million Zuteilungen** gegeben hat, heißt alle Volksgenossen herzl. willkommen.

„Badenia" Hypotheken- und Bausparkasse G. m. b. H., Karlsruhe, Karlstraße 67

Tafelbestecke RM. 45.–
schwer versilbert 36teilige Garnitur. - Langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung - Katalog kostenlos
E. Schmidthals, Solingen 4
Postfach 33

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 24. Juni 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenfahrrad, 1 Klavier, 1 Gasherd u. sonstiges, ferner bestimmt: 7 neue Wintermäntel f. Herren, verschiedene Farben.
Boppre, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 25. Juni 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radioapparat (Telefunken).
Sommer, Obergerichtsvollzieher.

Freitag, den 25. Juni 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Spitzendrehbänke, 1 Hobelmaschine 1 Bohrmaschine, 2 Herrenfahrräder, 1 Bücherschrank, 1 Zimmerbüfett u. sonstiges.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 25. Juni 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Bücherschrank 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 1 Ölgemälde.
Brandt, Gerichtsvollzieher.

Schlachthof FREIBANK
Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch. Anf. 1300

HOMANN

ganz hervorragend in Ausführung und Leistung wie die Hausfrau ihn wünscht.

Nur im Spezialhaus
F. H. ESCH
Kaiserring 42
Ratenzahlung Ehestandsdarlehen

Um 40 herum

stellen sich oft schon die ersten Anzeichen beginnender Arteriosklerose ein: Hoher Blutdruck, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Schwindel usw. Darum rechtzeitig vorbeugen mit dem bewährten

ANTIALT mit Chlorophyll

Bestimmt zu haben in der
Drogerie
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Filiale: Friedrichsplatz 19

Neue **Matjes-Filet** ohne Gräten und Haut sehr zart und mild
Stück **15** Pfg.
Rheinlandhaus
Feinkost O 5, 3

Ansetz-Branntwein
32%ig Ltr. RM. **1.90**
40%ig Ltr. RM. **2.40**
sowie sämtliche **Zutaten zur Likörbereitung** empfiehlt die
Michaelis-Drogerie am Marktplatz **G 2, 12**
in altbekannter Qualität

---

repariert **Knudsen** A 3, 7a Fernspr. 23493

Heute letzter Tag!

Vor Liebe wird gewarnt

Ein Ondra-Lamac-Film der Ufa
mit Erich Fiedler - Franz Nicklisch
Ernst Dernburg - H. Richter - Ewald Wenck - B. Ebinger - Wilh. Bendow
Spielleitung: Karl Lamac
Musik: Leo Leux

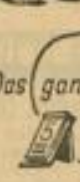
Im Vorprogramm: **Besuch in Frankfurt am Main,** Kulturfilm
Die neueste Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

W. Chr. Müller O 3, 11-12 Kunststraße

Das ganze **Jahr** hindurch



erhalten Sie Ihren Seefisch bei uns **frisch wie aus dem Netz**

Wir empfehlen:
Filet von Kabeljau ..... ½ kg **40** ₰
Kabeljau o. K. i. g. ..... ½ kg **27** ₰
Makrelen ..... ½ kg **33** ₰
Täglich **11** und **17 Uhr:**
geback. Fisch heiß aus dem Ofen ... ½ kg **65** ₰

NORDSEE

Mannheim S 1, 2
Fernruf 25910 und 25913

Mietbücher
32seitig (mit Umschlag) 10 Pfennig
im
Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15 oder durch unsere Träger

Für die
Hauswäsche
empfehle:

Heilgelbe Kernseife	Stück ab	7 ₰
Weiße Kernseife	Stück	17 u. 18 ₰
Schmierseife weiß und gelb		
Badenia-Seifenpulver	Paket	12 ₰
Dr. Thompsons Schwanpulver	Pak.	22 u. 40 ₰
Standard-Waschmittel	Paket	30 u. 58 ₰
Persil	Paket	32 u. 60 ₰
Fewa	Paket	36 u. 68 ₰
Seifenflocken	250-gr-Beutel	28 ₰
Burnus	Dose	40 ₰
Bleichsoda — Sil — Suma		
Turm-Soda	Paket	8 ₰

Ferner empfehle:
Wäscheleinen Bündel = 20 Mtr. **60** u. **90** ₰
Waschbürsten ..... Stück ab **16** ₰

3% Rabatt

Schreiber

MARCHIVUM